Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 zł, monatl. 4,80 zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 zł, monatl. 5,39 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł, Danzig 3 G., Deutschland 2,50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Dienstags- und Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Nr. 76. Bromberg, Sonntag den 3. April 1932. 56. Jahrg.

Alte Sünden wieder neu!

Man hat den Polnischen Staat und seine Bevölkerung wieder mit einer neuen Liste zur Agrarreform „in den April geschickt". Dabei handelt es sich leider nicht um einen schlechten Witz, sondern um eine minder gute, aber höchst ernsthafte Angelegenheit. Nichts kann den wirtschaftlich verderblichen Charakter der neuen Proskriptionsliste trefflicher charakterisieren als die Tatsache, **daß von 16 522 Hektar enteigneten Landes allein 14 633 auf die westlichen Wojewodschaften Posen und Pommerellen entfallen und davon die größere Hälfte wieder einmal auf den deutschen Großgrundbesitz**, der sich immer weiter verbluten soll. Das bedeutet nach einer einfachen wirtschaftlichen Rechnung, daß die steuerkräftigsten Gebiete, die besten Wirtschaften zerrissen und entkräftet werden, daß damit der geringe Rest von einigermaßen leistungsfähigen Steuerzahlern in Stadt und Land mit neuen Lasten überbürdet und gleichfalls zu mehr oder weniger langsamem Absterben verurteilt wird.

Staat und Volk stehen in ihrer Gesamtheit neben den namentlich aufgeführten Gutsbesitzern als Leidtragende an diesem neuen Grabe einer gesunden Wirtschaft. Dabei sind die Zeiten längst dahingeschwunden, indenen das Siedlungsbedürfnis des polnischen Bauern nicht befriedigt werden konnte. Erst unlängst hat der „Dziennik Wojewódstwo Poznański" eine ganze Reihe von früher proskribierten Landflächen aufgeführt, die noch immer nicht parzelliert werden konnten, weil es in diesen Zeitläufen an Erwerbern und Kaufgeldern fehlt. Wir sind davon überzeugt, (und der Herr Agrarreformminister wird im stillen Kämmerlein nicht anders darüber denken), daß sich in den nächsten Jahren die Kaufmöglichkeiten nicht bessern werden. Warum also noch das ganze Parzellierungsmanöver? Es bringt neue Unsicherheit in die Betriebe, es zerstört die Kreditwürdigkeit des ganzen Landes, es zerreißt die Steuerbücher, deren Inhalt von Tag zu Tag problematischer wird.

Der Wille zur Entdeutschung ist auch aus dieser Liste einwandfrei zu erkennen. Der Abgeordnete Tebinka vom Regierungsklub, der Vorsitzende der Agrarreform-Kommission des Sejm, hat sich mit brutaler Offenheit zu diesem „patriotischen Ziel" bekannt. Das Ergebnis seiner Bekenntnisse liegt mit der neuen Namensliste offen vor unseren Augen. In Posen wurden 12 polnische Eigentümer mit 4291 Hektar (= 61,83 Prozent) auf die Namensliste gebracht, dagegen 8 deutsche Eigentümer mit 2646 Hektar (38,17 Prozent). Dabei kann man in der Wojewodschaft Posen nur noch mit einem deutschen Hundertsatz von 25 Prozent rechnen. Wenn man die dem Fürsten Radziwill fortgenommene Landfläche fortnimmt, wird das Verhältnis für den deutschen Grundbesitz noch wesentlich schlechter. Der Fürst besitzt ein Gesamtlatifundium von 36 000 Hektar; da wirken 1200 Hektar Abgabe kaum als Nadelstich. Bei den deutschen Eigentümern handelt es sich dagegen durchweg um keine Latifundien, aber um musterhaft verwaltete Güter.

In **Pommerellen** ist das Verhältnis noch trostloser. 20 deutsche Eigentümer mit 5054 Hektar (= 65,67 Prozent) enteigneten Landes stehen 13 polnischen mit 2642 Hektar (= 34,33 Prozent) gegenüber. Dabei erblicken wir unter dem polnischen Besitz manch zusammenbrechendes Unternehmen, dem die Agrarreform nur zu helfen vermag. Der deutsche Großgrundbesitz nimmt nach den früheren Enteignungen nicht mehr die Hälfte des Großgrundbesitzes der Wojewodschaft ein.

So ist die neue Namensliste nicht dazu angetan, das in Genf beklagte außerordentlich starke Mißverhältnis zwischen der Heranziehung der deutschen Minderheit und der polnischen Mehrheit zur Agrarreform auszugleichen. **Die alten Sünden sind in neuer Auflage erschienen. Und das zum Schaden der gesamtpolnischen Volkswirtschaft und, wie wir gleichfalls annehmen möchten, nicht zur Erhöhung des internationalen polnischen Kredits. Wann wird man endlich, nicht etwa nur zu unserem eigenen, sondern auch zum allgemeinen Besten die alten Sünden begraben?!**

Neue Namensliste der Agrarreform

Ländliche Besitzungen in Posen und Pommerellen, die im Jahre 1932 dem Zwangsverkauf unterliegen.

In Nr. 27 des „Dziennik Ustaw" vom 31. März wird eine Verordnung des Ministerrats vom 31. März 1932 veröffentlicht, in der die Namensliste der ländlichen Besitzungen enthalten ist, die auf Grund der Bestimmungen des Agrarreformgesetzes vom Jahre 1926 und des Art. 2 des Gesetzes vom 25. Februar 1932 über die Ausführung der Parzellierungspläne dem Zwangsverkauf unterliegen. Es handelt sich um folgende Güter (die deutschen Eigentümer sind durch „fetten Satz" markiert):

I. Im Gebiet des Bezirkslandamtes in Posen:

a) im Kreise Kolmar:

1. 570 Hektar von den Rittergütern Dziembowo und Byschki, Eigentümer: **Gottlieb von Klitzing;**

b) in den Kreisen Kolmar und Wongrowitz:

2. 550 Hektar von den Rittergütern Prochnowo, Zbyszewice und Konary, Eigentümer: Zygmunt Georg Graf Potulicki-Skorzewski;

c) im Kreise Gnesen:

3. 500 Hektar von den Rittergütern Radomice-Czerniejewo, Golimowo, Eigentümer: Zygmunt Wladimir Witold Wojciech Graf Skórzewski;

d) im Kreise Gostyn:

4. 200 Hektar von dem Rittergut Oczkowice, Eigentümer: Leopold **Graf Ziethen;**
5. 270 Hektar von dem Rittergut Skoraszewice, Eigentümer: Bernard Sypniewski;
6. 451 Hektar von dem Rittergut Pempowo, Eigentümer: Gert **von Oertzen;**

e) im Kreise Grätz:

7. 300 Hektar von den Rittergütern Dakowy Mokre und Wojnowice, Eigentümer: Karol Mielżynski;

f) im Kreise Inowrocław:

8. 260 Hektar von dem Rittergut Jakschitz (Jaksice), Eigentümer: Günther **Freiherr von Sternfeldt;**

g) im Kreise Jarotschin:

9. 140 Hektar von dem Gut Skoratschew, Eigentümer: Tadeusz Krajewski;
10. 300 Hektar von den Gütern Gora, Panienka, Parzenczew, Roszkow, Eigentümer: Ernst und Eduard **Fischer von Mollard;**

h) im Kreise Lissa:

11. 309 Hektar von dem Rittergut Richeln (Riechłód), Eigentümer: Jösef Bojanowski;

i) im Kreise Birnbaum:

12. 115 Hektar vom Gut Alt Görtzig (Gorzycko Stare), Eigentümerin: Gertrud **von Willig;**
13. 540 Hektar von dem Gut Lubosch, Eigentümer: **Hans Jürgen Bardt;**

j) in den Kreisen Adelnau und Ostrowo:

14. 1220 Hektar von der Grafschaft Przygodzice (Rittergut), Eigentümer: Michael Karol Jan Aloyzy Wilhelm Edmund Robert Michael Władysław Fürsten von Radziwiłł.

k) im Kreise Posen:

15. 200 Hektar der Rittergüter Bendlewo, Wronczyn, Majoratsbesitz der Elżbieta Gräfin Ledóchowska.

l) im Kreise Schroda:

16. 142 Hektar von dem Rittergut Połażejewo, Eigentümer: Kazimir Boening.

m) im Kreise Wollstein:

17. 200 Hektar von dem Rittergut Köbnitz (Chobienice), Eigentümer: Ignacy Graf Mielżyński.

n) im Kreise Wreschen:

18. 200 Hektar von dem Gut Otoczno, Eigentümer: Zbygniew Bronisz.

o) im Kreise Wirsitz:

19. 200 Hektar von dem Gut Dobbertin (Dobrzyniewo), Eigentümer: **Ernst und Gertrud Kujath-Dobbertin.**
20. 260 Hektar von dem Gut Lindenwald (Wąwelno), Eigentümerinnen: Maria, Sofie und Helene Morawski.

II. im Bereich des Bezirkslandamtes Graudenz (Pommerellen)

a) im Kreise Strasburg:

21. 100 Hektar von dem Gut Hohenlinden (Żmijewo), Eigentümerin: **Elisabeth Hewelcke;**
22. 350 Hektar von dem Gut Czekanowko, Eigentümer: **Władysław Bocquet;**
23. 125 Hektar von dem Gut Wilhelmsdank (Opalenica), Eigentümer: Bolesław Jurkowski;
24. 140 Hektar von dem Gut Chelst (Chełsty), Eigentümer: Kazimierz und Helena Życki;
25. 147 Hektar von dem Gut Ciborz, Eigentümer: Ignacy Mieczkowski;

b) im Kreise Culm:

26. 300 Hektar von dem Gut Josephsdorf (Jozefkowo), Eigentümer: **Herbert von Plehn;**
27. 410 Hektar von den Gütern Stolno und Klein Czyste, Eigentümer: **Gert Strübing;**
28. 145 Hektar von dem Gut Kruschin, Eigentümer: **Johannes Puhan;**
29. 345 Hektar von den Gütern Gelens (Jeleniec) und Groß Czyste, Eigentümerin: **Margarete Bischoff von Winter;**
30. 180 Hektar von dem Gut Działowo, Eigentümer: Gabriel Jeżewski und Eustachy Dziełowski;
31. 340 Hektar von den Gütern Baiersee (Bajerze) und Trebis (Trzebczyk), Eigentümer: **Henryk Hoffmann;**

c) im Kreise Konitz:

32. 220 Hektar von dem Gut Zamarte, Eigentümer: **Herbert von Parpart;**

d) im Kreise Mewe:

33. 360 Hektar von dem Gut AltJanischau (Janiszewo), Eigentümer: **Rudolf und Elly Proemmel;**

e) im Kreise Graudenz:

34. 1[illegible]0 Hektar von dem Gut Burg Belchau (Dobra Białochowo), Eigentümer: **Kurt von Falkenhayn;**
35. 155 Hektar von dem Gut Hansfelde, Eigentümer: **Eduard Wannow;**
36. 150 Hektar von dem Gut Małe Łniska, Eigentümerin: **Martha Klettner;**
37. 175 Hektar von der Besitzung Schwetz Gut und Schwetz Vorwerk, Eigentümer: **Paul Gerhard Goertz;**
38. 110 Hektar von dem Gut Kittnau (Kitnówko), Eigentümerin: Kazimiera Truszczynska;
39. 240 Hektar von dem Gut Debenz (Dębiniec), Eigentümer: Romuald Grzybowski;

f) im Kreise Berent:

40. 410 Hektar von dem Gut Klein-Klinsch, Eigentümer: **Else, Justus, Bernhard, Heinrich und Elisabeth Margarete Klara von Dewitz;**

g) im Kreise Löbau:

41. 220 Hektar von dem Gut Rynnek, Eigentümer: Adam Stanecki;
42. 110 Hektar von dem Gut Groß-Wolka (W. Wólka), Eigentümer: Maria und Tadeusz Smorawski, sowie Sofia Różycka;
43. 210 Hektar von dem Gut Montowo, Eigentümer: Bolesław Ossowski;

h) im Kreise Zempelburg:

44. 210 Hektar von dem Gut Wilhelmsruh, Suchoronczek, Eigentümer: **Otto Kunkel;**

i) im Kreise Schwetz:

45. 330 Hektar von dem Gut Falkenhorst (Jastrzębie), Eigentümer: **Viktor und Hildegard von Dettmering;**
46. 530 Hektar von dem Gut Gawronietz, Eigentümerin: **Elisabeth Hoffmeyer;**
47. 205 Hektar von dem Gut Milewo, Eigentümerin: **Elisabeth Zollenkopf;**
48. 390 Hektar von den Gütern Bremin (Brzemiona), Adl. Salesche (Szl. Zalesie), Eigentümerin: **Rosamunde Pauline von Nitykowski-Grellen;**
49. 225 Hektar von dem Gut Klunkwitz (Krąplewice), Eigentümer: **Max Nehring;**

j) im Kreise Thorn:

50. 154 Hektar von dem Gut Kowroß, Eigentümer: **Leo Feldt.**
51. 100 Hektar von dem Gut Kleefelde (Koniczynka), Eigentümer: **Kurt Feldkeller.**
52. 240 Hektar von dem Gut Kielbasin, Eigentümer: Anjela Helena Maniowa.
53. 230 Hektar von dem Gut Mortschin (Morczyny), Eigentümer: Jan Jankowski.

*

Nach dem § 2 der Verordnung über das Namensverzeichnis für das Jahr 1932 werden die im § 1 aufgeführten Landflächen eine entsprechende Verringerung erfahren, sofern die Ausführung des Namensverzeichnisses die Berechtigungen der Eigentümer einschränken würde, die sich aus den Bestimmungen der Art. 4 und 5 des Gesetzes vom 28. Dezember 1925 über die Ausführung der Agrarreform, sowie der Verordnung des Präsidenten der Republik vom 24. Februar 1928 über die Ausschaltung von Landflächen zu gunsten der Forstwirtschaft ergeben.

Der Parzellierungsplan für 1933.

Anschließend an die Namensliste der in diesem Jahre von der Agrarreform betroffenen Güter des ehemals preußischen Teilgebiets wird in Position 263 des „Dziennik Ustaw" Nr. 27 vom 31. März 1932 der Parzellierungsplan für das Jahr 1933 festgesetzt. Dieser Plan sieht an Parzellierungen vom Grundbesitz des Staates und der Staatlichen Agrarbank in den einzelnen Landamtsbezirken vor:

Warschau 488 Hektar, Petrikau 720 Hektar, Kielce 568 Hektar, Lublin 327 Hektar, Bialystok 400 Hektar, Wilna 2264 Hektar, Luck 310 Hektar, Lemberg 10 Hektar, Krakau 440 Hektar, Kattowitz 328 Hektar, Posen 4145 Hektar.

An privatem Grundbesitz sind für die Parzellierung vorgesehen:

Warschau 3000 Hektar, Petrikau 3400 Hektar, Kielce 2400 Hektar, Lublin 5000 Hektar, Bialystok 2000 Hektar, Wilna 8000 Hektar, Grodno 7000 Hektar, Brest 17 000 Hektar, Luck 8500 Hektar, Tarnopol 4000 Hektar, Stanislau 500 Hektar, Lemberg 6000 Hektar, Krakau 1200 Hektar, Posen **12 000 Hektar und Graudenz 10 000 Hektar.**

*

Verringerung des Parzellierungsplans für das Jahr 1932.

Auf Grund einer Verordnung des Ministerrats vom 31. März 1932 über die Verringerung des Parzellierungsplans für das laufende Jahr wird dieser Plan für das Jahr 1932, der durch Verordnung des Ministerrats vom 12. Februar 1931 festgesetzt wurde, in den einzelnen Gebieten der Bezirkslandämter eine Verringerung erfahren. **In den Bezirkslandämtern Posen und Pommerellen tritt eine Verringerung bei der Ausführung des Parzellierungsplans um 24 000 Hektar ein, und zwar im Gebiet des Bezirkslandamtes Posen um 13 000 Hektar, und im Bereich des Bezirkslandamtes Graudenz um 11 000 Hektar.**

Das Echo des Spala-Gesprächs.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die seinerzeit von Lemberg aus verbreitete Nachricht. daß vor den Osterfeiertagen eine Konferenz aller Ministerpräsidenten des Nachmairegimes stattfinden werde, diese zunächst wenig beachtete Nachricht hat eine offizielle Bestätigung gefunden. Der Besuch Bartels in Spala hat sich als Teilnahme an dieser Konferenz entpuppt.

Die darauf bezügliche „Iskra"-Meldung lautet: „Am Dienstag, dem 29. März, weilten auf Einladung des Herrn Präsidenten der Republik in Spala: der Ministerpräsident Prystor, der Sejmmarschall Świtalski, der Präses Sławek und Professor Bartel. Der Herr Präsident hatte mit den Eingeladenen ein längeres Gespräch. Wie wir erfahren, ersuchte der Ministerpräsident Prystor den Präsidenten der Republik, auch in Zukunft je nach einiger Zeit Besprechungen in demselben Kreise abzuhalten, als einem Kreise von Menschen, denen der Herr Präsident das Vertrauen geschenkt hat, indem er ihnen der Reihe nach die Regierungsleitung übertrug".

Von diesem den Ereignissen nachhinkenden Communiqué und der offiziellen Lesart weichen die Informationen, welche in den hiesigen politischen Kreisen ausgetauscht werden, einigermaßen ab.

Das rechtsoppositionelle **„ABC"-Blatt faßt die verschiedenen diesbezüglichen Kommentare zur Konferenz in Spala in folgenden Bemerkungen zusammen:**

„Offenbar hat der Herr Präsident der Republik erkannt, daß die Lage eine rasche Entscheidung erfordere und hat nach Einberufung der Konferenz den Kreis der Berater erweitert und den ihm nahestehenden Professor Bartel eingeladen. (Aber Bartel war doch mehrmals Ministerpräsident! D. R.) Die Zusammenstellung der Person des Professors Bartel mit dem Obersten Sławek, dem Obersten Prystor und mit Dr. Świtalski erregte ein begreifliches Erstaunen und Interesse. Was der Gegenstand der Konferenz bildete, bleibt bisher ein Geheimnis. Es kursieren Gerüchte, daß Herr Sławek in der bevorstehenden Sitzung des BB-Klubs seine politischen Freunde informieren, die Gründe der Einberufung der Konferenz darlegen und verkünden wird, daß die Konferenz noch weitere Beratungen zur Folge haben werde, zu denen auch Vertreter der sogenannten wirtschaftlichen Kreise berufen werden sollen. Es soll sich u. a. um die Frage der Dekrete gehandelt haben, die auf Grund des Gesetzes über die Vollmachten zu erlassen sind.

„Interessant ist, daß die Sanierungskreise bis zum letzten Augenblick die Nachricht von irgend einer Konferenz kategorisch bestritten und die Ankunft des Herrn Bartel damit erklärt haben, daß es sich um dessen Berufung in das Kapitel des Weißen Adler-Ordens handle. Dieser Umstand beweist, daß die Einladung des Herrn Bartel in jenem Lager (des eigenen Regierungsklubs. D. R.), **das ihn bekämpft und ihn zu Falle gebracht hatte, Gegner fand."**

Alle diese Unklarheiten sowie etwaige Ängstlichkeiten, zu denen die Konferenz in Spala phantasiebegabten Politikern Anlaß gegeben haben könnte, sucht der von offiziellen Kreisen inspirierte **„Kurjer Czerwony"** zu beseitigen. Dieses Sanierungsblatt schreibt:

„Der Beschluß, der diese Beratung zur Folge hatte, war schon lange, vor einigen Wochen gefaßt worden; er bildete also für die Regierungskreise keine Überraschung. Die Sache wurde schon vorher besprochen, und zwar geschah dies noch vor der Abreise des Herrn Marschalls Piłsudski nach Ägypten. Der Marschall Piłsudski ist der einzige Premier der Nachmairegierungen, der an der Dienstag-Beratung in Spala nicht teilgenommen hat. Das schließt jedoch nicht aus, daß an den weiteren ähnlichen Beratungen beim Herrn Präsidenten in demselben Kreise der Herr Marschall Piłsudski nach seiner Rückkehr aus Ägypten teilnehmen wird. (Bedarf es noch dieser Versicherung? D. R.)

„Die Tatsache, — schreibt das Blatt weiter — daß die Konferenz von Spala seit langem geplant war, **schließt die Möglichkeit außerordentlicher Beschlüsse auf dieser Zusammenkunft vollständig aus. Es wurden keine praktischen Beschlüsse gefaßt, die sofort ausgeführt werden sollten.** Gegenstand der Erörterungen der Konferenz waren Angelegenheiten wirtschaftlicher Natur, welche sich auf der Werkstätte der Regierung befinden und in der nächsten Zeit noch befinden werden. **Die Gespräche des Herrn Präsidenten in demselben Kreise sollen noch wiederholt werden.** Das nächste Gespräch soll nicht früher als nach vier bis sechs Wochen stattfinden. Professor Dr. Bartel ist nach Lemberg zurückgekehrt. Die Gerüchte über die ihm zugedachte Verleihung der höchsten Auszeichnung des Weißen Adler-Ordens können erst um den 11. November herum aktuell werden, d. h. am Jahrestage der Erlangung der Unabhängigkeit, zu welcher Zeit der Staatspräsident ihn in das Kapitel der Ritter dieses Ordens berufen kann."

Der Artikel des „Kurjer Czerwony", der reichlich „zwischen den Zeilen" lesen läßt, schließt mit der Information, daß in der nächsten Plenarsitzung des BB-Klubs nicht der Ministerpräsident Prystor, aber aller Wahrscheinlichkeit nach der stellvertretende Ministerpräsident Professor Zawadzki das Referat über die aktuellen Fragen halten werde. Nach allem bleibt die Konferenz in Spala, wie bisher, vom Geheimnis umwoben.

Spionitis.

Eine deutsche Wanderlehrerin verhaftet.

Wie das „Lissaer Tageblatt" erst jetzt erfährt, wurde am Ostersonnabend, dem 26. März, die deutsche Wanderlehrerin Margarethe Krenz aus Bojanowo, Kreis Rawitsch, dortselbst verhaftet und in das Lissaer Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Es soll Material gegen sie vorliegen, Nachrichten, die im Interesse des Staates geheimgehalten werden müßten, an eine fremde Macht übermittelt zu haben. Bei der in der Wohnung der Wanderlehrerin in Bojanowo vorgenommenen Haussuchung wurden Schulbücher und eine Landkarte beschlagnahmt. Es besteht die Möglichkeit, daß die Anklage vor dem Standgericht erhoben wird.

Wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß auch diese Affäre ebenso zerplatzen wird, wie alle früheren Spionage-Verdächtigungen, die periodisch gegen uns Deutsche vorgebracht werden. Erst gestern konnten wir wieder einmal berichten, daß das Verfahren gegen zwei angesehene deutsche Bürger in Wirsitz niedergeschlagen wurde, die man ebenfalls der Spionage verdächtigt hatte.

Warum diese Umstände? Sie sind schon gar nicht mehr **zeitgemäß!**

Die Politik der Ukrainer.

In Lemberg hat kürzlich ein Kongreß der ukrainischen Parteien stattgefunden, die sich in einem Block unter der Bezeichnung „Undo" gruppieren. Zum Vorsitzenden der Partei wurde der Abg. Dr. Lewicki wiedergewählt. In der Aussprache über die Haltung der Partei den Polen gegenüber hat, wie das Warschauer ABC-Blatt meldet, den Sieg das Zentrum der Partei, d. h. die gegenwärtige Führung errungen. In längeren Referaten wurden die Anwesenden über die mit den offiziellen Faktoren, vor allem mit dem Lemberger Wojewoden, sowie mit verschiedenen Stellen der Zentralbehörden geführten Verhandlungen informiert. Es wurde festgestellt, daß diese Unterredungen nicht unterbrochen worden sind. Der taktische Grundsatz, zu dem sich die Parteiführer bekennen, besteht darin, auf das System einer Erklärung zu verzichten, dagegen die Haltung der Partei etappenweise zu stärken unter Wahrung der Loyalität gegenüber dem polnischen Staate und mit dem Ziel, für die Unabhängigkeit der Ukraine einzutreten. Was die Aktion der ukrainischen Terroristen von der sogenannten ukrainischen nationalen Organisation anbelangt, so widersetzt sich die Undo-Partei dieser Aktion und sagt sich von ihr los.

Hervorzuheben ist, daß das Zentrum der „Undo" der internationalen Tätigkeit, besonders auf dem Gebiet von Genf und London, eine große Bedeutung beimißt. An der ukrainischen Politik wird sich somit nichts ändern.

Absagen an Hugenberg.

Der Vorschlag Hugenbergs an die bürgerlichen Mittel- und Rechtsparteien, ihre Reststimmen bei der Preußenwahl der deutschnationalen Landesliste zuzuführen, stößt bei den beteiligten Gruppen auf allgemeine Ablehnung.

Wie das V. d. Z.-Bureau mitteilt, hat der Führer der Landvolkgruppe im Reichstag, Abg. Dr. Gereke, erklärt, an einem vertrauensvollen Verhandeln mit Hugenberg hindere die anderen Parteien nicht zuletzt das Verhalten Hugenbergs bei der Präsidentenwahl und seine Gegnerschaft gegen die Kandidatur Hindenburgs. Die verletzende Form, in die er seinen neuen Vorschlag gekleidet habe, mache es den in Betracht kommenden Parteien vollkommen unmöglich, darauf einzugehen.

Die Deutsche Volkspartei erklärt, es müsse nach früheren Erfahrungen ebenso wie auf Grund der neuesten Ereignisse bestritten werden, daß Herr Hugenberg „den nationalen Beruf und die Sendung" habe, die bürgerliche Welt zu sammeln. Die Hindenburg-Wahl habe erneut bewiesen, wie wenig der deutschnationale Parteiführer die Aufgabe der Zeit und die Stunde des nationalen Bürgertums verstanden habe. Für die Volkspartei bestehe keine Veranlassung auf sein Scheinangebot einzugehen.

*

Die polnische Minderheit und die Preußenwahl

Die Polnische Volkspartei hat die Aufstellung einer eigenen Liste für die Preußenwahlen beschlossen und einen Wahlaufruf vorbereitet. Ferner wurde ein Wahlfonds gezeichnet. Die Propaganda soll besonders auf Oberschlesien, die grenzmärkischen Kreise Bomst und Flatow, das Ermland, das Marienburger Land und Masuren konzentriert werden. Sie soll nach ganz modernen Mustern geführt werden. Man will unter allen Umständen zwei Mandate erzielen, eins in Oberschlesien und eins auf der Landesliste. Zu diesem Zwecke sollen möglichst viele polnische Bergarbeiter aus dem Ruhrgebiet mit Wahlscheinen nach Oberschlesien geschickt werden, um die nötige Stimmenzahl in diesem Wahlkreise herbeizuführen. An die polnischen Oberschlesier soll die Bitte gerichtet werden, den polnischen Bergarbeitern aus dem Ruhrgebiet kostenlos Unterkunft zu gewähren. Die Reisekosten sollen aus dem Propagandafonds beglichen werden, **und zwar wird man Gesellschaftsreisen organisieren, für die** nach den Bestimmungen der Reichsbahn Fahrpreisermäßigungen gewährt werden. Ob alle diese Maßnahmen Erfolg haben werden, muß — nach den Voraussagen reichsdeutscher Blätter — bezweifelt werden, da die Polen schon im Jahre 1924 und später im Jahre 1928 nicht in der Lage waren, in einem Wahlkreise die nötige Stimmenzahl von 40 000 aufzubringen, trotzdem auch damals mit Abkommandierungen gearbeitet wurde. Inzwischen ist der Wahlquotient auf 50 000 Stimmen erhöht worden, so daß die Erringung eines Mandates noch schwieriger ist. Spitzenkandidat soll der frühere Landtagsabgeordnete und Vorsitzende des Polnischen Schulvereins in Deutschland, Jan Baczewski, werden.

Aus anderen Ländern.

Krönung der Königin Helene — am 10. April.

Wie die in Bukarest erscheinende Zeitung „Curentul" erfährt, ist die Prinzessin Helene auf den ausdrücklichen Wunsch ihres Ehegatten, des Königs Karl nach Rumänien zurückgekehrt. Die Versöhnung der Eheleute wird binnen kurzem eine vollzogene Tatsache sein. Denn dem König Karl liegt aus Rücksichten dynastischer Natur sehr an der Versöhnung mit der Ehegattin besonders in Anbetracht der morganatischen Ehe des Prinzen Nikolai, die die Autorität der rumänischen Dynastie erschüttert hat.

Es ist das Gerücht verbreitet, daß die Prinzessin Helene am 10. April dieses Jahres feierlich zur Königin von Rumänien gekrönt werden wird.

Allgemeines Frauenwahlrecht in Frankreich.

Die französische Kammer hat am Donnerstag nachmittag mit 446 gegen 60 Stimmen einen Antrag des Wahlrechtsausschusses angenommen, der den Frauen das allgemeine Wahlrecht für die Wahlen nach 1933 zuerkennt. Jetzt hat noch der Senat über den Antrag zu beschließen.

Ansiedlung von Polen in einer französischen Kolonie?

Wie der Krakauer „Illust. Kurjer Codzienny" aus Paris meldet, habe man dort gegenwärtig streng geheime Verhandlungen zwischen Polen und Frankreich geführt, um den polnischen Emigranten im französischen Kolonialreich eine Konzession zu sichern. Die polnischen Delegierten wollten die von der Arbeitslosigkeit bedrohten, in Frankreich beschäftigten polnischen Arbeiter in einer afrikanischen Kolonie Frankreichs ansiedeln. Die französischen Behörden seien aber nicht geneigt, dieser polnischen kolonialen Siedlung nationale Autonomie zu gewähren. Die Franzosen wiesen darauf hin, daß die polnischen Forderungen auf eine Beschränkung der französischen Staatshoheit hinauslaufen.

Rundschau des Staatsbürgers.

Handelsbücher und Umsatzsteuer.

o. Die Warschauer Industrie- und Handelskammer hat als geschäftsführende Stelle des Verbandes der Industrie- und Handelskammern dem Finanzministerium eine Denkschrift übersandt, in der die Ansicht der Wirtschaftskreise über das Projekt einer Verordnung zur Führung, Untersuchung und Bewertung der Handelsbücher bei Veranlagung zur Gewerbesteuer mitgeteilt wird.

Die Novelle zur Gewerbesteuer vom 17. Dezember des vorigen Jahres, durch die ermäßigte Steuersätze eingeführt werden, macht die Gewährung dieser ermäßigten Sätze von der ordnungsmäßigen Führung von Handelsbüchern abhängig. Gleichzeitig beauftragt die Gesetzesnovelle das Finanzministerium zur Herausgabe einer Verordnung, die die Frage der Handelsbuchführung regelt und für die kleineren Betriebe den Typ eines Handelsbuches festsetzt, durch den solche Bücher führende Personen dieselben Rechte in Anspruch nehmen können wie solche Unternehmen, die ordnungsmäßige Handelsbücher in der bisherigen Art führen.

Das durch die Warschauer Handelskammer begutachtete Projekt dieser Verordnung bildet die Ausführungsbestimmungen zu dieser Vorschrift des neuen Gewerbesteuergesetzes. Im allgemeinen ist der Entwurf von den Handelskammern, die schon lange eine Regelung dieser Angelegenheit forderten, günstig aufgenommen worden. In der Denkschrift des Verbandes der Industrie- und Handelskammern wird hervorgehoben, daß zwecks Verbreitung der Buchführung unter den Steuerzahlern neben der Regelung der Rechtsvorschriften das Verhältnis der Steuerbehörden zu den Steuerzahlern, die Bücher führen, einer Revision unterzogen werden müsse. Weiterhin hat der Verband darauf hingewiesen, daß eine erhebliche Erschwerung bei der Verbreitung der Buchführung die zahlreichen formalen Vorschriften des Entwurfes sein können, die, soweit sie die Grundsätze der Buchführung regeln und sie verpflichtend machen, die Nichtanerkennung von Büchern aus formalen Gründen ermöglichen. Es sei deshalb ausdrücklich festzustellen, daß formale Fehler erst dann die Grundlage für die Nichtanerkennung von Handelsbüchern sein können, wenn der Steuerzahler aus einer entsprechenden Entscheidung der Steuerbehörden nicht die notwendigen Folgerungen hinsichtlich der Art seiner Buchführung zieht.

Bezüglich der einzelnen Bestimmungen des Entwurfes spricht der Verband der Handelskammern sich unter anderem für die Möglichkeit aus, daß in gewissen Fällen der Inventarbestand nur alle zwei Jahre aufgenommen wird, die Angabe von Lieferanten und Abnehmern lediglich auf die Kreditgeschäfte beschränkt wird, die Pflichtzeit für die Aufbewahrung der Handelsbücher auf fünf Jahre gekürzt wird, sowie das Recht der Führung von vereinfachten Handelsbüchern (für den Kleinhandel) auf alle Unternehmen ausgedehnt wird, deren Umsatz nicht 200 000 Złoty oder deren Provision nicht 20 000 Złoty im Jahre überschreitet. Außerdem wird in der Denkschrift auf die Notwendigkeit hingewiesen, daß dem Steuerzahler das Recht zuerkannt wird, die Rechtmäßigkeit und Ehrlichkeit seiner Buchführung nachzuweisen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 2. April 1932.

Krakau — 1,04, Zawichost + 2,70, Warschau + 2,86, Plock + 1,88, Thorn + 2,25, Fordon + 2,18, Culm + 1,95, Graudenz + 2,07, Kurzebrak + 2,35, Piekel + 1,58, Dirschau + 1,56, Einlage + 2,26, Schiewenhorst + 2,40.

Gestörte Freundschaft.

Es saßen einstens beieinand
Zwei Knaben, Fritz und Ferdinand.
Da sprach der Fritz: Nun gib mal acht,
Was ich geträumt vergangne Nacht.
Ich stieg in einen schönen Wagen,
Der Wagen war mit Gold beschlagen.
Zwei Englein spannten sich davor,
Die zogen mich zum Himmelstor.
Gleich kamst du auch und wolltest mit
Und sprangest auf den Kutschertritt,
Jedoch ein Teufel, schwarz und groß,
Der nahm dich hinten bei der Hos'
Und hat dich in die Höll getragen.
Es war sehr lustig, muß ich sagen. —
So hübsch nun dieses Traumgesicht,
Dem Ferdinand gefie l es nicht.
Schlapp! schlug er Fritzen an das Ohr,
Daß er die Zippelmütz verlor.
Der Fritz, der dies verdrießlich fand,
Haut wiederum den Ferdinand;
Und jetzt entsteht ein Handgemenge,
Sehr schmerzlich und von großer Länge. —
So geht durch wesenlose Träume
Gar oft die Freundschaft aus dem Leime.

Wilhelm Busch.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 2. April.

Wechselnd bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung, Neigung zu Regenfällen bei ziemlich milden Temperaturen an.

Wiedergeboren.

Der Sonntag nach Ostern Quasimodogeniti hat seinen Namen aus 1. Petri 2, 2: Seied begierig nach der vernünftigen lautern Milch des Evangeliums als die jetztgeborenen Kindlein. Denn das heißt sein Name: wie die eben Geborenen! Die Vorstellung dieses Textes schließt an das Wort an, in dem Petrus die Christen bezeichnete als wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung (1. Petri 1, 3). Denn das neue Leben, das Jesus in der Auferstehung gewonnen, ist der Grund dafür, daß auch in seiner Gemeinde ein neues Leben entsteht, daß Menschen von neuem geboren werden, daß sie wiedergeboren werden zu Kindern Gottes, was sie durch die natürliche Geburt noch nicht sind. So sieht Gottes Wort uns an. Und galt jenes Wort von dem Eben-erst-geboren-sein im Zusammenhang des Textes wohl den Lesern deshalb, weil ihr Christenstand erst jung, weil sie erst kurze Zeit zu Christus bekehrt waren. Was sind wir vor Gott anders als unmündige Kinder, wenn wir aus ihm neu geboren sind, wenn Christus der Auferstandene in uns lebt? Wir werden der Auferstehung Jesu Christi nur in dem Maße gewiß und die Menschheit wird ihrer nur in dem Maße gewiß werden können, als seine Gemeinde lebendiger Beweis seines Lebens ist. Nur aus dem Leben der Gemeinde wird das Leben des Herrn wirksam in der Welt. Aber ach, dieses heilige Leben des Christus in uns ist so zart und oft genug so schwach, daß wir uns nicht rühmen dürfen, es voll und ganz zu haben. Wir sind und bleiben im Werden und Wachsen und brauchen dazu der Milch des Evangeliums, daß sie unser geistliches Leben nähre. Aber aus dem Kindeszustand des Glaubens soll unser Leben immer mehr reifen zum „vollen Mannesalter Christi".

D. Blau-Posen.

Die Tragödie auf dem Wollmarkt.

Gestern abend gegen ½8 Uhr ist im Städtischen Krankenhaus der Kaufmann Boruch Berliner seinen Verletzungen erlegen, die er sich, wie wir gestern berichteten, durch einen Schuß in die Schläfe beigebracht hatte.

Zu der Vorgeschichte des blutigen Vorfalls erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Der Kaufmann Berliner beschäftigte in seinem Schuhwarengeschäft die Schwestern Irene und Solomea Wantow als Verkäuferinnen. Zwischen der Erstgenannten und dem Kaufmann bestand längere Zeit hindurch ein Liebesverhältnis, das später in die Brüche gegangen war. Als Berliner vor einiger Zeit von einer Reise zurückkehrte, war er schlechter Stimung und erklärte gelegentlich, daß er das Leben satt habe. Er kündigte seinen Angestellten zum 1. April.

Am gestrigen Tage holte nun die Mutter der Verkäuferinnen ihre beiden Töchter aus dem Geschäft ab. Dabei kam es zu einem Wortwechsel zwischen dem Kaufmann und den Frauen. Im Verlaufe des Streites stürzte Berliner plötzlich in das Nebenzimmer, kam mit einem Revolver zurück und rief: „Wartet, ich werde euch zeigen, was ich kann!" Mit diesen Worten gab er drei Schüsse auf die Frauen ab. Die ihm nächststehende Frau Wantow versuchte ihm die Waffe mit einer Aktentasche aus der Hand zu schlagen, was jedoch nicht gelang. Eine der Kugeln verletzte Irene Wantow am Arm, unterhalb des Ellbogens. Die Verletzung ist glücklicherweise nur leichter Natur.

Die Frauen eilten dann auf die Straße, Berliner schloß sich ein und machte seinem Leben ein Ende.

Eine luftige Statistik.

Die staatliche Flugverkehrs-Gesellschaft „Lot" hat einen Jahresbericht über ihre Tätigkeit erscheinen lassen, der interessante Angaben über den Flugverkehr in Polen enthält. Obwohl das Jahr 1931 ein Krisenjahr war, muß der Flugverkehr als verhältnismäßig rege bezeichnet werden. Die Fluggesellschaft „Lot" unterhielt im Jahre 1931 19 Fluglinien, die neben der Verbindung Warschaus mit den wichtigsten Plätzen Polens eine solche mit Danzig, Bukarest, Sofia, Saloniki, Brünn und Wien darstellen.

An Flügen wurden im Jahre 1931 5895 zurückgelegt, und zwar über eine Strecke von insgesamt 1 492 383 Kilometern. Es wurden 14 687 Passagiere befördert, 140 137 Kilogramm Gepäck, 214 179 Kilogramm Frachtgut, 36 343 Kilogramm Post und 15 691 Kilogramm Zeitungen. Die Regelmäßigkeit betrug etwa 94 Prozent, die Sicherheit 100 Prozent. Die stärkste Frequenz hatte der Monat August aufzuweisen, die schwächste der Monat Dezember.

Die folgende Statistik ergibt ein interessantes Bild über das Flugzeug als Verkehrsmittel.

Fluglinie	Beförderte			Regelmäßigkeit des Dienstes Prozent
	Passagiere	Fracht kg	Post kg	
Warschau-Bromberg	844	16 125	1434	97,3 – 95,1
Warschau-Danzig	1385	19 023	1188	94,1—95 4
Warschau-Posen	1362	49 564	7271	92,4—95,4
Warschau-Kattowitz	1237	34 374	4063	93,9—95,4
Warschau-Krakau	1698	34 560	14 564	97,9—99,5
Warschau-Lemberg	2277	62 110	7421	95,3—96,1
Bromberg-Danzig	151	3 012	52	93,3—100
Kattowitz-Krakau	890	26 790	4378	94,7—95,3
Brünn-Kattowitz	444	21 055	3087	91,6—94,2
Wien-Brünn	531	21 874	3101	90,3—96,1
Krakau-Wien	353	14 258	2838	90,0—95,5
Lemberg-Czernewitz	360	9 517	734	86,6—94,6
Czernewitz-Gallatz	548	1 111	856	92,7—92,8
Bukarest-Gallatz	739	11 269	842	85,3—92,9
Bukarest-Sofia	303	7 969	116	95,0—95,1
Sofia-Saloniki	401	8 750	86	95,0—95,1
(Sonderflüge)	1164	2 955	—	—

Aus der obigen Statistik ergibt sich mit ziemlicher Deutlichkeit, daß die langen Strecken die ertragreichsten für den Flugverkehr sind. Auf der Strecke Warschau—Lemberg wurden die meisten Passagiere, nämlich 2277 befördert. Erstaunlich rege war auch der Verkehr auf den neuen Linien Bukarest—Galati und Bukarest—Sofia—Saloniki. Hier muß berücksichtigt werden, daß der Verkehr nur in den Sommermonaten durchgeführt wurde. Beim Transport von Frachtgut nimmt ebenfalls die Strecke Warschau—Lemberg den ersten Platz mit 62 110 Kilogramm ein, Warschau—Posen steht jedoch nur wenig mit 49 564 Kilogramm nach. Beim Transport von Zeitungen war die Strecke Warschau—Krakau an erster Stelle und zwar mit 14 564 Kilogramm, um fast das Doppelte mehr als die nächste Linie, Warschau—Lemberg mit 7421 Kilogramm.

Die niedrigen Ziffern auf der Strecke Bromberg—Danzig erklären sich daher, daß diese Strecke erst im Winter beflogen worden ist. Im Sommer bestand bekanntlich nur eine direkte Verbindung zwischen Bromberg und Warschau. Es ist anzunehmen, daß die Änderung der Fluglinie und zwar von Bromberg nach Posen und Danzig wieder eine stärkere Benutzung des Flugverkehrs von Bromberg aus mit sich bringen wird.

§ Zum Tode verurteilt wurde in der gestrigen Sitzung der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts der Tischler Rataiczak, der am 13. September vergangenen Jahres die Rentenempfängerin Emilie Mühlbradt ermordet hatte. Der Mörder hatte sich bereits einmal im Oktober vorigen Jahres vor dem Standgericht zu verantworten, das die Angelegenheit jedoch an das gewöhnliche Gericht verwies. In der gestrigen Verhandlung gab der Angeklagte die Tat zu, betonte jedoch, daß er durch verschiedene Beleidigungen, die die Ermordete gegen ihn ausgestoßen habe, gereizt worden sei. Die Zeugenaussagen unterschieden sich nicht von denen der ersten Verhandlung. Gewisse Unterschiede wiesen die ärztlichen Gutachten auf. Dr. Gaszynski führte den Tod der Ermordeten auf einen Schlag zurück, den der Mörder seinem Opfer mit einem Handfeger versetzt habe, während die Universitätsprofessoren Dr. Horoszkiewicz-Posen und Dr. Grzywo-Dąbrowski-Warschau sowie der Arzt Dr. Żuromski erklärten, daß der Tod durch Ersticken eingetreten sei. Das Gericht hielt die These der drei letztgenannten Ärzte für die richtige und kam zu der Überzeugung, daß die Tat mit Vorbedacht ausgeführt wurde. Wahrscheinlich wird der Angeklagte sein Opfer erst durch den Schlag betäubt und dann erdrosselt haben. Er benutzte dazu zuerst eine Schnur und später ein Handtuch. Der verbrecherische Trieb, so stellte das Gericht weiter fest, hätte den Angeklagten dazu geführt, in aller Ruhe sein Opfer zu beseitigen und die Spuren seines Verbrechens zu verwischen. Deshalb fällte das Gericht unter Vorsitz des Vizepräsidenten des Bezirksgerichts Wojtynowski ein Todesurteil. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Wirski, meldete Appellation an.

§ **Ausländerverkehr in Bromberg.** Im Monat Februar besuchten Bromberg 193 Ausländer. Davon waren 128 deutsche Staatsangehörige, 7 Danziger, 11 Franzosen, 6 Holländer, 4 Tschechoslowaken, 6 Österreicher, 3 Engländer, 4 Rumänen, 5 Schweden, 2 Ungarn, 3 Italiener, 4 Sowjetrussen, 4 Amerikaner, 3 Chinesen.

§ **Verlorene Gegenstände.** Am Dienstag, 5. d. M., um 4 Uhr nachmittag, kommen im hiesigen Städtischen Amt für öffentliche Ordnung, Burgstraße (Grodzka) 25, Zimmer 13, auf dem Wege der Versteigerung gegen sofortige Bezahlung folgende gefundene Gegenstände zum Verkauf: Mäntel, Schirme, Damenhandtaschen, Akten und Geldtaschen, Herren- und Damenhüte, Autoreifen, Decken, Schuhe, Uhren, Brillen, Handschuhe, Koffer, Handwagen ohne Räder, Ketten, Mützen, Photostative, Bälle, Halsbänder, Kindermäntel, Servietten, Gartentische, Reißbesen u. a. m.

§ **Der heutige Wochenmarkt** wies sehr starken Verkehr auf. Zwischen 10 und 11 Uhr forderte man für Butter 1,60—1,70, für Eier 1,40—1,50, Weißkäse 0,30—0,40, Tilsiterkäse 1,70—2. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Rote Rüben 0,10, Mohrrüben 0,10—0,15, Weißkohl 0,10—0,15, Rotkohl 0,25, Rosenkohl 0,80, Wruken 0,10, Spinat 1,80, Salat 0,20—0,30, Radieschen 0,20—0,30, Zwiebeln 0,20 bis 0,25, Äpfel 0,50—0,70. Für Geflügel zahlte man: Enten 4—5,00, Gänse 7—8,00, Hühner 2—4,00, Puten 7—8,00, Tauben 0,80—0,90. Die Fleischpreise waren wie folgt: Speck 0,80, Schweinefleisch 0,70—0,80, Rindfleisch 0,60—0,90, Hammelfleisch 0,70—0,80. Für Fische zahlte man: Schleie und Hechte 1,50—1,80, Plötze 0,50, Bressen 0,80, Barse 0,60—0,80.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

❑ **Crone** (Koronowo), 1. April. Der heutige Wochenmarkt war sehr reichlich beschickt. Es kosteten Butter 1,20 bis 1,60, Eier 1,10—1,30 die Mandel, Kartoffeln 2,00—2,50 der Zentner. Mastschweine brachten 36—45 Złoty der Zentner, Läuferschweine im Gewicht von 70—100 Pfund das Stück 23—40 Złoty, Absatzferkel 18—28 Złoty das Paar. — Kürzlich wurden dem Bahnvorsteher Kowalski in Buschkowo acht Hühner gestohlen.

v. **Argenau** (Gniewkowo), 1. April. Am Montag fand in Spital im Steinbartschen Lokale eine Sitzung des Landwirtschaftlichen Vereins, Ortsgruppe Wonorze, statt. Diplomlandwirt Karzel aus Posen besprach in einem fesselnden Vortrage, wie beim Frühjahrsanbau das wirtschaftlich-sparende Moment zu berücksichtigen sei und daran anknüpfend über Tagesfragen. Geschäftsführer Klose aus Inowrocław erörterte Steuerfragen. Anläßlich der Generalversammlung des in Spital seit 15 Jahren bestehenden Imkervereins überreichte dessen Vorsitzender zweien der Gründer des Vereins Ehrenurkunden unter gleichzeitiger Ernennung zu Ehrenmitgliedern. Es sind dies die Herren W. Knapp aus Wonorze und F. Stabenau aus Modliborzyce. — Heute in der Nacht gegen 3 Uhr morgens verschaffte sich ein Bandit Einlaß durch das Hoffenster in die Wohnung der alten Eheleute Hammermeister in Dąbki. Als H. durch das Geräusch erwachte und in das Nebenzimmer trat, schoß der Einbrecher und fragte nach Geld. Während nun H. erklärte, kein Geld zu besitzen, schlug die Ehefrau des H. Alarm, worauf der Bandit in der Dunkelheit das Weite suchte. Die Polizei hat diese Sache in Händen.

b. **Mogilno**, 1. April. Das Fest der goldenen Hochzeit feierte der Landwirt Mahron mit seiner Frau in Eitelsdorf bei bester Gesundheit. Die kirchliche Einsegnung des Jubelpaares, die durch Pfarrer Duschek aus Bartschin erfolgte, wurde durch den Kirchen-Gesangverein Kaisersfelde verschönt.

* **Pakosch**, 2. April. Diebe statteten dem Einwohner Paschke in der ul. Radlowska einen Besuch ab, wobei sie 30 Liter Wein und einen Schinken mitgehen ließen. Desgleichen entwendeten Diebe dem in derselben Straße wohnenden Einwohner Budnar ein Schwein im Gewicht von 3 Zentnern.

♁ **Posen** (Poznań), 1. April. Drei den Strafbehörden wohlbekannte Posener Einbrecher, Jan Stypa, Józef Wojtyszak und Jan Nowaczyk hatten sich wieder einmal vor der hiesigen verstärkten Strafkammer zu verantworten. Sie hatten in der Nacht zum 21. Juli das Kurzwarengeschäft von Nowicki in Schrimm um Waren von 5000 Złoty Wert erleichtert. Außerdem hatten sie sich in den hiesigen Geschäften von Worsztynowicz und von Popielkiewicz erfolgreich betätigt. Die Angeklagten, die im allgemeinen geständig waren und mit einem gewissen Humor ihre Studienreise schilderten, wurden zu schweren Zuchthausstrafen verurteilt, Stypa als das Haupt der Bande zu vier Jahren, die beiden anderen zu je zwei Jahren und den üblichen Nebenstrafen. — In der Nacht zum Donnerstag entwickelten die Kommunisten in zahlreichen belebten Straßen unserer Stadt durch die Verteilung von Flugblättern, sowie durch Befestigung einer roten Fahne mit kommunistischer Aufschrift an einer Litfaßsäule einerege Tätigkeit. In der Hauptsache handelte es sich um junge Burschen, von denen einige festgenommen wurden. — Leider bieten Erwerbslosigkeit und sonstige wirtschaftliche Schwierigkeiten immer wieder neuen Nährboden für die kommunistische Propaganda. Von der großen Not der Zeit spricht u. a. die Tatsache, daß im hiesigen Arbeitsvermittlungsamt zwei seit langen Wochen Arbeitslose entkräftet zusammenbrachen. ein 42jähriger Mann und ein 23jähriges Mädchen, so daß sich die ärztliche Hilfsbereitschaft ihrer annehmen mußte. — Beim Verkauf von 700 Zigaretten festgenommen wurde Bolesław Garbatowski aus Luisenhain, weil er sich über den rechtmäßigen Erwerb des Handelsobjekts nicht ausweisen konnte. Bald darauf wurde festgestellt, daß er die Zigaretten aus dem Politowicz'schen Geschäft in Luisenhain sich angeeignet hatte.

* **Wreschen** (Września), 1. April. Schnell ermittelte Einbrecher. Pech hatten die beiden berufsmäßigen Einbrecher Marjan Graczyk und Leon Kałużny aus Otoczno, die in der Nacht zum ersten Osterfeiertag in die Propstei in Gorazdowo einbrachen. Auf dem Rückwege wurden sie beobachtet und festgenommen. Beiden wird eine ganze Reihe der hier in letzter Zeit verübten Einbruchsdiebstähle zur Last gelegt. — Ferner ist es nunmehr gelungen, die Diebe zu ermitteln, die in der Karfreitagsnacht bei Herrn Stangken in Sendschau den Schweinediebstahl ausgeführt hatten. Es waren dies die Arbeiter Poznański und Jurkiewicz aus Bierzglin. Das Fleisch hatten sie bei ihrer Wohnung vergraben. — Bei dem Landwirt Oskar Schulze in Wilhelmsau waren ca. 25 Zentner Getreide und bei dem Landwirt Ernst Kluge ca. 35 Zentner Getreide vom Kornspeicher gestohlen worden. Mit Hilfe des Polizeihundes gelang es, die Täter zu ermitteln und festzunehmen. Das Getreide war bereits bei Kaufleuten verkauft worden.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 76 und „Die Scholle" Nr. 7.

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań
(früher: Genossenschaftsbank Poznań)

Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 16

Telefon 291, 374, 373. Postscheckkonto Poznań Nr. 200182.
Drahtanschrift: Raiffeisen. Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.

Eigenes Vermögen 6.100.000.— zł. / Haftsumme rund 11.000.000— zł.

Annahme von Spareinlagen in Złoty und fremder Währung gegen höchstmögliche Verzinsung.
Laufende Rechnung. Scheckverkehr. An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren.
Bank-Incassi. An- und Verkauf von Sorten und Devisen. **Vermietung von Safes.** 9880

Gründlich. Unterricht im Klavierspiel erteilt bei mäßigem Honorar **Adele Joppe,** Krasińskiego 19, II l, ausgeb. a. d. „Neuen Akademie der Tonkunst", Berlin, v. Prof. Kullak. 1342

F. Eberhardt
Bydgoszcz 3273

Maschinenfabrik
Dampfkesselbau
Eisengiesserei
Reparaturwerkstatt

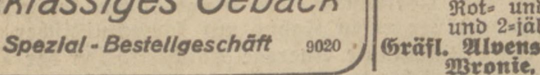
empfiehlt sich zur sachgemäßen Ausführung sämtlicher Facharbeiten bei solidester Berechnung und günstigen Zahlungsbedingungen.

Original
Hildebrands Sommerweizen S. 30

anerkannt d. Pom. Izba Rol., sehr anspruchslos auch bei später Aussaat, ertragreich, (in hiesigen 4jähr. Versuchen an 1. Stelle) lagerfest, brandsicher, hohe Keimfähigkeit. Preis: 36.50 zł p. 100 kg zugl. Sack zum Selbstkostenpreis. Alleinanbau für Pommerellen:
Gutsverwaltung Zegartowice,
p. Dubielno k. Chełmży, Pomorze, Tel. Chełmża 42.

Zur Frühjahrspflanzung
empfehlen wir gut bewurzelte, starke, aufrecht wachsende
Himbeerpflanzen
(rote Marlborough), **zu 15 gr pro Stück** gegen Nachnahme. 3532
Obstgut Walthersberg,
poczta Osiek n. Notecią, powiat Wyrzysk.

Gdańska 35 **Grey** Tel. 212 2212
Vorzüglicher Kaffee
erstklassiges Gebäck
Spezial-Bestellgeschäft 9020



Eingetroffen **Hallmich** *Verkauf*
Frühjahrsstoffe und Modelle — **Maßgeschäft für Kostüme und Mäntel** — *von Stoffen u. Seiden zu billigen Preisen.*
Bydgoszcz, Gdańska 30/154 — Tel. 1385 3199

Forstpflanzen
Laub- und Nadelhölzer
besonders stark entwickelt, gibt billigst ab
von Blücher'sche Forstverwaltung
Ostrowitt
Ostrowite pod Jabłonowem, Pomorze. 2641

F. Bork, BYDGOSZCZ ul. Kościelna 18
vis-à-vis der Markthalle
Fahrräder, Nähmaschinen
sowie sämtliche Zubehörteile 3089
Batterien, Taschenlamp., Reparaturen

Landwirte baut eigenes Futter!
baut die Gehalts-Runkelrübe
Kirsches Ideal!
Farbe, Form und leichte Erntbarkeit wie gelbe Eckendorfer, aber keine wässrigen Massen-, sondern Höchstertr. an gehaltsreicher Trocken-Substanz v. Mrg., haltbar bis in den Sommer. Auch geeignet für Schweine und Pferde.
1. Absaat 77%, keimfähig, **gibt ab** Zentner für **25 zł** gegen Nachnahme.
Wiederverkäufer Rabatt.
Schmekel, Wiskitno, Kr. Bromberg,
p. Wierzchucin król. Telefon 1.
Niederlagen b. **Otto Jortzick, Crone** (Koronowo) und vielen ländlichen Genossenschaften. 3385

Forstpflanzen
Rot- und Weißbuchen, Eschen, Birken und 2-jährige Fichtensämlinge verkauft
Gräfl. Alvensleben'sche **Forstverwaltung**
Wronie, p. Wąbrzeźno. 3614

Rettung für Hautkranke!

Hautcreme **„Heilwunder"** Danziger Patent Nr. 1919. Einzigartiges Kosmetikum zur Pflege der Haut, hilft vermöge seiner Eigenschaften selbst in **verzweifelten** Fällen bei **sämtlich. Flechten,** auch **Bartflechte, offenen Beinschäden, Ekzeme, Pickel, Ausschläge** aller Art, **Gesichts- und Nasenröte, Frostschäden** usw.
Glänzende Anerkennungen. Bei Nichterfolg Geld **zurück!**
Preis 8.60 zł. Versand per Nachnahme, bei **Voreinsendung** des Betrages **portofrei.** Bei Bestellung Zweckangabe erbeten.
Chem. Kosm. Laboratorium „Klossin" 3496
Danzig-(Gdańsk), Hundegasse 43.

Pflanz-Kartoffeln!
Herabgesetzte Preise!

Original v. Kamekes Parnassia
Original v. Kamekes Pepo
Original v. Kamekes Arnika

Gesund, ertragreich, **krebsfest**
Preis 10.— zł per 100 kg
empfiehlt: 3581

Posener Saatbaugesellschaft
Spółdz. z ogr. odp. Poznań
Tel. 60-77. Zwierzyniecka 13. Telegr.-Adr. Saatbau.

Fahrräder
Nähmasch., Grammoph. werden in kurzer Zeit billig u. gut repariert.
Janicki, Bydgoszcz,
Poznańska 20. 1529

Empfehle mich zum **Aufpolieren und Reparieren von Möbeln** in und außer dem Hause zu billigst. Preisen. 1552
Nawrocki, Hetmańska 8

Lastauto 2½ to u. 5 to, **z. vermieten**
Telefon 2323. 1428

Steuer-Berufungen sachlich u. erfolgreich.
Krynicki, Długa 2 (Friedrichstraße). 1360

Grey empfiehlt sein schmackhaftes Brot
3 mal täglich frische Brötchen
9019 *Lieferung frei Haus*



12 verschied. Buschrosen in schönsten Sorten, mit Namen u. Kulturanweis.
2 vielblum. Monatsrosen sowie 10 großblumige
Gladiolenzwiebeln
liefert f. nur 15.— zł (inkl. Verpackung und Porto) gegen Nachnahme die
Rosenschule B. Kahl Leszno, Wlkp.
3382

Fr. Hartmann, Oborniki
Gartenbaubetrieb und Samenhandlung offeriert seine großen Vorräte in
Feld-, Gemüse- u. Blumensamen
bester Qualität erster Quedlinburger und anderer Züchter.
Spezialität:

Dieses Jahr spottbillige Preise!



Beste erprobte Markt- und Frühgemüse, Futter-Rüben, Eckendorfer Riesen-Weizen, Futtermöhren, Wrukeu u. dergl. **Gemüse- u. Bl.-Samen** in kolorierten Tüten.
Obstbäume in best. Sorten. **Beeren-Sträuch., Ziersträucher** u. mehrere tausend **Mahonienpfl. Erdbeer-, Spargel- u. Rhabarberpflanzen.**
Rosen Ia in Busch- u. Hochstamm, **Frühjahrsbl.-Stauden** u. ausdauernde **Stauden** zum **Schnitt.** Massenvorräte **Edel-Dahlien** in ca. 100 Prachtsorten. **Gladiolen,** neueste amerikanische Riesen.
N. B. **Günstige Gelegenheit** für Wiederverkäufer und größeren Bedarf. Der Betrieb **umfaßt** etwa 75 Morgen. Das neue illustr. Preisverzeichnis gratis.



Für den Frühling und Sommer!

1.	**Herrenmäntel,** Gabardine, moderne Fassons, verschiedene Farben	**48.00 zł**
2.	**Herrenmäntel,** Gabardine, ein- u. zweireihig, bess. Qualität	**62.00 „**
3.	**Herren-Uebergangsmäntel,** moderne Fassons und Dessins	**68.00 „**
4.	**Herrenmäntel,** Leinen (Gabardine)	**33.00 „**
5.	**Mäntel für Jünglinge,** moderne Fassons und Dessins	**26.00 „**
6.	**Knaben-Sportmäntel,** Tweed und Gabardine	**22.00 „**
7.	**Herrenanzüge,** ein- und zweireihig, moderne Fassons und Farben	**38.00 „**
8.	**Herrenanzüge,** einreihig, moderne Fassons und Farben	**69.00 „**
9.	**Knabenanzüge,** dunkelblau, zur 1. heiligen Kommunion	**22.50 „**



Tel. 17 i 354 **BYDGOSZCZ** Gdańska 15
4590

Pommerellen.

2. April.

Graudenz (Grudziądz).

Schwindelmanöver ohne Ende.

An die hiesige Kriminalpolizei hat sich eine Reihe von Personen gewandt, die sich als von einem Manne namens Pietrzykowski arg hineingelegt fühlen. P., der sich als Vertreter einer Photographischen Anstalt in Kielce bezeichnete, nahm Bestellungen auf photographische Vergrößerungen an und ließ sich darauf Anzahlungen geben. Die den Bestellern dann von der betr. Firma zugeschickten Bilder erregten bei den Leuten große Enttäuschung. Die Produkte waren derart mangelhaft ausgeführt, daß mancher Auftraggeber in die höchste Entrüstung, gemischt mit erklärlichem Schamgefühl über ihre Vertrauensseligkeit gegenüber unbekannten „Lichtbildkünstlern", geriet. Der Preis der Bilder betrug 35 Złoty, von dem der Restbetrag per Nachnahme postlagernd nach allen möglichen Orten gesandt werden mußte. Außer dem Genannten betrieben auch andere Agenten dieses Spezies das nette Gewerbe. Es ist daher die Warnung am Platze, sich nicht auf irgendwelche lockende Angebote von auswärts einzulassen. Es gibt am Platze genug bewährte und zuverlässige Firmen, bei denen man bestens bedient wird.

Freche Schwindeleien ganz eigener Art hat sich der Arbeiter Stelski von hier geleistet. Die Geschichte hat folgenden, kaum glaublichen Verlauf: Zu der Vermittlerin Rzepka kamen die Wirtin Agniszka Majewska (aus dem Kreise Schwetz) sowie ein Dienstmädchen Leokadia Grönke, um sich Stellung zu verschaffen. Zu gleicher Zeit erschien dort Stelski, gab sich als Agent aus, der für ein in Danzig liegendes schwedisches Schiff eine Wirtin und ein Dienstmädchen zu besorgen habe. Die beiden Stellungsuchende waren natürlich gern bereit, sich für das angebliche Schiff verpflichten zu lassen. Die zu erhaltenden Löhne wurden vereinbart, die Vermittlungsgebühr entrichtet, und S. fuhr mit den beiden Frauenspersonen nach Danzig. Hier verstand er die vertrauensseligen Frauen zunächst hinzuhalten, lockte der Majewska 40 Złoty ab und erklärte, daß er weitere 200 Złoty als Kaution bedürfe. Die Majewska ließ sich das Geld von zu Hause telegraphisch schicken. S. erhielt es, legte eine fingierte Quittung vor und sagte, daß der Kapitän das Geld erhalten habe. Einen Tag später telegraphierte S. selbst unter dem Namen der Majewska an deren Eltern um weiteres Geld. Zum Glück haben diese nichts mehr gesandt. Inzwischen war von den beiden schmählich Betrogenen die ganze Betrügerei gemerkt und die Polizei in Anspruch genommen worden. Der Schwindler wurde verhaftet. *

× **Apotheken-Nachtdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 2. April, bis einschließlich Freitag, 8. April d. J., hat Nacht- und Sonntagsdienst die Schwanen-Apotheke (Apteka pod Łabędziem), Marktplatz (Rynek). *

× **In der Sitzung der evangelischen kirchlichen Gemeindekörperschaften,** die am Mittwoch abend stattfand, wurde Drogeriebesitzer Oskar Abromeit in den Gemeindekirchenrat gewählt. Für ihn tritt Rentier Hermann Adloff als Mitglied in die Gemeindevertretung ein. Als Vertreter in die Kreissynode wurde Kaufmann Arthur Lemke gewählt. Hauptgegenstand der Tagesordnung war die Beratung des Etats der Kirchengemeinde für das Jahr 1932/33. Dieser balanziert in Einnahme und Ausgabe mit rund 31 000 Złoty. Dazu ist eine Umlage erforderlich, wie sie im letztverflossenen Jahre erfolgte (etwa 21 000 Złoty). Es werden infolgedessen im jetzigen Etatsjahre die gleichen kirchlichen Beiträge erhoben werden wie im vergangenen Jahre. *

× **Tödlicher Verkehrsunfall. Am Freitag, gegen 5 Uhr nachmittags ereignete sich eine schwere Motorradkatastrophe in Graudenz. Mit einem Motorrad fuhr der Bahnschaffner Franciszek Stępski zusammen mit dem Streckenwärter Stanisław Tyszor bei der Überholung eines Fuhrwerks gegen einen Chausseebaum. Die beiden Motorradfahrer erlitten sehr schwere Verletzungen. Stępski starb wenige Minuten nach dem Unfall.** *

× **Angefahren und zu Boden gestoßen** wurde in der Lindenstraße (Lipowa) von einem, von Jan Kawecki, Czarnecki-Kaserne, gesteuerten Auto ein Radfahrer namens Józef Napierała. Dieser trug einige, zum Glück leichtere Verletzungen davon. Wem die Schuld an dem Zusammenprall beizumessen ist, das bedarf noch näherer Aufhellung. *

× **Ein guter Fang** gelang am Donnerstag einem Beamten des Kl. Tarpener Polizeireviers. Während er durch die Lindenstraße (Lipowa) schritt, bemerkte er den steckbrieflich verfolgten Stanisław Walkucki, der sich dort in Gesellschaft einiger anderer Personen befand. Der Polizeibeamte nahm unverzüglich die Festnahme des W. vor. *

× **Hühnerdiebereien und kein Ende.** Dem Besitzer Krüger in Grabowitz (Grabowiec), Kreis Graudenz, wurden in einer der letzten Nächte zwölf Hühner im Werte von etwa 50 Złoty entwendet. Die Diebe haben sich dadurch, daß sie in eine Seitenwand des Stalles ein großes Loch schlugen, zu dem Federvieh Zutritt verschafft. *

Thorn (Toruń).

v. **Budget 1932/33.** Die einzelnen Positionen des kürzlich beschlossenen Verwaltungsbudgets für das Jahr 1932/33 sind folgende: Einnahmen: Kommunalbesitz 583 270, Kommunalunternehmen 323 334, Subventionen usw. 2 360, Rückerstattungen 179 315, Verwaltungsgebühren 31 000, Gebühren für Benutzung der Wohlfahrtseinrichtungen 407 758, Anteil von den Staatssteuern 210 000, Zuschläge zu den Staatssteuern 526 020, Selbständige Steuern 853 980, Verschiedenes 66 000, außergewöhnliche Einnahmen 119 770 Złoty, insgesamt 3 302 900 Złoty; Ausgaben: Gesamtverwaltung 746 000, Kommunalbesitz 54 221, Schuldentilgung 670 000, Öffentliche Wege und Plätze 316 000, Kultur und Kunst 72 700, Bildung 350 000, Öffentliche Gesundheit 127 400, Sozialschutz 465 000, **Unterstützungen für Industrie und Handel 4 400, Öffentliche Sicherheit 138 300, Leistungen zu gunsten anderer Verbände, Verschiedenes 35 200, außergewöhnliche Ausgaben 119 700 Złoty.**

* **Die Errichtung einer neuen Apotheke in Thorn** ist vom Wojewodschaftsamt (Abteilung öffentliche Gesundheit) beabsichtigt. Sie soll auf der Neustadt etabliert werden. Nach der im Dezember 1930 erfolgten Eröffnung der „Zentral-Apotheke" würde dies die 7. Apotheke sein, während nach dem deutschen Gesetz auf je 10 000 Einwohner nur eine Apotheke entfallen darf, mithin bei einer Einwohnerzahl von etwa 57 000 sechs Apotheken ausreichen würden. — Wenn nun noch eine Apotheke eröffnet werden soll, so käme u. E. wohl nur die in jeder Beziehung stiefmütterlich behandelte Jakobsvorstadt dafür in Frage. Bei dem Fehlen einer direkten Fahrverbindung nach der Stadt, dauert ein Gang zur nächsten Apotheke und zurück mindestens eine Stunde, zur Nachtzeit vielleicht sogar noch länger. Bis da in dringenden Fällen Hilfe gebracht werden kann, geht viel kostbare Zeit verloren. * *

* **Über das neue Diakonissen-Krankenhaus** in der Schwerinstraße (ul. Batorego) sind in letzter Zeit Gerüchte in Umlauf gebracht worden, wonach dies Krankenhaus geschlossen sein soll und keine Kranken mehr annähme. Diese Gerüchte haben in breiten Kreisen der Bevölkerung Beunruhigung hervorgerufen. Sie sind völlig aus der Luft gegriffen und beruhen durchweg auf Unwahrheit. Das Diakonissen-Krankenhaus nimmt nach wie vor sowohl Privatpatienten als auch Angehörige der Krankenkasse in Pflege und Behandlung. * *

‡ **Infolge Nichtveröffentlichung** der Verordnung des Burgstarosten betr. Auslegung von Rattengift (am 30. März d. J.) durch den Magistrat haben viele Hausbesitzer von dem „Feldzug" nichts erfahren und deshalb auch nichts unternommen. Es verlautet nun, daß die Auslegung des Rattengiftes an einem späteren Termin erfolgen soll, es war uns aber noch nicht möglich, diesen genau zu erfahren. * *

‡ **Der Freitag-Wochenmarkt** brachte bei sehr guter Beschickung bedeutend niedrigere Preise als vor dem Osterfest: Eier 1,30—1,60, Butter 1,50—1,80, Sahne 1,60; Honig 2—2,20, Tauben 0,80—1,20, Hühner 3—6,00, Enten 4—7,00, Gänse 8—10,00; Salat pro Kopf 0,20—0,35, Rhabarber pro Pfund 0,50, Spinat 1,50, Petersilie und Schnittlauch pro Bund 0,10, Radieschen pro drei Bund 0,50, Sauerkraut 0,10, saure Gurken pro Stück 0,05—0,15, Kartoffeln pro Pfund 0,04—0,05, Wintergemüse unverändert; Äpfel 0,30—1,20, Backobst 0,40 bis 1,20, Apfelsinen pro Stück 0,40—1,00, Zitronen pro Stück 0,10—0,20, Bananen pro Stück 1—1,50 (!). Auf dem Fischmarkt wurde die Situation des Monatsbeginns und „Geldhabens" ausgenutzt. Trotz ausgesprochen teurer Preise war die Nachfrage sehr lebhaft. Man notierte: Zander 2,70, Hechte 2,00, Schleie 1,80, Bressen 1,20, Neunaugen 0,80, Breitlinge 0,15, ferner Sprotten 0,50—0,60, geräucherte Pomucheln 1,20 pro Pfund, Bücklinge pro Stück 0,25—0,30, Flundern pro Stück 0,40—0,50, Lachs pro Pfund 4—5,00, Salzheringe pro Stück 0,09—0,12. Frische Heringe waren nicht zu haben. * *

‡ **„Dienst am Kunden!"** Wie alltäglich standen auch am Donnerstag wieder eine Reihe Menschen am Einschreibsendungen-Schalter des Hauptpostamts. Mit dem Glockenschlage 6 Uhr nachmittags machte der diensttuende Beamte die Annahme der Sendungen von der Zahlung einer Sondergebühr in Höhe von 0,50 Złoty (für Abfertigung außerhalb der Dienststunden) abhängig, obwohl der um diese Zeit an den Schalter tretende nächste „Kunde" der Post bereits 18 Minuten hatte warten müssen. Unter den auf diese Weise zurückgewiesenen vier Personen entstand natürlich begreifliche Unzufriedenheit ob dieser Praxis, die sich in lauten Äußerungen Luft machte. Die Postdirektion sollte endlich klare Anweisungen geben, damit diesem Zustand, der ein Privatgeschäft wohl bald aller Kunden berauben würde, sobald als möglich ein Ende bereitet wird. Wer vor 6 Uhr im Postgebäude anwesend ist, muß auch das Recht auf Abfertigung verlangen können. * *

v. **Aus dem Gerichtssaal.** Auf der Anklagebank des Bezirksgerichts nahm der wegen Betruges angeklagte Ludwig Koroń Platz. Koroń entnahm bei der Firma Leiser für 108 Złoty Waren. Er gab sich als Besitzer eines Hauses in Mocker aus und stellte für die Waren ein Akzept aus, das er nicht einlöste. Als die Firma in Erfahrung brachte, daß Koroń gar nicht Hausbesitzer ist, erstattete sie beim Gericht Anzeige. Das Burggericht hatte den Angeklagten wegen dieses Betruges zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt gehabt. Das Bezirksgericht als Revisionsinstanz bestätigte das Urteil der Vorinstanz, gewährte jedoch dem Angeklagten Strafaufschub auf 2 Jahre. — Das Burggericht in Thorn hatte die Arbeiter Paweł Błachowski und Julian Skarpiń, die zum Schaden des Dorfschulzen Ciszewski aus Zlotterie (Złotorja), Kreis Thorn, mehrere Birken aus dem Erdboden gezogen hatten, zu je 1 Monat Gefängnis verurteilt. Infolge der eingelegten Berufung wanderte die Sache nochmals vor das Bezirksgericht, welches das Urteil der 1. Instanz bestätigte. — Weiter nahm Herman Doręgowski auf der Anklagebank Platz, der angeklagt ist, die durch den Vollziehungsbeamten für rückständige Steuern gepfändeten Sachen weggebracht zu haben. Wegen dieser Straftat hatte das Burggericht auf 6 Wochen Gefängnis erkannt gehabt. Das Bezirksgericht verhandelte in dieser Sache im Berufungsverfahren und bestätigte das Urteil der ersten Instanz, wobei es jedoch dem Angeklagten einen Strafaufschub auf zwei Jahre bewilligte. **

‡ **Dem Staatsanwalt übergeben wurde ein 23jähriger Jüngling aus der Goethestraße (ul. Bażyńskich) 3, der in die Wohnung einer Sittendirne eingebrochen war und diese mit Prügeln und Demolieren der Einrichtung bedroht hatte.** — Sodann wurden zwei Personen wegen kleinerer Diebstähle und eine Person wegen Schwarzfahrt auf der Eisenbahn festgenommen, eine Person zwangsweise ins Spital zum guten Hirten überführt und sechs Mann wegen Trunkenheit zur Wache gebracht. — Auf dem 2. Polizeikommissariat wurde ein Damenhandtäschchen mit verschiedenen Papieren auf den Namen Rozalja Kowalska, ul. Chodkiewicza 3, als gefunden abgegeben. Als zugelaufen wartet ein weißer Hund auf dem 1. Polizeikommissariat auf das Abholen durch sein Herrchen. — Zur Anmeldung gelangten zwei bzw. drei Fälle von Kleindiebstählen bzw. Veruntreuungen, ferner acht Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften und zwei Zuwiderhandlungen gegen sanitätspolizeiliche Bestimmungen. * *

‡ **Der tägliche Kohlendiebstahl.** Bei der in der Nacht zu Freitag auf dem Hauptbahnhof erfolgten Revision eines

Kohlen-Transitzuges wurde das Fehlen von ungefähr 1050 Kilogramm Kohlen aus drei Waggons festgestellt. Polizeiliche Recherchen sind im Garge. * *

≠ **Aus dem Landkreise Thorn,** 1. April. Mittwoch nacht gegen 3 Uhr brach bei dem Landwirt Jan Maćkiewicz in Birglau (Bierzgłowo) aus unbekannter Ursache ein Brand aus, der die Scheune mit landwirtschaftlichen Maschinen und eine Kuh als Opfer forderte. Dem Schaden von etwa 3000 Złoty steht eine Versicherungssumme von nur 2500 Złoty gegenüber. * *

*

≠ **Podgorz** (Podgórz) bei Thorn, 1. April. Heute nacht gegen 2 Uhr kam auf dem Grundstück des Dachdeckermeisters Ulandowski Feuer aus, dem ein Schuppen zum Opfer fiel. Die Flammen griffen auf das Nachbargrundstück von Laux über, dem ein Stall zur Hälfte abbrannte. Das lebende Inventar konnte zum größten Teil gerettet werden. Die telephonisch alarmierte Thorner Feuerwehr erschien auf der Brandstelle noch schneller als die hiesige Wehr und verhütete so weiteres Umsichgreifen. Da es während der Nacht regnete und das Feuer im Schuppen des U. ausgekommen ist, wird Brandstiftung vermutet. Unter diesem Verdacht wurde U., der mit seiner Familie nichts zur Rettung unternommen haben soll und nicht einmal die Feuerwehr alarmierte, verhaftet.

---

ef. **Gollub** (Golub), 1. April. Dem Landwirt Antkowski in Lisewo wurden 24 Hühner gestohlen. Der Polizei ist es gelungen, die Diebe festzunehmen. — Beim Holzfahren aus der Sägemühle Drwęca in Lisewo wurde der Landwirt Kończalski von einem Stück Holz so unglücklich gequetscht, daß er auf dem Wege zum Krankenhaus verschied. — Dem Besitzer Wojciechowski in Groß-Polkau wurden durch unbekannte Täter 1½ Zentner Weizen, 15 Kilogramm Weizenmehl sowie 3 Damenkleider gestohlen. — Bei dem Landwirt Orfin in Lipnica brachen Diebe in den Geflügelstall ein und stahlen 30 Hühner.

h **Löbau** (Lubawa), 1. April. Vor dem Thorner Bezirksgericht, das im hiesigen Burggericht amtierte, hatte sich Jakob Muchowski wegen Blutschande zu verantworten. Das Gericht verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis mit zweijähriger Bewährungsfrist. — In Bratian (Bratjan) brach ein unbekannter Dieb durchs Fenster in den Laden des Fleischers Anton Ruczynski ein und eignete sich Wurst und Räucherwaren sowie 10,50 Złoty Bargeld an. — In Mroczno drang nachts ein Dieb in die Wohnung des Landwirts Alojzy Urbanski ein und stahl ein Fahrrad, Registrationsnummer 2557, im Werte von etwa 180 Złoty. Der Dieb ist noch nicht ermittelt. — Neue Eberstationen wurden bei den Landleuten Wacław Cieslikowski in Abbau Löbau (Lubawa wyb.), Ludwig Twardy in Targowisko und bei der Landwirtschaftsschule in Samplawa eingerichtet. — Beim Landwirt J. Kowalkowski in Prątnica ist unter den Schweinen die Schweinepest und -seuche ausgebrochen.

p **Neustadt** (Wejherowo), 1. April. Die hiesige staatliche Polizei gibt bekannt, daß sich in ihrem Gewahrsam eine Menge zerlegter Fahrräder und Fahrradteile befinden, welche aus Diebstählen herrühren. Die Betroffenen werden ersucht, ihre Ansprüche dortselbst geltend zu machen.

a **Schwetz** (Świecie), 1. April. Dem Landwirt Erika in Buschin hiesigen Kreises wurden in der Nacht zum Donnerstag aus dem Stall 10 Hühner gestohlen. — In Ludwichowo war bei dem Landwirt Teofil Pelinski Feuer ausgebrochen, wodurch drei Häuser eingeäschert wurden. Der Schaden beträgt 1500 Złoty. Die Ursache des Feuers war schlechte Konstruktion des Schornsteins. — Am Donnerstag entstand in Terespol hiesigen Kreises auf dem früher Strehlauschen Grundstück Feuer, wodurch der Pferdestall verbrannte. Die hiesige Feuerwehr konnte das Feuer auf seinen Herd beschränken.

w **Soldau** (Działdowo), 30. März. Einbruchsdiebstähle. In der Nacht zum Freitag wurde dem Arbeiter Bronisław Szwinarski in Klein-Lensk (Mały Łęck) hiesigen Kreises aus dem verschlossenen Stall ein Schwein im Gewicht von etwa 120 Pfund gestohlen, ohne daß man der Diebe habhaft geworden ist. In der Nacht zum Montag wurde das Geschäft Gyngold in Groß-Lensk (Wielki Łęck) von ungebetenen Gästen besucht. Nach Herausnehmen eines Fensters hat man sämtliche Manufaktur-, Konfektions- und Wollwaren, welche im Laden waren, ebenso noch vollverpackte Kisten mit Konfektion nebst dem Wechselgeld gestohlen. Der Schaden soll etwas über 1000 Złoty betragen. Wie die Spuren zeigen, soll sogar ein Fuhrwerk benutzt worden sein, um die Diebesbeute fortzuschaffen.

y **Strasburg** (Brodnica), 31. März. Durch ein Feuer eingeäschert wurde das Wohnhaus des Landwirts Paul Ziolkowski aus Karben (Karbowo), wobei auch sämtliches Hausmobiliar ein Raub der Flammen wurde. Z. ist durch Versicherung gedeckt, aber leider in Verdacht der Brandstiftung von der Polizei verhaftet. — Ein zweites Schadenfeuer entstand bei dem Besitzer Bronisław Laskowski in Niezywinc, welches Wohnhaus und die Wirtschaftsgebäude vernichtete. Der Brand entstand durch einen schadhaften Schornstein am Wohnhaus.

P. **Vandsburg** (Więcbork), 1. April. Dem Besitzer Erhard Seehawer in Pempersin wurden in letzter Zeit aus dessen Kartoffel- und Rübenmieten mehrere Kasten Kartoffeln resp. Rüben gestohlen und abgefahren. Von einem dem Besitzer Paul Seehawer gehörigen Strohschober wurde ein größerer Posten Rauhfutter gleichzeitig mitgenommen und sogar ein ganzer Holzzaun! Als Täter konnte ein Händler aus Gr. Wöllwitz ermittelt, und ihm das Diebesgut zum Teil abgenommen werden. In gleicher Ortschaft wurden der Gutsbesitzerin Frl. H. Biegalke vom Speicher ca. 7 Zentner Getreide gestohlen. — Auf dem gestrigen Wochenmarkte kostete das Pfund Butter 1.20—1.50, Eier die Mandel 0.80—1.10. Auf dem Schweinemarkte brachten Ferkel 18—22 Złoty pro Paar.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 1. April. Am Freitag, 8. d., veranstaltet die Oberförsterei Klein-Lutau im Hotel Polonia eine Holzversteigerung, auf der Nutz- und Brennholz aus den Revieren Emmichswalde, Kottasheim, Lutau und Swidnie zum Verkauf gelangt. — Auf dem gut besuchten und genügend beschickten Wochenmarkt kostete das Pfund Butter 1,20, die Mandel Eier 0,90—1,10, der Zentner Eßkartoffeln 3,00—3,50. Der Schweinemarkt lieferte das Paar Ferkel mit 16 bis 32 Złoty, je nach Alter und Güte.

Wie schützt sich das Luftschiff gegen Wetterkatastrophen?

Von Geheimrat Professor Dr. **Süring,**
Direktor des Meteor.-Magnet. Observatoriums Potsdam.

Anläßlich der Wiederaufnahme der Zeppelinfahrten dürften nachfolgende Ausführungen allgemein interessieren.

Diese gerade jetzt häufig gestellte Frage bedarf zu ihrer Beantwortung zuerst der Erledigung zweier anderer Fragen, nämlich erstens: Welche Witterungsvorkommnisse sind für den Luftfahrer besonders gefährlich? Zweitens: Wo treten solche Wetterlagen mit Vorliebe auf?

Die Ähnlichkeit zwischen See- und Luftschiffahrt mag als Ausgangspunkt für diese Darstellung dienen. Was für die See die Küste ist, ist für den Luftozean die Erdoberfläche; Küste und Erdoberfläche sind Hindernisse für die freie Entfaltung der Wasser- und Luftströme. An der Küste brandet das Meer; hohe Dünung mit gewaltigen Wellen kann eine Landung ohne Hafen unmöglich machen. Auch der Luftozean hat eine solche Brandungszone mit unruhig bewegter Luft infolge der Reibungswiderstände und Temperaturunterschiede am Boden. Die Höhe dieser Brandungszone beträgt durchschnittlich etwa zwei Kilometer; das Luftschiff fährt also gegenwärtig vorwiegend innerhalb der Brandungszone, und die Winde können ihm nicht nur ihrer Richtung und Stärke wegen, sondern auch infolge ihrer Struktur verhängnisvoll werden. Glücklicherweise stellt die Natur Warnungssignale für den Luftschiffer in Gestalt von Wolken auf, die erkennen lassen, wo sich die gefährlichsten Stellen befinden und wie dort die Windverhältnisse sind.

Solche Böenwolken verraten schon durch ihr Aussehen die in ihnen und ihrer Umgebung stattfindenden turbulenten Bewegungen. Während die eigentlichen Sturmgebiete durch die meteorologischen Zentralstellen gut gemeldet werden können, sind die Böen, die sich mit Vorliebe am Rande von Depressionen entwickeln, zu sehr von örtlichen Bedingungen abhängig, um vorher genau erkannt zu werden. Der Laie stellt sich das „Umfahren" oder „Ausweichen" von Schlechtwettergebieten viel zu einfach vor; es gehört vielleicht zu den schwierigsten Aufgaben des Luftschiffführers, zu entscheiden, wie weit er Depressionen ausweichen soll, um weder das Schiff zu gefährden noch den Umweg zu groß zu wählen. In dieser Hinsicht haben alle Überquerungen des Atlantischen Ozeans von Ost nach West wichtige meteorologische Aufschlüsse gegeben.

Die Mechanik der Böen kann an Wolkenphotographien gut erkannt werden. Den Anlaß zur Wolkenbildung gibt entweder das Aufsteigen von warmer Luft, die sich dabei abkühlt und ihren Wasserdampfgehalt als Wolke niederschlägt, oder das Einbrechen kalter Luft. Die vordringende kalte Luft bohrt sich kopfförmig in die wärmere ein; es entstehen stürmische Auf- und Abwärtsbewegungen, unter günstigen Umständen sogar wirbelartige Gebilde mit horizontaler Achse. Ein solcher Kaltlufteinbruch erfolgt meist in breiter Front und — was die Luftschiffführung noch erschwert — in mehreren hintereinanderliegenden Staffeln. Im Sommer können sich solche Böenwolken bis zu acht Kilometer erheben, so daß ein Überfliegen nicht ratsam ist; es empfiehlt sich auch nicht, unter den Wolken zu bleiben, da hier schwere Regenstöße, zuweilen mit Hagel gemischt, das Luftschiff noch weiter herabdrücken und die Sicht hindern.

Zu diesen Gefahren gesellen sich die elektrischen Spannungen, welche sich zwischen den oberen und unteren Luftschichten infolge Zerreißens der Regentropfen bei der turbulenten Bewegung oder infolge von Jonenstauungen ähnlich dem Vorgang bei einer Influenz-Elektrisiermaschine ausbilden. Zweifellos ist das Zeppelin-Luftschiff durch seine große metallische Kapazität und die innige Verbindung aller Metallteile besser gegen die Entstehung elektrischer Funken geschützt als jedes andere Luftfahrzeug, trotzdem ist es fraglich, ob es gegen einen direkten Blitzeinschlag vollkommen gefeit ist. „Der Mensch versuche die Götter nicht!" Von der Böenwolke bis zur Gewitterwolke ist nur ein kleiner, auch meteorologisch schwer definierbarer Schritt.

Noch eines die See- und Luftschiffahrt gleich störenden Wetterhindernisses ist zu gedenken, nämlich des Nebels. Abgesehen von einigen von ihm bevorzugten Stellen, z. B. den Grenzgebieten von warmen und kalten Meeresströmungen, tritt er im Sommer vorwiegend auf dem freien Meer, im Winter auf den Kontinenten und in den Übergangsjahreszeiten an den Küsten auf. Für Flugzeuge ist starker Nebel — wenigstens jetzt noch — häufig verhängnisvoll; das Luftschiff wird dadurch, wie die Zeppelinüberquerung des Stillen Ozeans zeigt, weniger gestört. Die geringe Höhe der Nebelschicht — meist unter 500 Meter — ermöglicht es, darüber hinauszugehen und astronomisch den Standort zu bestimmen; die Landung aber wird durch Nebel stets gefährdet werden.

Die erste Schutzmaßregel gegen Wetterkatastrophen wird offenbar sein, die Lage der Hauptgefahrzonen zu ermitteln. Für den Streckendienst von Luftfahrzeugen haben Deutschland und die Vereinigten Staaten von Amerika am meisten getan. Der deutsche Höhenwetterdienst hat eine große Zahl von Erfahrungsberichten veröffentlicht, aus denen die kritischen Stellen einer Flugstrecke ermittelt werden sollen; die Deutsche Seewarte in Hamburg hat eine besondere transozeanische Beratungsstelle eingerichtet, desgleichen hat die Union eine weitverzweigte Beratungsorganisation.

Mit der Bearbeitung von Luftfahrtblättern des Atlantischen Ozeans ist begonnen worden. Als ungünstig für die Luftfahrt heben sich darauf zunächst hervor das winterliche Sturmgebiet des Atlantischen Ozeans zwischen Neufundland und Schottland und des nördlichen Stillen Ozeans, die Monsungebiete des nördlichen Indischen Ozeans (besonders die Südwestmonsune im Sommer, während die Übergangszeiten im Frühling und Herbst wahrscheinlich günstig sind), die Orkangebiete zwischen etwa 10 und 25 Grad nördlicher und südlicher Breite (besonders die westindischen Orkane und die Taifune von Südost-Asien) und schließlich die heftigen Westwinde der höheren südlichen Breiten. Günstige Windverhältnisse haben einscheinend die offenen Meere zwischen 30 Grad Nord- und 30 Grad Südbreite und vielleicht auch die Arktis. Als Gebiete mit besonders häufigen und starken Böen sind die östliche Ostseeküste, die südfranzösische und die Adriaküste, Nordwest-Afrika in der Nähe der Kapverdischen Inseln und vor allem das Tornadogebiet im Südosten von Nordamerika zu nennen. Besonders der Staat Kansas ist wegen seiner zahlreichen Tornados im Frühjahr berüchtigt. Ebenso gefährlich ist Arkansas mit seinen zahlreichen Tornados. Bevorzugte Nebel- und Gewittergebiete sind Florida und Batavia.

Um sich gegen Wetterkatastrophen zu schützen, wird sich also der Luftschiffer zunächst mit möglichst zahlreichen Nachrichten von meteorologischen Zentralstellen versehen müssen. Die schwierige Navigierung ohne Erdsicht im Nebel oder über Wolken wird zweifellos bald vervollkommnet werden. Schon jetzt ist im Kreiselkompaß ein Instrument geschaffen, dessen Verbreitung nur die Unhandlichkeit im Wege steht.

Auch für viele Fachleute ist es eine Überraschung gewesen, wie — wenigstens äußerlich — spielend leicht der „Graf Zeppelin" die Ozeane überquert hat und wie stark dem Flugzeug überlegen er sich hier erwiesen hat. Man könnte daher meinen, daß die Versuche, künstliche Inseln als Stützpunkt für Luftfahrzeuge anzulegen, für Luftschiffe überflüssig sind. Eine solche Insel würde wenigstens als Leuchtturm gute Dienste leisten können. Es ist vielleicht kein Zufall, sondern durch meteorologische Verhältnisse begründet, daß der Zeppelin immer in der Gegend der Bermudasinseln schwierige Fahrtbedingungen fand. Eine künstliche Insel östlich von den Bermudas — unser Nestor der Klimatologie, Professor Köppen, schlägt als Ort 31½ Grad nördlicher Breite, 52 Grad westlicher Länge vor — dürfte auch für Luftschiffe in kritischen Wetterlagen willkommen sein.

Letzten Endes hängt aber jede Abwendung von Wetterkatastrophen von der Beobachtungsgabe, den Erfahrungen und Kenntnissen des Führers eines Luftschiffes ab; von auswärts kann ihm nur Material für das Verständnis der Wetterlage gegeben werden. Er selbst muß hiernach seine eigenen Wind- und Wolkenbeobachtungen deuten. Er hat zu entscheiden, ob er einem Sturm- oder Böengebiet rechts oder links ausweichen muß, ob er längere Zeit in einer Nebelzone bleiben kann und ob für Ausgleich der elektrischen Spannungen an seinem Luftschiff zu sorgen ist. Dr. Eckener hat dies kurz und klar mit den Worten ausgedrückt: „Luftschiffnavigation ist im wesentlichen meteorologische Navigation." Hoffen wir, daß es Dr. Eckener gelingt, viele Schüler in seine Kenntnisse meteorologischer Navigation einzuführen. Das ist der beste Schutz des Zeppelin-Luftschiffes gegen Witterungsgefahren.

Kleine Rundschau.

* **18 000 Arbeiter bauen ein Kraftwerk.** Die Ausnutzung der Schweizer Wasserkräfte wird durch das unlängst in Angriff genommene Kraftwerk bei Sitten im Rhonetal erheblich gefördert werden. In 2240 Meter über dem Meeresspiegel soll ein 450 Meter langer, 87 Meter hoher Damm einen Stausee von etwa 50 Millionen Kubikmeter Fassungsvermögen bilden, der bei einer Fallhöhe von insgesamt 1600 Metern 200 000 PS elektrischer Kraft liefern wird. Nicht weniger als 18 000 Arbeiter sind bei dem Werk beschäftigt, das außer dem Staudamm eine neue Straße, Bahnlinie sowie mehrere Schwebebahnen erfordert.

* **Die lösbare Flugzeugkabine.** In Paris werden zur Zeit Versuche an einer neuen Erfindung gemacht, die für das Flugwesen von ausschlaggebender Bedeutung sein soll. Es handelt sich um ein neues Flugzeugsystem, dessen Konstruktion es gestattet, im Falle einer Gefahr die Kabine vom Rumpf des Flugzeuges zu lösen und sie mit Hilfe eines Fallschirmes landen zu lassen. Dadurch wird den Flugzeugpassagieren die größtmögliche Sicherheit gewährt. Zum ersten Male trat der Erfinder mit seiner neuen Konstruktion 1930 auf dem internationalen Flugkongreß in Paris auf. Seine Idee wurde damals von fachmännischer Seite als zweckmäßig anerkannt. Die technische Ausführung ließ aber viel zu wünschen übrig. Nach einiger Zeit präsentierte er dem französischen Luftfahrtministerium ein Modell seiner Erfindung. Die Aufnahme war günstig, und das technische Laboratorium an der Militärfliegerschule in Paris erhielt vom Ministerium den Auftrag, den Apparat zu prüfen. Gleichzeitig bewilligte die Französische Regierung dem Erfinder einen bedeutenden Geldbetrag, mit dem er seine Arbeiten an der Vervollkommnung seiner Flugmaschine weiterführen konnte. Vor einigen Tagen wurden auf dem Flugplatz von Paris unter Ausschluß der Öffentlichkeit Experimente mit dem fertigen Flugapparat vorgenommen. Zeitungsreportern gegenüber erklärte der Erfinder, daß seine Konstruktion sehr einfach sei. Es genüge, auf einen Hebel zu drücken, und sofort löse sich die Kabine vom Flugzeugrumpf, der Fallschirm öffnet sich, und die Passagiere gleiten langsam zu Boden.

* **Wiedergebrachtes Diebesgut.** Vor 27 Jahren ist in der St. Nikolaus-Kirche in Nancy ein Einbruch verübt worden. Einige kostbare historische Reliquien wurden von den Einbrechern gestohlen. Groß war das Erstaunen der Kirchengemeinde, als am 27. Jahrestag des verübten Einbruches alle gestohlenen Gegenstände wiederum sich auf dem Altar eingefunden hatten. Der Oberkaplan wurde gerufen. Er zeigte sich über das plötzliche Wiederauftauchen der gestohlenen Reliquien keinesfalls verwundert. Er wußte offensichtlich, daß die Gegenstände zurückgegeben werden sollten, wollte aber das Beichtgeheimnis nicht verraten. Die kostbarste unter den entwendeten Sachen war ein goldener Leuchter, der mit Brillanten geschmückt war. Diese historische Reliquie war im Jahre 1635 auf Wunsch des Herzogs von Lothringen verfertigt worden. Ein anderer sehr wertvoller Gegenstand war ein kleines Schiffsmodell aus dem 16. Jahrhundert. Es stellte einen Viermastschoner dar und war aus vergoldetem Silber hergestellt. Mit seinen Masten, Segeln, Schiffsgeräten und Matrosenfiguren an Bord galt es als Wunder der Handwerkskunst. Auch eine Silberbüste von St. Nikolaus, die der Kirche von König Ludwig XIV. geschenkt worden war, wurde vor 27 Jahren gestohlen und kam nun auf ihre alte Stelle zurück.

Rechtsbeistand

St. Banaszak
Bydgoszcz
ulica Cieszkowskiego 4
Telefon 1304. 2653

Bearbeitung von allen, wenn auch schwierigsten Rechts-, Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Miets-, Erbschafts-, Gesellschaftssachen usw. Erfolgreiche Beitreibung von Forderungen. Langjährige Praxis.

Tapeten Linoleum Wachstuch Läufer

verschiedener Art kauft man am günstigsten bei

Waligórski
Bydgoszcz, Gdańska 12
Telefon 12-23 3091
neb. Hotel Pod Orłem.



Alle Sorten Drahtwaren und Stacheldrähte kaufen Sie am vorteilhaftesten bei der Firma
Gebr. Ziegler,
Nakło n. Not.
Telefon 72. 2645
Feilen- und Drahtzaunfabrik.
Preisliste gratis.

Heirat

Konditor
26 J., evgl., sucht nette Damenbekanntsch. zw. **Heirat.** Es kommen nur Dam. m. Verm. i. Frage. Jg. Witw. n. ausgeschl. Off. mit Bild, w. zurückgesandt w., unt. A. 1537 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Strebsam., evangelisch. **Landwirt** Anfangs 40, 7000 zł Vermögen, wünscht
Einheirat
in Landwirtschaft von 40 Morgen aufwärts. Off. m. Bild u. B. 3451 an d. Gschst. dies. Zeitg.

Einheirat!!!
Reiche Ausländerinn., viele vermögend. dtsch. Damen wünsch. **glückl. Heirat.** Auskunft überzeugt sofort kostenlos.
Stabrey, Berlin,
Stolpischestr. 48. 3238

Landwirt, Ende 30., polnischer Staatsbürg., Pächt. ein. 800 Mg. Gutes, wünscht
Einheirat
in Landwirtschaft v. 250 Mrg. aufwärts. Streng diskret. Zuschrift. unt. W. 1535 a. d. Geschst. d. Z.

Einheirat
f. strebs. Landwirtssohn mit 15—20000 zł Verm. in 130 Morg. gr. kompl. Wirtsch. gebot. Witw. n. ausgeschl. Ang. u. L. 533 a. A.-Exp. Wallis, Toruń
2523

Für bess. Herrn, Landwirt, evgl., vermögd., 30—35 Jahre, findet sich Gelegenheit, in Landwirtschaft (100 Morgen guter Boden)
einzuheiraten.
Offerten möglichst mit Bild unter Nr. 3527 an die Geschäftsstelle A. Kriedte, Grudziądz.

Landwirtstochter
28 Jahre alt, evgl., die die elterliche Wirtschaft mit 50 Morgen gutem Boden kürzlich übernomm. hat, bietet einem Landwirt in entspr. Alt.
Einheirat.
Vermögen von mindestens 5000 zł erwünscht. Gefl. Offert. unt. B. 3574 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Kaufmann, 27 J. alt, kath., der Gastwirtsbranche, Vermögen 8000 Złoty, sucht Damenbekanntsch. zw.
späterer Heirat.
Einheirat angenehm. Zuschrift. unter R. 3580 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Damen im Alter von 20—25 J. mit ca. 20000 Zł. Verm. wird Gelegenh. gebot., i. ein. schuldenfr., intensiv betrieb., ca. 120 Morg. gr. Landwirtschaft
einzuheiraten.
Zuschr. m. Bild, w. zurückges. w., und Ang. d. Verhältn. u. B. 1538 an d. Geschst. dies. Zeitg. erb. Diskretion zugesichert.

Solider und strebsam.
Landwirt
Witwer, evgl., 39 J. alt, mit etwas Vermögen, **wünscht Damenbekanntschaft zw. Einheirat** in Landwirtschaft (Witwe angen.) Off. mögl. mit Bild (w. zurückges. wird) unter Z. 3631 an die Gst. dieser Ztg. erbeten.

Geldmarkt

Hypotheken-Kapitalien
auf nur gute erstklassige Objekte zur 1. Stelle zu 6%, mit 97% Auszahlung auf 5 Jahre fest **zu vergeben.** 3227
J. Rathenow
Bank-Kommissionsgeschäft
Danzig
Vorstädt. Graben 21
Fernsprecher 23684.

Mit 20 000 zł beteilige ich mich a. sich., gewinnbr. Unternehmen, möglichst tätig. Off. unter E. 1548 a. d. Gschst. d. Ztg.

300 Zł. von Landwirt geg. hohe Vergütung zu leih. gesucht. Offerten unter O. 1578 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Geschäftshaus
i. Bydg., d. Neuz. entspr., m. fr. 5-Zimmerw., verk. sehr günst. b. 80—100000 Zł. Anz. Näh. u. C. 3453 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Achtung!
Verkaufe 3606
Privatwirtschaft
2 km v. der Stadt, nur Rübenbod., erstklassige Gebäude, überkompl. Inventar. Auskunft
Josef Switajski, Nakło.

Wirtschaft
10 Morg. best. Weizenbod., Wohnh., 4 Zim., elektr. Licht, dicht bei Grudziądz, f. 14000 zł **verkauft A. Knodel,** Grudziądz Kwiatowa 29/31
3602

Geschäftsgrundst.
in best. Lage, Hauptstr., 2 Läden, 6 Zimmer sof. frei, 8 500 Anzahlung. Industriestadt Chodzież Weg. Umzuges zu verk. Reflekt. woll. sich melden unter U. 3625 an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Einzige, gut rentable Bäckerei
in einem großen Dorfe von gleich **zu verkaufen od. verpachten.** Außerdem ein **Manufaktur- und Kolonialwaren-Laden.** Off. u. K. 3490 a. d. Geschst. d. Deutsch. Rundsch. erbeten.

Sehr gut entwickelte Zuchtbullen
ca. 15 Monate alt, von milchreichen Herdbuch-Kühen stammend, hat preiswert abzugeben
Franke, Gądecz
p. Kotomierz, pow. Bydgoszcz. 3586

Jg. hochtrag. Kuh steht zum Verkauf bei Wtw. **Behnke, Czarnowczyn, p. Bydgoszcz.**

Jungen, zahmen
Rehbock
auch **Ricke** kauft
Fr. Barabas,
Langiewicza 3. 3620

Wolfshündin,
guter Wächter, billig oder gegen ein. **Wolfsspitz** abzugeben. Off. u. T. 3039 an die Gst. d. Z.

Kühlanlage für Fleischerei

5000 Kalorien, wenig gebraucht, **billig zu verkaufen. Preuß, Danzig,** Karthäuserstraße 137. 3615

Saat-Kartoffel

krebsfeste anerkannte **Cellini** — gelbfleischig, **Sickingen** rot, **Max Delbrück** weiß, ertragr. u. haltbar. **Rosafolia** sehr lohn., früh, Aug. reif. Beste Vorfrucht für Wintergetreide.
Preis unter 100 Ztr. à 4.00 zł
über 100 Ztr. à 3.50 zł
ab Osiek — Nachnahme. 3624

Topinambur

Beste Feldremise für Wild ab Osiek Ztr. 5.00 zł mit Nachnahme gibt ab
Zuchtgut Dobrzyniewo
v. Wyrzysk, Station Osiek n/Not.

Haus-Aquarium
zu kauf. gesucht. Fische, Pflanz. Off. u. S. 1530 a. d. Geschst. d. Dt. Rdsch.

Lachtauben 1573
z. verk. Chrobrego 22, W. 5

„Der Apoll unter den Hunderassen“
Die Deutsche Dogge besticht durch Eleganz u. Schärfe. Abzugeben 4,0 gelb und gestromte **Welpen** aus „Babu v. d. Pissa“ und „Agne Sarmatia“. Anfragen nur gegen Rückporto **Zwinger „Sarmatia“.**

Bruteier
Edelzucht in gelb Orpington, Rohdeländer à 1 zł. Leghorn 0,70 gr. Verpackung i. Bruteierkörben 1 zł. Postnachnahme. II. Landesgeflügelausstellung Auszeichnung 3 × B. M. u. Wertpreis des Ministeriums für Landwirtschaft. 3628
Rassegeflügelzucht
F. M. Reibe, Nowawieś
p. Dąbrowa, k. Mogilno

Radio!!! 1581
kompl. Vierröhrenapparat billig zu verkauf. **Sowińskiego 10,** Wohn. 6

Ein altes, gut erhalt.
Mahagoni-Büfett
zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unt. F. 1550 a. d. Gschst. d. Ztg.

Eleg. Herrenzimm. geg. Kasse zu kauf. ges. Off. u. M. 1574 a. d. Gschst. d. Z.

Gold, Silber, Brillanten kauft **B. Grawunder,** Dworcowa 57 (fr. 20). Tel. 1698
3459

Leicht. Geschäftswagen billig zu verkaufen. Hetmańska 25. 1523

Gut erhaltener
Krankenfahrstuhl
zu kaufen gesucht.
A. Frohwerk, 1549
Król. Jadwigi 11.

Fordson-Traktor
25 P. S. im best. Betriebszust., mit einem Zwei- u. Vierscharpflug verkauft **Gutsverwalt. Groß-Tuchom,**
poczta Chwaszczyno, stacja kolej. Osowa.
1501

Verkaufe günstig
Opel-Lastauto
6 zylindrig, Starter, 1½ Tonnen, Gußeisenfenster 103×126 und 156, fast neuer Generator Muster Hille. 3613
J. Kamiński,
Starogard, Hallera 13

4 Stahldrahtseile
à 40 Meter, gebraucht, 12 mm, gut erhalten, zu verkaufen. 3622
A. Hensel,
Dworcowa 4.

Bandsäge, Kreissäge, Fräse, Abrichte, 6-PS.-Motor bill. zu verk. 1561
Matusiak, Dworc. 36.

Drainröhre verk. billig
Dampfziegelei Stranz, ul. Nakielska 141 Tel. 1486

2 jährige 1531
Spargelpflanzen
Ruhm von Braunschweig, hat abzugeben
G. Leichnitz,
Solec Kujawski.

Zirka 500 Zentner
Roggen- u. Weizen-scheunenstroh
hat abzugeben 3577
Wilhelm Drews,
Szczepanki,
pow. Grudziądz.

Futterkartoffeln
kauft **Ad. Kolwitz** 25.
Telefon 2173. 1558

300—400 Zentner
Futterrüben
Eckendorfer Typ, schöne großfrüchtige Ware, preisw. abzugeb. 3608
Wiechmann,
Dom. Radzyn, pow. Grudziądz.

Offene Stellen

Strebsamer Herr
für Postversand eines Massenartikels für dort **gesucht.** Nur schriftl. Tätigk., hoh. Verdienst.
O. Bergfeld,
Halle (S) I. 45
(Deutschland.)

Tüchtige, energische
Vertreter
in all. Städten gesucht.
Warszawska Fabryka Żarówek, Warszawa,
Nowy Swiat 59. 3535

Jung., evgl., tüchtiger
Molker.-Gehilfe
an Sauberk. gewöhnt u. vor kein. Arb. scheuend, firm in Butterei u. sicher im Rechnen, zum 15. 4. 32 **gesucht.** Bewerb. m. Lebensl., Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. unt. S. 3619 a. d. Gst. d. Z. erb.

Ein
Eleve
kann sich melden. 3607
Meske, Rittergut Luszkowo p. Zbrachlin, powiat Swiecie.

Zu sofort gesucht
1 Baumschul-Gehilfe
flotter, zuverläß. Veredler, nicht unter 24 Jah., der befähigt ist, Leute zu beaufsichtigen, spez. für Rosen und Flieder.
Ferner 3617
1 Gehilfe
für Topfpflanzen u. Frühbeetkulturen.
Mindestens 3 jährige Gehilfentätigkeit.
P. Borrmann,
zakłady ogrodnicze.
Telefon 26.
Kowalewo (Pom.)

Maschinenschlosser-Lehrling f. sof. eintreten
A. Samp, Kowalewo Pom.

Molkereilehrling
gesucht. Jung., kräftig., evgl. Landwirtssohn m. gut. Schulbildung.
Reimann, 3618
Molkereigenossenschaft, Małki, pow. Brodnica.

Gärtnerlehrling
deutsch- und polnischsprechend, zum sofort. Antritt gesucht. 3612
Obergärtner Solecki, Sartowice,
pow. Swiecie.

Zum 15. April, eventl. später, gebild., junges
Mädchen
kinderl., mit Nähkenntnissen u. zur Mithilfe im Haush., auf Rittergut im Culmer Kreis **gesucht.** Angebote mit Lebenslauf u. Gehaltsanspr. unt. T. 1532 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Stubenmädchen
zu sofort **gesucht.** Nähen u. Glanzplätten erwünscht. Zeugnisabschrift u. Gehaltsford. an
Frau Krüger
Pomyje, p. Pelplin. 3589

Ehrl. **Aufwärt.** f. d. Vormitt. kann sof. eintret. **Dolina 7, part. r.** 1509

Kartoffeln, weiße u. rote

möglichst langovale Sorten von 2 Zoll aufwärts, 2959
kauft bei Kasse u. Abnahme auf Verladestation **zu höchsten Preisen**
Bernhard Schlage, Danzig-Oliva, Heimstätte 7 Tel. 45302

Stellengesuche

Suche zum 1. 7. 1932
verheirat. Stellung
auf größeren Gütern
als Rendant oder Oberinspektor.
Bin deutsch-evangel. u. habe 11 Jahre Praxis. Zeugnisse u. Referenz. stehen zur Verfüg. Gefl. Offerten unt. M. 3568 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl., strebs. **Landwirt,** 27 J. alt, in all. Zweig. d. Landwirtsch. erf. u. zu jed. Arb. ber., **sucht** ab 1. 4. od. spät. **Stellg.** in mittler. Landwirtsch., a. als Wirtsch. bei Witwe od. Fräul. War ber. üb. 2 Jahre als solch. tätig. Gute Zeugn. u. Empf. vorhd. Off. unt. J. 1486 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Perfekt Deutsch und Polnisch in Wort und Schrift **suche Stellg.** als
Beamter
auf einem Landgut. Bin nebenb. auch Autolenker. Angebote unter B. 3629 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Suche Stellung aufs Land als **Wirtschafter** oder **Großknecht,** auch mit Dampfmaschinen und Schmiedearbeiten vertraut. **Lubelska 15,** Wohnung 11. 1553

Suche vom 15. 4. 1932 eine **Stellung** als
Hof- und Feldbeamter
27 J. alt, 5 Jahre Prax. auf größ. Güt., bin der deutsch. u. poln. Sprach. i. Wort u. Schr. mächt. Off. u. K. 1495 a. d. Geschäftsst. d. Dtsch. Rdsch.

Förster
40 J. alt, verh., 3 Kind., d. poln. Spr. mächtig, ged. Vizefeldw. i. Garde-Jägerbataill. Potsdam, m. sämtl. Forst- u. jagdl. Arbeiten aufs Beste vertr., **sucht** von sofort oder auch später bei bescheidenen Ansprüchen **Dauerstellung.** Off. erb.
A. Rother, Gdynia,
szosa Gdańska 69. 2560

Junger
Eisenkaufmann
militärentlass., d. dtsch. u. poln. Sprach. mächt., mit Kolonialwarenkenntnissen, **sucht** von sof. **Stellung** im Posenschen oder Pommerell.
Wilhelm Koepp,
Poznań 3 3469
ul. Niegolewskich 18, II.

Fleischergeselle
militärfrei, **sucht** von sofort oder später
Dauerstellung.
Gefl. Zuschr. u. D. 3456 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Erfahrener 3489
Bäckergeselle
sucht von sofort oder später **Stellung.**
Heinrich Koepke,
Górzno, pow. Brodnica.

Bäckergeselle
militärfrei, mit Feinbäckerei u. Ofenarbeit bestens vertr., sucht von sof. od. spät. **Stellung.**
Offerten erb. 3536
W. Güldenast,
Jabłonowo, Pomorze.

Müllergeselle
vom Militär zurück, arbeitsam und ehrlich, **sucht** von sof. **Stellung.** Angebote unt. O. 3572 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tüchtiger
Gärtnergehilfe
sucht nach beendeter Militärzeit von sofort **Stellung.** Gute Zeugnisse vorhand. Offerten bitte zu richten an
W. Gollnick,
Zbiczno, pow. Brodnica (Pom.) 3579

Landwirtssohn evgl., sucht z. 15. 4. Stellg. als
Kutscher, Knecht oder Arbeiter
Angeb. unter P. 1579 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Junger Mann, 24 Jhr. alt, sucht Stellung als
Melker
od. irgend eine andere Beschäftigung. Off. sind zu richten an 3573
Fritz Franke,
Kempa W. p. Janiemyśl
pow. Sroda, Poz.

Müllerlehrling der schon auf einer Dampfmühle 2 Jahre gelernt hat, sucht Stellung zur Weiterausbildung. Off. unter H. 1564 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.



Glanz und Farbenpracht — die Kennzeichen persilgepflegter Seidenwäsche! — Und wie leicht ist dieses Waschen! In kalter Persillauge wird das Stück vorsichtig und leicht durchgedrückt. Man spült dann kalt und gibt dem letzten Spülbad einige Tropfen Essig zu. Zum Trocknen rollt man das gewaschene Stück in weiße, feuchtigkeitaufsaugende Tücher. Dann wird mit mäßig warmem Eisen von links geplättet. Das ist alles!

Die Waschbarkeit farbiger Sachen prüft man durch Eintauchen eines Zipfels in klarem Wasser und Auspressen über weißem Tuch.

Persil
für Seide u. Kunstseide
2347

Staatlicher geprüfter Förster,
37 J. alt, verh., 16 J. im Staatsdienst tätig gewes., sehr energisch, Deutsch u. Polnisch in Wort u. Schrift mächtig, **sucht** v. sof. od. spät. Stellung. Übern. gleichz. Bewirtschaftg. von Landwirtsch. Ang. u. F. 6 a. Fil. **Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22

Selbständige deutsch-polnische **Korrespondentin** firm in Buchhaltung und Maschinenschreiben, in größer. Betrieben tätig gewesen, **sucht Vertrauensstellung.** Gefl. Angeb. u. M. 1509 an d. Gschst. d. Ztg.

Gebild., gern selbsttät.
evgl., ält. Dame
umsichtig, sparsam und in jeder Weise befähigt, groß. Haushalt selbst. **zu leiten, sucht** passend. **Wirkungskreis** als
Hausdame
in nur gut. Hause mit entsprechd. gesellschaftl. Zugeständnissen. Gefl. Angebote unt. E. 3337 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter
25 Jahre alt, w. Kochen, Nähen u. Plätt. erlernt hat und in sämtl. Hausarb. erfahren ist, sucht
Stellung als Stütze
od. **bess. Hausmädchen.** Offerten unter F. 3474 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geb., anhangl. u. alleinsteh. Witwe, 35 J., durch d. Tod d. Mann. all. verl., musik., s. p. sof. **pass. Besch.** in dtsch. Haush. Off. unt. K. 527 an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 4386

Aelt. bessere Dame
sucht geg. kl. Vergüt. **Beschäft.** im Ausbess. und Stopf. auß. d. Hause, zur Pfl. kr. Dame od. Führ. kl. frauenl. Haush. Off. u. U. 1533 a. d. G. d. Ztg.

Gebildetes selbsttätiges
Fräulein
erfahren, sehr sparsam und ordnungsliebend, sucht ab sofort oder später Stellung i. gut. Hause bei zeitgemäßem Gehalt. Zeugn. vorh. Off. unt. T. 3623 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Junge Deutsche sucht Stell. als Wirtschafterin od. Stütze d. Hausfrau. Erf. in all. Zweigen des Haush. u. vegetarisch. Küche. Off. unt. D. 1540 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangl. Stütze
Koch-, Back-, Nähk., pln. Spr., **sucht v. sof. od. 15. 4. Stellg.** Gute Referenz. Offerten unter R. 1513 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Mädch. mit Koch- u. Nähkenntnissen **sucht Stellg. als Stütze** in bess. Stadt- od. Gutshaush. Offerten unter Z. 1536 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bittgesuch!
Bess. Mädchen
Vollwaise, ehrlich und fleißig, mit guten Kochkenntnissen u. langjähr. Zeugnissen, **sucht** vom 1. April **Stellung.** Off. unt. K. 1589 a. d. G. d. Z.

Jg. Mädchen f. sofort Stellg. zu Kindern. 1520
Sowińskiego 12 Woh. 2.

Junges Mädchen
sucht Stellung in Hotel od. Restaur. **Bußjäger, Hotel Pomorski.** 1567

Evangel. ehrliches **Mädchen**
das schon im Landschloß tät. w., **sucht** v. sofort od. 15. April **Stellung** als
Stubenmädchen
oder zu Kindern. Frdl. Angeb. bitte zu richt. u. G. 3485 a. d. Geschst. d. Z.

Christl. ges. **Mädchen,** 30 J., perf. i. Koch., Näh., Plätt., Glanzpl., mus. **sucht** sof. **Dauerstellg.** b. alleinsteh. Dame od. ält. Herrn. Gefl. Angeb. an Frau **Minna Liedtke, Grębocin,** p. Toruń. 3547

Junges Mädchen
v. Lande, mit Koch- u. Nähkenntn. sucht Stell. zum 15. 4. Off. an Ann.-Expedit. **Holtzendorff,** Pomorska 5. 1545

Jg. Mädch. v. Lande m. langj. Zeugn., m. Kochkenntn. **sucht sof. Stellg. als Hausgeh.** Offert. an Ann.-Exp. **Holtzendorff,** Pomorska 5. 1506

Evgl. jg. **Mädchen sucht** sofort **Stellung** i. Haushalt od. z. Kind. Schon in Stellg. gewes. Off. u. J. 1566 a. d. Geschst. d. Z.

Aufwartestelle
sucht kath. Mädch. Off. u. N. 1577 a. d. Gschst. d. Z.

Wohnungen

Parterre-Lokal
3—4 Zimmer für Bürozwecke, Fabrik und Lagerräume 3537
in verschied. Größen sind sof. zu vermieten.
Tel. 197. **Marsz. Focha 16.**

6-7 Zimmerwohg.
evtl. m. Autogarag. sof. **zu miet. gesucht.** Off. u. O. 1515 a. d. G. d. Ztg.

Suche sonnige
3-4-Zimm.-Wohng.
in gut. Gegend. Miete kann auf ½ od. 1 Jahr i. voraus bezahlt werd. Offerten unter K. 3364 „Beamter“ a. d. G. d. Z.

Eine neu renovierte
2 Zimmer-Wohnung
nur a. ält. Ehep. abzug. Off. u. P. 1526 a. d. G. d. Z.

Laden, 50 J. am Ort, sofort günst. z. verkauf., dortf. 1 Zimm. zu verm.
1514 **Grunwaldzka 36.**

Großer
Laden
von sofort 1565
zu vermieten
Zu erfr. **Gdańska 25 II.**

Geschäftslokal
Laden m. Wohng., beste Lage, günstig zu verm. **Grunwaldzka 78.** 3231

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer mit Pens. an bess., sol. Herrn von sof. od. spät. zu vermieten 1519
Sniadeckich 9, Wohn. 1.

Möbl. Zimm. (el. Licht) zu vermieten **Krasińskiego 21,** Wg. 1. 1512

Möbl. Zimm. m. separ. Eing. an bess. Herrn ab 15. 4. zu vermiet. 1559
Grodzka 3, I.

Am Kornmarkt **möbl. gr. Vorderz.** 1. Tr. i. g. H. m. bes. Eing. f. 1-2 P. z. v. Kujawska 2 W. 6. 1543

Jung. Mädch. als Mitbewohnerin gesucht 1490
Pomorska 3, hochptr. r.

Möbl. Zimm. zu haben **Pomorska 3,** hochptr. r.

Pachtungen

Berufslandwirt
sucht von sofort **oder** 1. Juli **Pachtung von** 300—600 Mrg. Genaue Angaben über Lage u. Bedingungen. Mit od. ohne Invent. Luxuspreise ausgeschlossen.
Bischof, Administr.
z. Zt. **Rosalle, p. Kępno.**
3621

Gutspachtung
von 1000 Morg. aufwärts, von tüchtigem, strebsamen Landwirt, d. seine Fähigkeit durch Ia Referenzen u. hohe Reinerträge nachweis. kann, gegen Kaution **gesucht.** Offert. unter A. 3309 an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Schmiede
in einer Stadt v. sofort **zu verpachten.** Pacht 1 J. 900 zł im voraus. Meld. unter W. 3630 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche Landgrundstück
von 10—30 Morg. **zu pachten** evtl. **Tauschkauf** auf ein kl. Haus mit Garten u. etwas Land in Bydgoszcz. Off. unt. G. 1551 a. d. Gschst. d. Z.

230 Morg. Weizenbod. **zu verpachten.** 7000 bis 8000 zł erforderl. ½ Ztr. pro Morg. **Małek,** 1555
Bydgoszcz, Kujawska 92.

Landwirtschaft 148 Mrg. privat, hypothekenfrei, sof. z. verk. od. z. verpachten. Off. u. K. 1568 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Das der unterzeichneten Gemeinde gehörige, zu Inowrocław an der ul. Wałowa 10/11 belegene, zur Zeit von der Państwowa Fabryka Wyrobów Tytoniowych w Bydgoszczy benutzte
Gebäude
enthaltend im Erdgeschoß eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör sowie ca. 150 qm als Lagerraum oder Werkstatt benutzbarer Fläche, im ersten Stockwerk ca. 210 qm nutzbarer Fläche, im Obergeschoß ca. 210 qm nutzbarer Fläche nebst Aborten und Stallgebäude ist **ab 1. Juli 1932 anderweitig zu verpachten.**
Angebote sind an den Vorstand der Synagogengemeinde, Wyznaniowa Gmina Żydowska w Inowrocławiu, zu Inowrocław zu richten, der auch über die Pachtbedingungen Auskunft erteilt. Die Besichtigung des Gebäudes kann an den Werktagen vormittags zwischen 9 und 11 Uhr erfolgen. 3588
Inowrocław, den 30. März 1932.
Die Synagogengemeinde zu Inowrocław
(—) Dr. Lewy.

Pensionen

Suche für meine ruhebedürftige Frau
4—5 wöchentl. Aufenthalt
in einer im Walde gelegenen **Oberförsterei**
am Ende April d. Js. Angebote mit Preisangabe erb. an Forstmeister a. D. G. Buseck, **Danzig,** Am weißen Turm 1. 3402

UNSERE HERRENMODELLE FÜRS FRÜHJAHR SIND DAS — WAS SIE SUCHEN.
GUTE QUALITÄT — AUSGEZEICHNETE PASSFORM — BILLIGE PREISE

Bata


22.90
Modell 6637-21
Herrenhalbschuhe aus schwarzem oder braunem Boxcalf - rahmengenäht - Kernledersohle. Breite, rassige Form. Zl-25-Po.


29.90
Modell 6637-21
Herrenhalbschuhe aus schwarzem oder braunem Boxcalf - rahmengenäht - Kernledersohle. Breite, rassige Form.


29.90
Modell 6627-08
Herrenhalbschuhe aus braunem Boxcalf - Mittelnaht - Kernledersohle. Der richtige Schuh für Ihren Sportanzug.


32.90
Modell 7627-53
Herrenhalbschuhe aus braunem Boxcalf - rahmengenäht - Kernledersohle. Jugendlich schlanke Form.

HERRENSOCKEN BESONDERS PREISWERT
STRAPAZSOCKE BAUMWOLLE MELLIERT Zł. 2.50
ELEGANTE SOCKE FLOR M. KUNSTSEIDE Zł. 1.90

Statt Karten.
Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen
Bromberg, März 1932 3594
Robert Lamprecht und Frau
Anny verw. Bahr geb. Retzki.

Bydgoszcz, Tel. 18—01
Dr. v. Behrens
loose bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.
Promenada nr. 3
beim Schlachthaus.

Vom 1. April ab ist mir die ärztliche Leitung des Krankenhauses Więcbork (Vandsburg) entzogen worden. Meine Praxis führe ich in der bisherigen Weise fort. **Sprechstunden** in meiner Wohnung 3601
wochentags von 9½ bis 1 Uhr,
Sonn- und feiertags (nur in dringenden Fällen) **von 9 bis 10 Uhr.**
Dr. Krebs,
Arzt in Więcbork (Vandsburg), bisher leitender Arzt des Krankenhauses

---

Vereinsbank zu Bydgoszcz
Sp. z o. o. 3033
Die Bank des Handwerks und Mittelstandes
ul. Jagiellońska 10 (neben der Bank Polski)
Gegründet 1860 Telefon 144
Erledigung aller Bankgeschäfte
Höchstmögliche Verzinsung von Einlagen in jeder Währung.

Am 1. April, 11¼ Uhr, entschlief sanft in Gott nach langem, in Geduld getragenem schweren Leiden mein geliebter Mann, mein lieber Vater

Franz Toepfer

im 74. Lebensjahr.

In tiefer Trauer
Martha Toepfer
geb. Grosser
Charlotte Toepfer

Bromberg, den 2. April 1932.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 4. April, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des alten evang. Friedhofes (Wilhelmstraße) aus statt. 1572

Verreist
9. April bis 9. Mai
Professor Dr. Schenk
Chefarzt der inneren Abteilung am Diakonissen-Krankenhause
Danzig. 3583

Pflegt die Pappdächer
Anfragen: Zjednoczenie Fabryk Papy Dachowej na Wielkopolskę i Pomorze 3421
Büro: Bydgoszcz, Gdańska 51, Telef. 21-84

Bin von ulica Toruńska nach
Jachcice, ul. Średnia 12
verzogen. 1584
Frau W. Zielińska, Hebamme.

Erna! Ja, kauf doch ein Foto-Album für Lotte bei
Zakaszewski,
Gdańska 9,
welch. wir mit unseren schönen Aufnahmen ausstatten. Sie hat Zeitlebens ein Andenken (von ca. 1,20 zł an)
Max.

Tanzunterricht.
Ein neuer Kursus beginnt **Anfang April.**
Anmeldungen von 12—1 und 5—7 Uhr. 3454
H. Plaesterer, Tanzlehrerin, **Dworcowa 7.**

Danziger
Vorbereitungs - Anstalt
Fritz Ecker, Danzig, Stadtgrab. 13
staatlich konzess. Eintritt jederzeit
Sexta bis Abitur
und 3331
Abendgymnasium
Sprechstunden von 12—13 Uhr
Telefon 27919

Foto grafien zu staunend billigen Preisen 3272
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 27
Foto-Atelier Tel. 120

Für die Frühjahrspflanzung!
Obstbäume
hoch- und halbstämmig, Busch, Spalier u. Cordon,
Frucht- und Beerensträucher
in besten Sorten als: Stachel- und Johannis-Beeren, Himbeeren, Brombeeren,
Pfirsiche u. Aprikosen, Walnüsse, Haselnüsse,
Edelwein, Alleebäume, Trauerbäume,
Blütensträucher
i. ca. 60 best. Sort.
Spargel-Pflanzen, Rhabarberstaud.,
Hecken-Pflanzen, Schling- u. Kletterpflanzen,
Clematis, Glycinen, Aristolochien, Resedawein, selbstkl. und wilder Wein,
peren. winterharte Staudengewächse i. ca. 70 best. Sort. hochstämmige u. niedrige Rosen, Polyantha- und Kletterrosen i. den allerbesten und neuesten Sorten.
Alles in größter Auswahl und zu sehr billig. Preis.
Bitte besuch. Sie meine Gärtnerei.
Jul. Ross,
Gartenbaubetrieb
Grunwaldzka 20.
Telefon 48. 3355

---

20. Ausstellung „Häusliche Kunst"
am 5. und 6. April 1932
im Civilkasino, Danzigerstr.
Eröffnung mit Teeabend am Dienstag, dem 5. April, nachm. 4½ Uhr, Mittwoch, den 6. April, von 10 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.
Eintrittspreis: Dienstag 1.00 zł, Mittwoch 0,50 zł.
3277 **Deutscher Frauenbund.**

Oelkanne, Tel. 173, Marsz. Focha, gegenüb. d. Hauptwache.
Sonntags-Menu:
Brühe
Barszcz mit Pastete
Rindfleisch mit Meerrettich
Zunge in Burgunder
Rinderbraten mit Makkaroni
Kalbsbraten mit Gemüse
Schweinekamm mit Kohl
Zrazy à la Radziwill
Kompott mit Schlagsahne. 1575

In die Ewigkeit abberufen wurde am 1. April der Kirchenälteste

Franz Toepfer

Als Kirchenkassenrendant in der Inflationszeit und als stellvertretender Vorsitzender des Gemeindekirchenrats in der Zeit der Pfarrvakanz hat er mit großer Treue und in peinlicher Gewissenhaftigkeit seines Amtes gewaltet. 1580

Matthäus 25, V. 21.

Der Gemeindekirchenrat Schröttersdorf:
J. A.: Gauer, Pfarrer.

Vom 1. April d. Js. haben wir unsere
Bürogemeinschaft aufgehoben.
Das Büro des Rechtsanwalt Spitzer befindet sich weiterhin **ul. Dworcowa 14**
das Büro des Rechtsanwalt Breitkopf
ul. Długa 27 3609
W. Spitzer Rechtsanwalt **A. Breitkopf** Rechtsanwalt

Schweizerhaus Okole, 4. Schleuse
Sonntag, den 3. April, nachm. 4 Uhr:
Konzert
Kapelle W. Zimmermann
2636 M. Kleinert.

Es ist uns schmerzlich, nicht allen persönlich die Hand drücken zu können, die in dem Leiden und Scheiden unserer Heimgegangenen ihr und uns in so reichem Maße nachbarliche Treue, helfende Liebe und freundliche Teilnahme bezeugt haben. Es lag unendlich viel Trost darin, und es ist uns ein Bedürfnis, wenigstens auf diesem Wege zu versichern, daß wir dafür

von ganzem Herzen dankbar

bleiben. 3311
Fordon/Wittenberg, den 2. April 1932.

Wanda Klabunde
Pfr. Gerh. Engel.

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 1385
Danek, Dworcowa 66.

Harmonium-Unterricht w. bill. erteilt. Off. u. T. 1438 a. d. Geschst. d. Ztg.

Kirchenzettel.
Sonntag, d. 3. April 1932 (Quasimodogeniti)
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.
Kl. Bartelsee. Vormitt 10 Uhr Gottesdienst, ½12 Uhr Kindergottesdst., nachm. 3 Uhr Jungmädchenverein, Dienstag, abends ½8 Uhr Männerversammlung.
Schröttersdorf. Nachm. 4 Uhr Jugendversammlung Montag, abends 7 Uhr Singen, Donnerstag, 5 Uhr Frauenhilfe.

Herzlichen Dank
sage ich auf diesem Wege Herrn **Antoni Bogacki**, wohnhaft Bydgoszcz, Gdańska 129, für die glückliche Heilung einer Augenkrankheit, an der ich 4 Jahre hindurch gelitten habe. Herr **Bogacki** heilte mich mit natürlichen Heilmitteln, d. h. Heilkräutern und ich fühle mich glücklich ob meines gesunden Auges. 1563
Emilja Gawrońska, Dominikanerinnenschwester.
Inowrocław, ulica Jacewska.





in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
B. Grawunder,
Dworcowa 57 (fr. 20) 1559
Gegr. 1900 — Tel. 1698

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, d. 3. April nachm. 4 Uhr
auf vielseitigen Wunsch zu ermäßigten Preisen, zum letzten Male
„Faust" I. u. II.
Eintrittskarten in Johne's Buchhandlg. Tel. 422, Sonntag von 11—1 und ab 3 Uhr an der Theaterkasse.
3493 **Die Leitung.**

Bäder und Kurorte

Sanatorium Wölfelsgrund
im Glatzer Schneegebirge 650—1425 m. Klinisch geleitete Kuranstalt für innere, Stoffwechsel-, Nervenkranke u. Rekonvaleszenten. Ganzjährig geöffnet. Zeitgemäße Preise — auch Pauschalsätze — Näheres Prospekt.
Aerztliche Leitung: Dr. Jaenisch und Dr. Sommer. 2694

Neu-Einrichtung u. Reparatur von Wasserleitung, Kanalisation, Badeeinricht.
schnell u. preiswert b.
Willy Coym,
Installateur und Klempnermeister,
Danzigerstr. 74. 2568

Diskrete Ausk. über Privatperf. bietet die Auskunftei **„Argus",** Bydgoszcz, Gdańska 110. Gegr. 1929. 1153

Chemisches Reinigen u. Färben 1557 50% billiger als anderwärts. **Pomorzanka,** Bydgoszcz, Zbany 23.

Kino Kristal
Beginn: Sonnabend 5.7 u.9, Sonntags ab 3.20

Heute, Sonntag, Premiere! Der gewaltig. Ufa-Schlager d. Sais. 1932.
Ein großer, an dram. Begebenheit. u. heit. Episod. reicher Abenteuerfilm v. koloss. Ausst. Mus. v. Werner Rich. Heymann, Reg. Hans Schwarz

Bomben auf Monte Carlo
Ausführliche deutsche Beschreibung gratis!

In den Hauptrollen: **Hans Albers Lari Maritza**

Beiprogramm: **Alles fliegt** Zeichengroteske
Der Hund als Sportsmann
Tönend. Sportaufnahme
Fox Wochenschau

3 Vorstellungen: Sonnabend, 2. April, unwiderruflich zum letzten Male trotz ungeheuren Erfolges um 5, 7 u. 9 Uhr
Zigeuner - Romanze
mit Brigitte Helm - J. Schildkraut 3600

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 76.

Bromberg, Sonntag den 3. April 1932.

Polens Bündnis mit Frankreich gefährdet?

Die französischen Linksparteien gegen die Erneuerung des Abkommens.

Im Zusammenhange mit den bevorstehenden Parlamentswahlen in Frankreich hat die polnische Presse wiederholt der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß das Bündnis mit Frankreich nicht erneuert werden würde, falls die Linksparteien aus den Wahlen siegreich hervorgehen sollten. Der Pariser Korrespondent des klerikalen **„Kurjer Warszawski"** hat sich nun an den früheren Generalsekretär der französischen sozialradikalen Partei Eduard Pfeiffer, eine im ganzen französischen Linkslager einflußreiche Persönlichkeit, die auch in Polen von verschiedenen Artikeln her bekannt ist, mit der Bitte gewandt, sich zu dem Standpunkt der Radikalen gegenüber Polen zu äußern. Die früheren Aufsätze, die auch wir zum Teile auszugsweise veröffentlicht haben, wandten sich gegen die Erneuerung des polnisch-französischen Bündnisses. Herr Pfeiffer kam der Bitte nach und gab eine längere Erklärung ab, in der es dem „Kurjer Warszawski" zufolge u. a. heißt:

Die polnische öffentliche Meinung befindet sich in einem sehr großen Irrtum, wenn sie meint, daß meine Artikel über das polnisch-französische Bündnis lediglich meinen persönlichen Standpunkt widerspiegeln und wenn sie an der Authentizität des Beschlusses der sozialradikalen Partei zweifelt, der sich gegen den Grundsatz von antagonistischen Bündnissen richtet. Vor allem möchte ich mit einigen zweifellos in Polen wenig bekannten Einzelheiten dienen. Das Problem des polnisch-französischen Bündnisses war schon wiederholt in unseren Versammlungen, wie auch in den Spalten der „Republique", berührt worden. In der Sonderausgabe vom 4. November 1930, in der gegen den Krieg Propaganda gemacht wurde, ergriff auch der damalige Vorsitzende unserer Partei Daladier das Wort und gab zu verstehen, daß er grundsätzlich gegen die Erneuerung des Bündnisses mit Polen sei. In demselben Sinne sprachen sich wiederholt in unserem Organ die Deputierten Gaston Bergery und Pierre Cot aus. Am 21. und 22. Dezember erschienen in der „Republique" zwei von mir verfaßte umfangreiche Artikel, in denen ich

die Gefahr des Bestehens des pommerellischen Korridors

berührte. Im April des vergangenen Jahres trat in Athen der „Kongreß der sogenannten internationalen" Verständigung der radikalen und demokratischen Parteien" zusammen. An diesem Kongreß nahmen diesmal keine Polen teil, trotzdem dieser „Verständigung" die Herren Thugutt, Motz, Gralinski und andere angehören. Die französische Delegation setzte sich aus fünf prominenten Parlamentariern der Linksparteien zusammen, meine eigene Person nicht mit eingerechnet. Dieser Athener Kongreß nahm einmütig, wenn auch in Abwesenheit der polnischen Delegation, eine Entschließung an, in der sämtliche Konventionen und Traktate, die geeignet wären, Europa zu der früheren Politik der geheimen Diplomatie und der antagonistischen Bündnisse zurückzuführen, als mit dem Ideal des Friedens unvereinbar qualifiziert wurden. Auf diese Weise hat, was ich in meiner Ansprache betonte, der Kongreß entschieden sowohl die diplomatischen Methoden gebrandmarkt, die fast zu dem Anschluß geführt hätten, wie auch den Grundsatz des französisch-polnischen Bündnisses. Fünf Monate später (am 20. Mai) hat sich die Exekutive der sozialradikalen Partei in einer ausschließlich der Außenpolitik gewidmeten Sitzung diese Entschließung des Athener Kongresses vollkommen zueigen gemacht, was wohl eines Kommentars nicht bedarf.

„Ich füge noch hinzu", sagte weiter Herr Pfeiffer, „daß Ende des Jahres 1930 das Organ der „Liga der Menschen- und Bürgerrechte" einen Artikel seines Vizevorsitzenden veröffentlicht hat, in dem sich der Verfasser entschieden

gegen jegliches Bündnis zwischen Frankreich und Polen

aussprach. (Dénonçant toute alliance entre la France et la Pologne). Endlich erinnere ich an das leidenschaftliche Rededuell, denkwürdig in den diplomatischen Kreisen von Paris, das sich auf der Tribüne der Deputierten-Kammer zwischen dem verstorbenen Briand und Franklin Bouillon über die Bündnisse Frankreichs mit Polen, Rumänien, Jugoslawien usw. abspielte.

Briand erklärte damals wörtlich, daß die früheren Angriffs- und Verteidigungsbündnisse jetzt keine Existenzberechtigung mehr hätten.

„Dagegen", rief er, „besteht der große Vorzug des Völkerbundes darin, daß er neue diplomatische Methoden eingeführt hat, d. h. daß die Rückkehr zum Bündnis-System heute unmöglich wäre, und daß kein Volk sich mit der Rückkehr zu einer Politik einverstanden erklären würde, die in der Vergangenheit wiederholt zum Kriege geführt hat." Dies war das wörtliche Zitat aus der Antwort, die Briand dem Deputierten Franklin Bouillon erteilt hat. Ich habe absichtlich alle diese Einzelheiten aus dem Grunde angeführt, damit die polnische Meinung nicht noch einmal in einen Irrtum verfalle und hauptsächlich, damit sie nicht der Meinung sei, daß meine Aktion eine isolierte Tätigkeit in dem Gesamtkomplex der französischen Außenpolitik der Linksparteien darstelle.

„Zur Kenntnis der polnischen Meinung möchte ich noch bringen, daß ich in der sozialradikalen Partei auf dem radikal rechten Flügel sitze und daß ich oft in unseren Versammlungen, während der Aussprache in Fragen der Parteitaktik eine den Ansichten unserer Freunde oder Deputierten direkt entgegengesetzte Meinung ausspreche, die in der Partei die Linksrichtung vertreten, die eher der Doktrin des Rechtsflügels der sozialistischen Partei nahesteht. Doch nichtsdestoweniger sind wir (z. B. Bergery und ich), sofern es sich um grundsätzliche Probleme der Außenpolitik handelt, in den meisten Fällen vollkommen einig. Ein Irrtum wäre es auch von der polnischen Meinung, wenn sie mich irgendeiner „Polenfeindschaft" verdächtigte. Ein solches Urteil wäre für mich nicht allein ungerecht, sondern auch peinlich und schmerzlich, denn ich bin ein Freund Polens. Im Jahre 1922 habe ich Polen kreuz und quer bereist, und zwar als Teilnehmer einer von Poincaré nach Polen entsandten Wirtschaftsmission. Die Polnische Regierung ehrte mich damals durch die Verleihung der Schleife zum Orden Polonia restituta.

Ich muß jedoch offen bekennen, daß die äußeren Beziehungen zwischen den Völkern nicht von Gefühlsmomenten beeinflußt werden dürfen.

Stellt man sich auf den Boden einer realen Politik, so wird man sich leicht davon überzeugen, **daß ein großer Teil der öffentlichen Meinung in Frankreich entschieden sogar gegen den Grundsatz der Bündnisse selbst ist,** von dem Standpunkte ausgehend, daß die Einteilung Europas in zwei sich bekämpfende Blocks schon oft ein Kriegsgrund gewesen ist, daß man also ähnliche Experimente nicht wieder erneuern soll.

Zum Goethejahr 1932.

Wacher als jemals ist der deutsche Volksgeist. Nie noch haben wir solche Not empfunden, denn unsere Nerven sind feinfühliger geworden, und der Mensch erlebt in einer Stunde heute mehr als vor hundert Jahren in einem Tag.

Nie noch aber ist auch das Bewußtsein so stark in uns gewachsen, daß ein großer Ring uns alle umfaßt, uns Deutsche auf dem Erdkreis, der nicht bedrückt und einzwängt, sondern zusammenschließt zur Schicksalsgemeinschaft, uns umglänzend wie edles Gold, daß die Augen der Welt auf uns gerichtet sind, der Ring der deutschen Kultur; und daß wir es zwingen werden mit ihm als Zauberwaffe im geistigen Kampf, durch unseren Freund Mozart und Beethoven, durch Dürer und Holbein, durch Kepler und Liszt, durch Schiller und Hölderlin, durch Eckener und Zeppelin.

Und nun blüht aus ewigem Frühling ein Zauberwort auf, das uns alle beschwingt, das lebendig bleibt und wirkt in jeder deutschen Seele aus dem Mund des Meisters, daran wir teilhaben, weil er unser ist, Geist von unserem Geist und Blut von unserem Blut: das Zauberwort Goethe.

Ludwig Finckh.

*

Zu Euch, Deutsche im Ausland, kommen viele Stimmen aus der Heimat. Die meisten sind traurig. Aber in diesem Monat ist unter den vielen traurigen ein heller, froher Klang: Freut Euch Goethes, Deutsche! Auch die, welche keine Zeile von ihm gelesen: Freut Euch seiner! Nichts einigt uns mehr als seine Erscheinung! Seht, er ist das funkelnde Dach über allem in aller Welt, was deutscher Geist und deutsche Seele ist!

Gustav Frenssen.

*

In diesen Tagen feiern alle Nationen aller Erdteile unseren Goethe. Wir merken an: alle Erdnationen müssen erklären, der deutsche Geist ist wert, von allen Nationen der Erde gefeiert zu werden.

Goethe ist das Urbild und Endbild des deutschen Wesens: Gesammelt, gelassen betrachtet er die Dinge, abhold leerem und lautem Getue. Er ist voll Pietät gegen die Gesetze Gottes. Er kennt die gegebenen Gegensätze im Menschen und unter den Menschen, er weiß, daß Wirklichkeit und Ideal weit auseinanderklaffen, aber er strebt dem Ideal zu. Ist kein Kompromißmensch. Er vermag sein Feuer in Brand zu halten und lange zu warten. Wenn ihm sein Gefühl mit Füßen getreten wird, braust er mit alles niederreißender Kraft in Einigkeit auf. Immer bricht er am Ende aus allen unklaren und indifferenten Zuständen aus. Er kann und will nicht „neutral" oder „unparteiisch" sein.

Indem alle Nationen unseren Goethe feiern, erklären sie, daß deutsche Art, daß unser ungebrochen fortlebendes Volkstum, das Goethe gebar und verehrt, jedem in der Welt wichtig sind.

Walter von Molo.

(Aus dem Goethe-Sonderheft der Zeitschrift „Der Auslandsdeutsche").

„Ich muß schließlich betonen, daß sogar die Franzosen, die noch an einen Vorteil der Bündnisse glauben, zum großen Teil der Meinung sind,

daß die polnisch-französischen Abkommen die französisch-deutschen Beziehungen vergiftet haben, ebenso wie die Abkommen mit Jugoslawien unsere Beziehungen zu Italien verdarben.

Ein der Rechten nahestehender Publizist, ein Mann wie Jaques Bainville gab einst seiner Meinung in der „Action française" dahin Ausdruck: „Wenn wir schon Bundesgenossen haben sollen, so wäre es besser, unter ihnen die stärksten zu erwählen." Diese Meinung könnte vielleicht Polen kränken; doch zur genauen Information muß ich diesen Ausspruch anführen. Schon längst ist auch die Tatsache festgestellt, daß zahlreiche Franzosen, ob mit Recht oder Unrecht, befürchten, daß der Streit um Pommerellen schließlich einen Krieg hervorrufen kann. Man muß sich daher die Frage vorlegen, ob es nicht im Interesse Europas und vor allem im Interesse Polens selbst wäre, nach einem Kompromiß in dieser peinlichen Frage zu suchen. In Frankreich sind wir uns übrigens darüber klar, daß unter den gegenwärtigen Bedingungen die polnische öffentliche Meinung einmütig jeden Versuch eines Kompromisses in der pommerellischen Frage ablehnen würde. Außerdem stelle ich mit Befriedigung fest, daß, wenn sich auch die Beziehungen zwischen Warschau und Berlin in ständiger Spannung befinden und damit zur Beunruhigung Europas beitragen, als Äquivalent eine Entspannung in den Beziehungen zwischen Warschau und Moskau erfolgte, was ein Ereignis darstellt, das der größten Anerkennung wert ist. Mit gleicher Befriedigung stelle ich die hervorragende Harmonie in den gegenseitigen polnisch-italienischen Verhältnissen fest; denn persönlich bin ich ein Anhänger der

Besserung der französisch-italienischen Beziehungen, und ich gebe mir die größte Mühe, eine Annäherung zwischen Rom und Paris zustande zu bringen. Jede Hilfe Polens auf diesem Gebiet wäre ein großes Verdienst für den Frieden."

„Ich bitte", so schloß Herr Pfeiffer die Unterredung, „es mir nicht übel zu nehmen, daß ich mich in dem Gespräch oft brutal, stellenweise sogar zynisch ausgedrückt habe. Ich bin aufrichtig und bin der Meinung, daß unsere beiden Länder genau darüber informiert werden müßten, was jeder von uns in Paris denkt.

Polen ist genau so wie Frankreich heute allzu sehr in Europa isoliert. Es liegt daher in unserem gemeinsamen Interesse, daß die französischen Patrioten, zu denen ich mich zähle, als auch die polnischen Patrioten, nach ihren Kräften und Möglichkeiten arbeiten und alle ihre Kräfte daransetzen möchten, damit sich die Lage ändere, die es bewirkt, daß wir zusammen in Europa die am meisten isolierten Völker sind."

*

Der **„Kurjer Warszawski"** versieht diese Unterredung mit folgendem kurzen Kommentar (wobei er ankündigt, daß er zu dieser Sache noch ausführlicher Stellung nehmen wird):

„Diese Unterredung mit Herrn Pfeiffer, der eine ebenso unabhängige wie einflußreiche Persönlichkeit auf der Linken ist, der viel in der Welt herumgereist ist und eine gründliche Kenntnis der Außenpolitik besitzt, ist als eine Art politisches Credo einer ganzen Reihe von prominenten radikalen und anderen linksgerichteten Männern für die bevorstehende Wahlkampagne zu werten. Seine Ausführungen haben noch eine um so größere Bedeutung, als gerade die Linksgruppen sich darauf vorbereiten, im künftigen französischen Parlament die Macht zu übernehmen."

*

War Briand zur Rückgabe des Korridors bereit?

Der bekannte rheinische Industrielle **Arnold Rechberg,** der Vorkämpfer einer deutsch-französischen Verständigung, veröffentlicht in der Osterausgabe des **„Neuen Wiener Journals"** Erinnerungen an Briand. Rechberg erzählt, daß er im April 1926 im Zusammenhang mit den damaligen deutsch-französischen Industrieverhandlungen über den französisch-deutschen Eisen- und Chemiepakt mit Briand mehrere Unterredungen hatte. Briand sah in einer engen wirtschaftlichen Zusammenarbeit das beste politische Bindemittel. Briand war nach Rechberg damals bereit, eine Verständigung auf folgender Grundlage zu propagieren:

1. **Interessenverflechtung** der großen französischen und deutschen **Schlüsselindustrien,** der französischen und der deutschen Schwerindustrie und der französischen und der deutschen chemischen Industrien.

2. Französisch-deutsche **militärische Interessenverflechtung.** Frankreich und Deutschland garantieren sich gegenseitig ihre Grenzen gegen jeden Angriff seitens einer dritten Macht. Zwischen der französischen Armee und der deutschen Armee wird bei zukünftig gleicher Bewaffnung, Ausrüstung und Rekrutierung beider ein Verhältnis von fünf zu drei festgesetzt, das heißt, wenn die französische Armee 500 000 Mann stark ist, soll die deutsche 300 000 Mann stark sein. Es wird aus französischen und deutschen Generalen ein beiden Armeen übergeordnetes Armee-Oberkommando geschaffen. Das Armee-Oberkommando hat im Frieden das Recht der Besichtigung beider Armeen und übernimmt im Kriege den Oberbefehl über sie. Die belgische Armee wird der französisch-deutschen militärischen Interessengemeinschaft angeschlossen.

3. **Danzig und der Weichselkorridor werden an Deutschland zurückgegeben.** Danzig bleibt Freihafen für Polen, dem zugleich die freie Schiffahrt auf der Weichsel garantiert wird. Außerdem wird den Polen noch ein weiterer Freihafen zur Verfügung gestellt. **Alle anderen Grenzen Polens werden von Deutschland und Frankreich gemeinschaftlich garantiert.** Ebenso wird die polnische Armee der französisch-deutschen militärischen Interessengemeinschaft angegliedert.

4. Die weitere Regelung der von Deutschland an Frankreich zu leistenden **Reparationen** sollte dann unmittelbaren Abmachungen zwischen Frankreich und Deutschland vorbehalten bleiben.

5. Mit der Unterzeichnung eines solchen französisch-deutschen Vertrages sollte **die Kriegsschuldfrage für immer liquidiert** sein.

Rechberg stellt fest, es sei ihm damals leider nicht gelungen, die Wilhelmstraße für diesen Plan zu gewinnen.

„Vielleicht wäre Briand der volle Erfolg beschieden gewesen, wenn er weniger vorsichtig, wenn er kühner **gehandelt hätte. Hätte er sich entschließen können, die Be-**

dingungen einer völligen Einigung zwischen Frankreich und Deutschland dem deutschen Volke öffentlich anzubieten, dann würde nach menschlichem Ermessen der Druck der öffentlichen Meinung in Deutschland wohl selbst die Hemmungen in der Wilhelmstraße überwunden haben. (Wenn es Briand sehr ernst mit seinem Vorschlage gewesen wäre, hätte er ihn schon — mit oder ohne Hilfe der „öffentlichen Meinung“ durchgesetzt. D. R.) Jedenfalls ist es Briand nicht gelungen, das große Werk der französisch-deutschen Einigung, an das er die Hand angelegt hatte, selbst zu vollenden. Er war gerade als französischer Patriot der Überzeugung, daß die Einigung mit einem versöhnten Deutschland für Frankreich vorteilhafter sei, als die von so vielen Franzosen erstrebte Zertrümmerung des Deutschen Reiches. Er hat für diese seine patriotische Überzeugung seinen ganzen Einfluß und seine ganze Stellung eingesetzt.“

*

Der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny“, der die Ausführungen Rechbergs veröffentlicht, glaubt, die Angaben des deutschen Industriellen über die Bereitschaft Briands, Deutschland den Korridor zurückzugeben, stark anzweifeln zu müssen. Er bezeichnet sie sogar als Insinnation, gegen die sich der tote Briand nicht wehren könne.

Politik ohne Parteien.

Eine reichsdeutsche Betrachtung.

Wir Deutsche im ehemals preußischen Teilgebiet der Republik Polen haben es — früher als unsere Landsleute im Reich — abgelehnt, formal demokratisch und damit parteipolitisch zu denken. Die deutsche Volksratsbewegung gehört zu den ersten und bedeutungsvollsten Symptomen der neueren deutschen Volksgeschichte, die jetzt allgemein nach der Überwindung von Parteiwesen und Parteigeist strebt. Deshalb ist der nachfolgende Aufsatz, den wir der Presse-Korrespondenz des Tat-Kreises entnehmen, für uns von besonderem Interesse. Er bedeutet keine Parteinahme und keine eigene Bewertung, aber er hat auch dem Auslanddeutschen, den die innerpolitische Entwicklung seines Muttervolkes nicht gleichgültig lassen darf, mancherlei Nachdenkliches und Beobachtenswertes zu sagen.

Die Schriftleitung.

H. Z. **Berlin, den 31. März 1932.**

Die politische Organisationsform des Liberalismus, die Partei, zerfällt heute zusammen mit den übrigen liberalistischen Formen und Ideen. Die Technik des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechtes führt, trotz der augenblicklichen Häufung von Wahlen immer deutlicher in eine Sackgasse, und die Wirksamkeit des Parlamentes gerät völlig in den Hintergrund. Damit ändern sich die Methoden, mit denen man Politik treiben und die Wege, auf denen sich der Volkswille Einfluß verschaffen kann, grundlegend.

Die Regierung als solche erhält zunächst durch den Zerfall der liberalistischen Formen wieder den Charakter der „Obrigkeit“. Das Wesen dieser Obrigkeit ist im vorigen Brief vom 24. März geschildert worden. Sie ist nicht Diktatur, sondern sie enthält durchaus legitime, in der Tradition und im Volkscharakter begründete Bestandteile. Die halbkoloniale Form der Diktatur des Bolschewismus oder die romanische Form der Diktatur des Faszismus sind in Deutschland nicht zu verwirklichen. Gebildet wird diese Obrigkeit von einer Reihe von Männern, die nur sich und ihrem Gewissen verantwortlich sind, der höheren Ministerial-Bureaukatie und dem Gros des Beamten- und Verwaltungskörpers. Durch den Verfall der Gegenspieler — des Parlaments, der Parteien und des Volkswillens —, sowie durch die riesenhaften Aufgaben, die die Krise an diese Obrigkeit heranträgt, wird sie immer mehr zusammengeschweißt und erhält einen einheitlichen, geschlossenen Charakter. In Deutschland bildet sich so aus der im Liberalismus lediglich verwaltenden Schicht eine herrschende, noch keine führende Schicht heraus.

Diese Obrigkeit in ihrer heutigen Form trägt natürlich sämtliche Züge des Provisorischen und des Überganges in sich, sie enthält aber so viele konstante Bestandteile und entspricht innerlich dem Charakter des Deutschen derartig, daß die bleibenden, zukünftigen Züge bereits heute in ihr überwiegen. Deutschland befindet sich seit zwei Jahren auf dem Weg zu einer autoritären, obrigkeitlichen Regierung. Angesichts dieser Tatsache ist zweierlei zu prüfen; einmal: was bleibt von den zerfallenden, liberalistischen Formen übrig? Und zweitens: durch welche Kräfte kann das geschlossene und sicherlich bald unerträgliche Gefüge einer starren Verwaltungsbureaukratie in Zukunft aufgelockert werden?

Von den Parteien zerfallen nur jene völlig, die reinliberalistische Organisationsformen darstellen. Wandeln und in gewisser Form behaupten werden sich die Parteien, die sich lediglich der liberalistischen Form bedient haben, aber anderen Inhalt besaßen, d. h. also soweit sie den beiden Elementen des Religiösen oder des Ständischen verhaftet blieben, dann alle ständischen Gruppierungen, die sich heute bereits aus der Sphäre der liberalistischen Partei herauslaviert haben (Bauern, Landvolk). Zerfallen wird auch die SPD. als liberalistische Partei, behaupten wird sich ihr ständischer Unterbau, die Gewerkschaften. Schon heute verlagert sich das Schwergewicht immer deutlicher von der Partei auf die Gewerkschaften.

Neben den Parteien haben sich nach dem Kriege immer stärker die Bünde herausentwickelt, die sich außerhalb der liberalistischen Formenwelt zu halten versuchten und den Geist größerer Geschlossenheit, Kameradschaftlichkeit und stärkeren persönlichen Einsatzes des Einzelnen verkörperten. Diese Bünde stellen in ihrer heutigen Form ebenfalls Übergangserscheinungen dar, aber auch in ihnen wurzeln soviele konstante, dem Deutschen eigene Bestandteile, daß die bleibenden, künftigen Züge bereits heute in ihnen überwiegen. Die bündische Idee ist wichtig für jene Parteien, die gegründet wurden, um die Parteien zu zerschlagen: NSDAP. und KPD. Soweit beide Partei geworden sind, werden sie ebenfalls zerfallen. Behaupten wird sich von ihnen nur, was wirklich menschlicher Bund und kameradschaftliche Kampfgemeinschaft ist; also die Kräfte, die in den SA. und SS. und dem Roten Frontkämpferbund enthalten sind, oder innerhalb der Partei eine stärkere Gemeinschaft hergestellt haben.

Der Verfall der liberalistischen Formen wird ergänzt durch den Zusammenbruch der zentralistischen Idee, die ebenfalls ein Produkt des Liberalismus ist. Und zwar bricht dieser Zentralismus sowohl im Inneren wie nach außen zusammen. Im Inneren wird der geschlossene und zentralistisch regierte Einheitsstaat sich auflösen müssen in einen Bund sich selbst verwaltender Landschaften, die zusammen das Reich bilden. Die zentrale Obrigkeit wird nur jene Aufgaben erfassen und bei sich konzentrieren können, die den Bereich der ständischen und landschaftlichen Selbstverwaltung übersteigen und einen größeren Rahmen erfordern. Nach außen wird dadurch die heutige Form des geschlossenen, meist offensiven, Nationalstaates abgelöst werden von der mehr in sich ruhenden und sich selbst genügenden Form des Reiches, dessen nationale Grundlage gewahrt ist, dessen bündischer Charakter aber imstande ist, auch übernationale Gebiete zu umspannen und in sich einzubeziehen.

Bereits heute zeichnen sich also aus dem Verfall der alten Formen die Umrisse eines neuen Staatsbildes ab. Eine autoritäre Regierung, die jedoch nicht Diktatur ist. Die drei Elemente des Religiösen, Ständischen und Bündischen, von denen für die Politik selbst nur die beiden letzteren in Frage kommen. Beide werden als Methoden fungieren, durch die sich der Volkswille in Zukunft Haltung verschafft, und zwar durch das Ständische in wirtschaftlicher Hinsicht, durch die Bünde oder jene Form der Bünde, die sich noch herausentwickeln wird, in nationaler Hinsicht. Daneben erhält der geschlossene Raum der Landschaft eine größere Bedeutung und Eigengesetzlichkeit als heute, die im Reich ihren obersten Ausdruck findet.

Der autoritäre, obrigkeitliche Staat kann durch diese Auflockerung, die er von vielen Seiten her erhält, die Gefahren der starren Verwaltungsbureaukratie vermeiden. Er kann die freiwillige Mitarbeit und Bereitschaft des Volkes zu den Aufgaben, die die Zukunft bringt, gegebenenfalls in viel stärkerem Maße erwerben, als der liberalistische Staat, der die Mitarbeit des Einzelnen lediglich auf die Abgabe seines Stimmzettels und das Zahlen seiner Steuern beschränkte. Es kommt nun darauf an, daß sich das heutige Regime des Überganges möglichst klar wird über das Ziel, dem es entgegengetrieben wird.

Bilanz am 31. Dezember 1931

Vermögen.

1. Kasse		6020,55
2. Guthaben bei der Bank Polski und dem Postscheckamt		21928,10
3. Guthaben bei Banken		11119,15
4. Wechsel		369355,—
5. Wertpapiere		963,70
6. Konto-Korrent-Forderungen		706056,42
7. Bürgschaften	9000,—	
8. Inkassi		15572,—
9. Beteiligungen		22948,33
10. Grundstücks-Konto	28274,53	
2% Abschreibung	626,65	27647,88
11. Inventar	2003,11	
10% bezw. 5% Abschr.	185,42	1817,69
12. Bestand an ausl. Zahlungsm.		6226,34
13. Konto pro Diverse		15095,66
		1204750,82

Verbindlichkeiten.

1. Geschäftsguthaben:		
a) verbl. Mitglieder	123984,24	
b) aussch. "	3083,87	127068,11
2. Rücklagen		59182,72
3. Spareinlagen mit Kündigung:		
täglich und 1 Monat	235554,74	
dreimonatliche	602878,69	838433,43
4. Scheckeinlagen		21081,49
5. Konto-Korrent-Schulden		68834,96
6. Rediskont		57715,50
7. Bürgschafts-Kto.	9000,—	
8. Kapitalertragsteuer		3898,49
9. Kupons		196,35
10. Voraus-Zinsen		1466,50
11. Aufwertungsfonds		4000,—
12. Dispositionsfonds		1950,—
13. Reingewinn		20923,27
		1204750,82

Mitgliederzahl

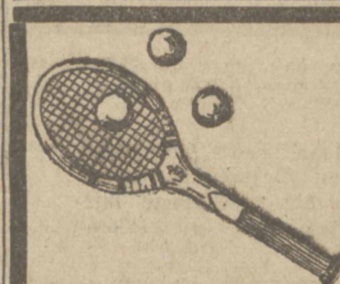
am Anfang des Geschäftsjahres		215
Zugang		20
		235
Abgang durch Aufkündigung	10	
Abgang durch Tod	3	
Abgang durch Ausschluß	6	19
Mitglieder am Schlusse d. Geschäftsj.		216

Bankverein Sępólno

Bank Spółdzielczy z nieogr. odp. 3604

Belau Probst Stockmann





Wirtschaftliche Rundschau.

Die Wirtschaft der Woche.

Deutsch-polnischer Zollwaffenstillstand.

Umfang und Auswirkungen des Zaleski-Moltke-Abkommens.

Die in den letzten Tagen in Warschau zu einem positiven Abschluß gebrachten deutsch-polnischen Verhandlungen zur Milderung des Zollkrieges werden mit Recht hüben und drüben als ein verheißungsvoller Schritt auf dem Wege zur Normalisierung der handelspolitischen Beziehungen angesehen. Seit dem Tode des Gesandten Rauscher, der in zäher Zusammenarbeit mit seinem polnischen Verhandlungspartner Twardowski im März 1930 den kleinen Handelsvertrag zustandebrachte, der ein großes Wirtschaftsabkommen für die Zukunft ermöglichen sollte, hatten sich die Beziehungen zwischen diesen beiden Nachbarstaaten in beängstigender Weise verschlechtert: Deutschland hatte seine Agrarzölle erhöht und teilweise prohibitiv ausgestaltet, Polen wiederum hatte gerade in den letzten Monaten etwa zweihundert Zollpositionen industrieller Fabrikate stark heraufgesetzt und damit besonders Deutschland getroffen. Dazu kam die katastrophale Verschlechterung der Wirtschaftslage in beiden Ländern, die die deutsche Kaufkraft für polnische Agrarprodukte wie die polnische Aufnahmefähigkeit für deutsche Industrieerzeugnisse erheblich abschwächte. Der Handelsvertrag trat nicht in Kraft. Polen ratifizierte ihn nach etwa einem Jahre mit einiger Schwierigkeit.

Das zwischen Zaleski und Moltke zustandegekommene Gentlemenagreement schafft eine neue Situation. Die Verschärfung des Zollkrieges, die seit Anfang dieses Jahres eingetreten war, wird dadurch wieder rückgängig gemacht. Die polnischen Einfuhrverbote vom Dezember und Februar werden durch die Einfuhrkontingente für deutsche Waren durchbrochen. Deutschland verzichtet dafür auf die Anwendung seines neuen Obertarifes gegenüber Polen. Bekanntlich hatte Deutschland vor einigen Wochen einen Obertarif für die Einfuhr aus jenen Ländern erlassen, mit denen es in keinem Handelsvertragsverhältnis steht. Dieser Tarif, wiederholt hinausgeschoben, hätte am 1. April d. Js. gegenüber Polen, Kanada und Australien in Kraft treten sollen. Auf Grund dieses Maximaltarifes hätten die Zollsätze bei der Einfuhr aus diesen drei Ländern eine 100prozentige Erhöhung erfahren, was praktisch einem völligen Importverbot gleichgekommen wäre. Polen reagierte sofort in scharfer Weise, indem es der Reichsregierung mitteilen ließ, daß es bei Inkrafttreten des deutschen Obertarifes sich gezwungen sähe, zu Vergeltungsmaßnahmen zu greifen und gleichfalls eine 100prozentige Erhöhung seiner Einfuhrzölle gegenüber Deutschland vorzunehmen. Auf beiden Seiten lag aber der feste Wille vor, im Wege von Verhandlungen eine neuerliche Verschärfung des Zollkrieges zu verhüten. Nach zweiwöchentlichen Verhandlungen ist es nun tatsächlich gelungen, ein provisorisches Abkommen zustande zu bringen, durch welches Polen in die Liste jener Staaten eingereiht wird, mit denen Deutschland normalisierte Handelsbeziehungen unterhält und die Anwendung des Obertarifes ihm gegenüber ausgesetzt wird. **Polen wird also nach wie vor alle jene Waren nach Deutschland einführen können, welche nicht mit den noch aus dem Jahre 1925 stammenden Einfuhrverboten belegt sind, Deutschland wiederum bleibt die Ausfuhr aller seiner Industrieerzeugnisse nach Polen gewährleistet bis auf jene, die auf Grund der polnischen Verfügungen aus den Jahren 1925 und 1931 einfuhrverboten sind. Überdies hat Polen Deutschland ein gewisses Kontingent für die Einfuhr der von den Importverboten vom 30. Dezember 1931 erfaßten Artikel zugestanden, das schon in den nächsten Tagen den Handels- und Gewerbekammern bekanntgegeben wird.**

Damit ist die erste Wendung zum Bessern in den deutsch-polnischen Handelsbeziehungen seit dem Tode Rauschers erreicht und sein Nachfolger v. Moltke darf nicht nur einen Verhandlungserfolg buchen, der der deutschen Ausfuhr den polnischen Markt für die Zukunft offen hält, sondern auch eine leichte Entspannung der Handelsbeziehungen, die es gestatten, künftighin den gegenseitigen Warenaustausch auf gesundere Grundlagen zu stellen. Denn der nunmehr schon bald sieben Jahre andauernde Zollkrieg hat der Volkswirtschaft beider Länder schwere Wunden geschlagen, die sich besonders deutlich im Außenhandel zwischen beiden Ländern auswirken: der Zollkrieg hat die polnische Ausfuhr nach Deutschland von 626.6 Millionen Złoty im Jahre 1930 auf 315.2 Millionen Złoty in 1931 zurückgeworfen. Gleichzeitig ist die Einfuhr aus Deutschland von 605.8 Millionen Złoty auf 359.2 Millionen Złoty gesunken. Es ergibt sich somit ein Exportausfall von 311.4 Millionen und ein Importausfall von 246.6 Millionen Złoty. Während aber noch im Jahre 1930 sich ein Aktivsaldo für Polen in Höhe von 21 Millionen Złoty (1929 noch 27 Millionen) ergab, zeigt die deutsch-polnische Außenhandelsstatitik ein Defizit für Polen von 44 Millionen Złoty. Diese Entwicklung geht vornehmlich darauf zurück, daß die Kaufkraftschrumpfung Polens für deutsche Waren nicht so stark in Erscheinung getreten ist. Polen mußte allen Kampfmaßnahmen zum Trotz aus Deutschland Maschinen und Apparate einführen. Hingegen ist die polnische Ausfuhr nach Deutschland, die in erster Linie landwirtschaftliche Erzeugnisse umfaßt, relativ viel stärker gesunken, teilweise infolge der Steigerung der eigenen Agrarproduktion Deutschlands und nicht zuletzt infolge der Bevorzugung der Einfuhr landwirtschaftlicher Produkte aus anderen Ländern. Deutschland befindet sich insofern in weitaus günstigerer Lage, als es trotz Zölle und Einfuhrverbote seine Ausfuhr weiter stärker entfalten kann, indem es seine Erzeugnisse nach dritten Ländern dirigiert, die in freundschaftlichen Beziehungen zu jenem Staate (Polen) stehen, wohin Deutschland exportieren will. Eine ganze Reihe deutscher Erzeugnisse findet so auf dem Umwege über Österreich und die Tschechoslowakei Eingang nach Polen, da der bestehende Zwang der Beibringung des Ursprungszeugnisses keine ernsten Schwierigkeiten bei derartigen Manipulationen bereitet.

Derartige Möglichkeiten stehen der polnischen Ausfuhr nicht offen, die sich hauptsächlich aus Zuchtprodukten, Holz und landwirtschaftlichen Erzeugnissen zusammensetzt. **So wandert der polnische Export ewig umher, gejagt von einem Lande ins andere, beschwert durch Einfuhrbeschränkungen, Einfuhrverbote, Kontingentierungen und Veterinärvorschriften.** Die polnische Holzausfuhr ist fast gänzlich zum Stillstand gekommen, polnische Kohle irrt auf den skandinavischen Märkten umher und über dem bis auf die höchste Entwicklungsstufe gebrachten Export von Zuchtprodukten nach Großbritannien hängt wie ein Damoklesschwert die Gefahr einer Kontingentierung des Importes nach England, was geradezu eine Katastrophe für die polnische Baconindustrie bedeuten würde, deren Export ganz auf England eingestellt ist.

Das neue Abkommen Zaleski-Moltke, durch das der status quo 1931 einverständlich wieder hergestellt wird, ist also dazu angetan, eine neue Ära im deutsch-polnischen Warenverkehr einzuleiten. Für Deutschland, das unter dem Drucke der schweren Wirtschaftskrise heute wieder darauf angewiesen ist, das normale Geschäft mit seinem Ostnachbarn wieder aufzunehmen, ergeben sich dadurch, daß im großen und ganzen die Einfuhrmöglichkeiten des Jahres 1931 wiederhergestellt werden, günstige Chancen für eine Besserung seiner Handelsbilanz, deren Aktivität gerade in den letzten Monaten zusehends schwindet. Nicht minder groß sind die Vorteile, die aus der Verständigung Polen erwachsen. Namentlich die notleidende Landwirtschaft wird den Zollfrieden und die Wiederherstellung der Einfuhrmöglichkeiten von 1931 mit großer Genugtuung begrüßen. Man darf nicht übersehen, daß von der polnischen Ausfuhr nach Deutschland, die 1931 315 Millionen Złoty erreichte, 33 Millionen Złoty allein auf den Butterexport entfallen, der durch den Obertarif ernstlich gefährdet war, und etwa 23 Millionen Złoty auf die Eierausfuhr.

Weit höher als die Augenblicksvorteile, die dieser Zollwaffenstillstand mit sich bringt, sind die psychologischen Wirkungen des Abkommens abzuschätzen. Es hat sich gerade diesmal wieder mit aller Deutlichkeit gezeigt, daß im Ernstfalle wirtschaftliche Vernunftgründe die Oberhand über politische Momente gewinnen. Kein Wunder daher, wenn heute auf beiden Seiten die Überzeugung sich verstärkt hat, daß trotz der Wirtschaftskrisis hüben und drüben der gegenwärtige Augenblick besonders geeignet ist, der Frage eines Inkrafttretens des Handelsvertrages, wenn auch in etwas modifizierter Form, näher zu treten. Ein Zusatzabkommen ist **notwendig** für beide Länder. Es wird nur tragbar sein, wenn **es Deutschland wie Polen Verbesserungen bringt.**

Europäische Kontingentpolitik.

Paris, 1. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die amerikanische Handelskammer in Paris beschloß in ihrer Hauptversammlung den amerikanischen Staatspräsidenten aufzufordern, energische Vergeltungsmaßnahmen gegen die Kontingentierungspolitik der Französischen Regierung zu treffen.

Einfuhr-Kontingente in Holland.

Die Holländische Regierung hat eine Verordnung erlassen, der zufolge die Einfuhr von Porzellan, Fayance und keramischen Waren kontingentiert wird. Diese Verordnung verpflichtet zunächst bis zum 31. Mai d. Js. Die holländischen Behörden erteilen eine Einfuhrerlaubnis für diese Artikel nur denjenigen Firmen, welche bis dahin eine Einfuhr dieser Artikel nach Holland getätigt haben.

Deutsch-französische Kontingentierung.

Als das Ergebnis der beim vorjährigen französischen Ministerbesuch angekündigten deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen meldet DHD, daß ungefähr sämtliche Positionen des französischen Zolltarifs, wenigstens soweit sie für die deutsche Ausfuhrindustrie von Interesse sind, in die Kontingentierung einbezogen worden sind, ein Zustand, der sich lediglich im Sinne einer Einschränkung der deutschen Ausfuhr nach Frankreich auswirkt. Nur in wenigen Ausnahmefällen hat sich die Kontingentierung durch Preisverständigung vermeiden lassen. Frankreich stützt sich bei seinen Kontingentierungswünschen auf die Katastrophenklausel im deutsch-französischen Handelsvertrag. Bisher sind insgesamt 78 Positionen des französischen Zolltarifs kontingentiert worden, davon 13 ohne Verständigung mit Deutschland und 65 nach vorausgegangener Verständigung.

Die Kontingentierungen, die ohne Verständigung mit Deutschland festgesetzt worden sind, betreffen in der Hauptsache Düngemittel, Kohle, Bleche, Quecksilber, Radioteile, Apparate für drahtlose Telegraphie und Telephonie, Eisenwaren und Möbel.

Nach Verständigung mit den betreffenden deutschen Industriegruppen sind kontingentiert u. a. Schwefelsäure, Rohholz, Bandeisen, Farben, Glas, Wirkwaren, Photoartikel, Häute, Leder und Lederwaren, Traktoren, Maschinen verschiedener Art, elektrotechnische Maschinen und Aparate, Herde und Kocher, Eisen- und Stahlwaren, Emaillewaren, Werkzeuge, Akkumulatoren, Holzwaren, physikalische Instrumente und Spielwaren.

Da die Kontingentierungsabmachungen alle einseitig zuungunsten Deutschlands wirken, schweben zurzeit in Paris mit einer deutschen Abordnung Verhandlungen, um auch französischerseits Zugeständnisse in Gestalt der Freigabe unbequemer Zollbindungen und von Zollermäßigungen zu erlangen. Diese Verhandlungen haben bisher zu keinem für Deutschland wesentlichen Erfolg geführt, sind aber noch nicht abgeschlossen.

Erhöhung des Zolltarifs.

Im „Dziennik Ustaw" Nr. 26 vom 31. März d. J., Pos. 247, ist enie Verordnung der Minister für Finanzen, Industrie und Landwirtschaft enthalten, derzufolge § 1 der verpflichtenden Verordnung über die Maximal-Einfuhrzölle abgeändert wird. Die Abänderung erfolgt dahingehend, daß der Zollsatz im Vergleich zum Zolltarif vom 26. Juni 1924 (Dz. Ust. Nr. 54, Pos. 540, um 200 Prozent erhöht wird. Demnach wurden die letzthin in Kraft gesetzten Maximalzölle um 100 Prozent erhöht. Diese Verordnung ist am 1. April d. J. in Kraft getreten.

Anwendung der Maximalzölle.

Im „Monitor Polski" vom 1. April d. J. ist eine Verordnung des Finanzministers vom 29. März über die Anwendung von Maximalzöllen veröffentlicht. Die Bestimmungen dieser Verordnung finden Anwendung auf diejenigen Waren, die aus dem Deutschen Reiche stammen und die in einem der Verordnung beigefügten Verzeichnis A und B einzeln erwähnt werden. Zur Beweisführung, daß die Waren nicht aus Deutschland stammen, muß der Zollbehörde ein Ursprungszeugnis vorgelegt werden, das vom Zollamt eines derjenigen Länder ausgestellt ist, welche die Ursprungszeugnisse der polnischen Zollämter honorieren und von der Polnischen Regierung anerkannt sind. Im letzten Falle ist ein Konsularvisum erforderlich. Innerhalb von 30 Tagen nach Inkraftsetzung dieser Verordnung werden beim Warenversand nach dem polnischen Zollgebiete keine Ursprungszeugnisse verlangt werden.

Der Maximalzoll findet keine Anwendung bei Waren:

a) Die vor Inkrafttretung dieser Verordnung sich in den Zollabfertigungsmagazinen der Eisenbahn oder Post befinden oder in nichtamtlichen Magazinen lagern, die unter Zollverschluß bleiben;
b) die in den Bestimmungen der deutsch-polnischen Konvention über Oberschlesien vom 15. 5. 1922 erwähnt sind;
c) die zum sogenannten kleinen Grenzverkehr zählen;
d) die im Personenverkehr eingeführt werden;
e) die nach dem polnischen Zollgebiet spätestens am sechsten Tage nach Inkrafttretung dieser Verordnung abgesandt werden, sofern die Waren mit einer vom Industrie- und Handelsminister ausgestellten Einfuhrerlaubnis versehen sind, und sofern sie innerhalb der Gültigkeitsperiode dieser Einfuhrerlaubnis zur Zallabfertigung angemeldet werden. Dieser Zeitraum darf 14 Tage nach Inkrafttretung dieser Verordnung nicht überschreiten.

Diese Verordnung ist am 1. April in Kraft getreten.

Vor einer Aenderung des Danzig-polnischen Abkommens.

o. Halbamtlich wird von polnischer Seite mitgeteilt:

„Auf Grund der verschiedenartigen Auslegung der Bestimmung des polnisch-Danziger Abkommens, des sogenannten Warschauer Vertrages, durch Polen und Danzig, sowie im Zusammenhang mit den letzten Noten der Polnischen Regierung an den Hohen Kommissar des Völkerbundes, sind sowohl die Polnische Regierung wie auch der Danziger Senat zu der Überzeugung gekommen, daß der Vertrag eine Revision erfordert. Der Ansicht der Vertreter der Danziger Handelskammer zufolge hätte der Vertrag bereits früher eine entsprechende Modifizierung erfahren müssen, durch die den weitgehenden Unterschieden in den Ansichten hätte vorgebeugt werden können. Man darf sich allerdings nicht der Illusion hingeben, daß die Ansichten beider Seiten miteinander in Einklang gebracht werden können, besonders in Anbetracht des unloyalen Standpunktes, den in der Frage einer Regelung der polnisch-Danziger Zollangelegenheiten die maßgebenden Stellen Danzigs einnehmen. In jedem Falle ist zu erwarten, daß beide Seiten schon in nicht allzuferner Zukunft neue Verhandlungen über Änderung des Vertrages aufnehmen werden."

Es bedurfte nicht erst dieser halbamtlichen polnischen Auslassung, um festzustellen, daß der Warschauer Vertrag für die polnisch-Danziger Beziehungen gegenwärtig kaum noch eine Bedeutung besitzt. Seit einigen Wochen werden von Polen mit ungewöhnlicher Schärfe zahlreiche Maßnahmen angewendet, um die Selbständigkeit der Danziger Wirtschaft zum Erliegen zu bringen. Die Folgen haben denn auch im Danzig-polnischen Warenaustausch nicht lange auf sich warten lassen und die rigorosen polnischen Zollmaßnahmen, die gegenüber der Einfuhr Danziger Waren nach Polen angewendet werden, nsid der Grund dafür, daß ein Teil der Danziger Exporteure bereits auf die Ausnutzung der Danzig durch den Warschauer Vertrag zugesicherten Warenkontingente verzichtet hat. Die polnischen Zollerschwerungen zwingen diejenigen Kaufleute, die aus Danzig nach Polen exportieren wollen, in immer größerem Mäße dazu, die von den polnischen Zollschärfen betroffenen Waren nur auf Grund einer direkten Einfuhrerlaubnis der polnischen Zentralkommission für die Einfuhr in Warschau nach Polen einzuführen. Natürlich haben diese Kampfmaßnahmen Polens gegen den Danziger Handel zu Beschwerden der Danziger Kaufmannschaft beim Hohen Kommissar des Völkerbundes geführt. Um sich zu rechtfertigen, hat die Polnische Regierung sich ebenfalls an den Hohen Kommissar des Völkerbundes gewandt und ihrer Ansicht dahingehend Ausdruck gegeben, daß die in dem Warschauer Abkommne vorgesehenen Kontingente lediglich einen vorübergehenden Charakter trugen.

Englands Rückzahlungen an Amerika und Frankreich.

London, 1. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die bereits von Newyork aus erfolgte Ankündigung, einen weiteren Betrag von sechs Millionen Pfund (30 Millionen Dollar) des amerikanischen Anteils von 40 Millionen Pfund des im August 1931 von Amerika und Frankreich zu gleichen Teilen gewährten 80-Millionen-Pfund-Kredites zurückzuzahlen, ist jetzt verwirklicht worden. Der Restbetrag von 4 Millionen Pfund (20 Millionen Dollar) wird, wie verlautet, am nächsten Dienstag zur Rückzahlung gelangen. Ferner wurden weitere sieben Millionen Pfund (900 Millionen Frank) des entsprechenden französischen 40-Millionen-Pfund-Kredites zur Rückzahlung gebracht, so daß nunmehr der von den französischen Banken gewährte Kreditanteil von 20 Millionen Pfund voll abgedeckt ist. Die übrigen 20 Millionen Pfund (2500 Millionen Frank), die bei öffentlichen Zeichnungen in Frankreich aufgebracht worden waren, können erst am 28. August dieses Jahres zurückgezahlt werden. **In beiden Fällen, sowohl bei dem amerikanischen** als auch bei dem französischen Kredit, hat sich England das Recht zur Wiederaufnahme der Kredite bis zum August bzw. September dieses Jahres vorbehalten.

Deutschlands steigender Anteil

an den Auslandskrediten der polnischen Banken.

Nach Angaben des Statistischen Hauptamtes in Warschau ist die Gesamtsumme der den polnischen staatlichen und privaten Aktienbanken, Bankgeschäften und Kreditgenossenschaften vom Ausland gewährten Kredite am 31. Dezember 1931 auf 401 Mill. Złoty gegenüber 640 Mill. Złoty am 31. Dezember 1930, also beinahe um 40 Prozent, zurückgegangen. Die wichtigsten Kreditgeber am Jahresende waren (in Mill. Złoty): Deutschland 93, England 95, Frankreich 66, Österreich 43, Holland 34, Schweiz 17, U. S. A. 16, Danzig 11, Belgien 11.

Deutschland hat im verflossenen Jahre seine Kreditgewährung an Finanzinstitute in Polen, vor allem an die deutschen Bankfilialen in Kattowitz, nicht nur nicht vermindert, sondern sogar um 10 Mill. Złoty gegenüber 1930 erhöht, und seinen Anteil an der Gesamtkreditgewährung des Auslandes an polnischen Bankinstituten damit von 13 auf 23 Prozent gesteigert. Dagegen haben alle anderen Staaten ihre Kredite an polnische Banken bedeutend verringert, darunter die U. S. A. um volle 75 Prozent. Auch England und die Schweiz haben beinahe die Hälfte, Frankreich und Österreich ein Drittel ihrer nach Polen vergebenen Bankkredite gegenüber 1930 vermindert.

Umgekehrt betrugen die Summen, welche polnische Finanzinstitute im Auslande angelegt hatten, am 31. Dezember 1931 124 Mill. Złoty, gegenüber 183 Mill. Złoty am 31. Dezember 1930, so daß hier ein Rückgang um 22 Prozent vorliegt. Von diesen Summen waren angelegt (in Mill. Złoty — Vorjahr in Klammern): in den U. S. A. 32 (67), Deutschland 19 (14). Auch hier kommt wieder die enge wirtschaftliche Verbundenheit Deutschlands mit Polen darin zum Ausdruck, daß die Anlage polnischer Gelder in Deutschland sich steigerte (von 7,7 auf 13,4 Prozent der Auslandsanlagen der polnischen Banken), während sie in allen anderen Ländern erheblich zurückgegangen ist.

---

o. **Der Beschäftigungsstand in der Lodzer Textilindustrie.** Auf Grund der Angaben des Verbandes der Textilindustriellen Polens waren in der Großbaumwollindustrie in der Zeit vom 7. bis 13. März d. J. 36 Fabriken mit 36 432 Arbeitern, in der Zeit vom 14. bis zum 20. März ebenfalls 36 Fabriken mit 36 775 Arbeitern tätig. In der Großwollindustrie arbeiten in der Zeit vom 7. bis 13. d. M. 26 Fabriken mit 13 500 Arbeitern, in der Zeit vom 14. bis zum 20. d. M. war der Beschäftigungsstand in diesem Industriezweig unverändert.

Die Danatbank als Verkäufer von polnischem Holz. Vor kurzem hat eine Warschauer Holzfirma von der Darmstädter und Nationalbank in Berlin eine größere Holzpartie aus den Wäldern bei Bialystock und zwar ab Sägewerk bei der Station Zednia gekauft. Die Tatsache, daß die Danatbank als Besitzerin dieser Wälder auftrat, erregte einiges Aufsehen. Wie wir hierüber erfahren, hat die Warschauer Wald- und Holzfirma „Hirsz-Lewitt" vor einigen Jahren von dem damaligen Besitzer obiger Wälder, Baron Krosenstein, größere Waldungen erworben. Die genannte Warschauer Firma wiederum wurde von der Firma Emanuel Aufricht in Breslau finanziert. Vor etwa 2 Jahren haben sich die Finanzverhältnisse der Firma Hirsz-Lewitt verschlechtert, was auch auf die Firma E. Aufricht nicht ohne Rückwirkungen blieb. Gläubigerin dieser letzteren Firma war wieder die Danatbank in Berlin, welche sich bei dem Zusammenbruch der Firma E. Aufricht gezwungen sah, an Zahlungsstatt 50 000 Kubikmeter Rundholz aus den genannten Wäldern zu übernehmen.

Vergleichsverfahren bei Junkers.

Wie aus Dessau berichtet wird, sind beim Junkers-Konzern bereits zahlreiche Zustimmungserklärungen für Eröffnung des gerichtlichen Vergleichsverfahrens eingelaufen. Demzufolge wird die Konzernleitung schon im Laufe der nächsten Woche bei Gericht die Eröffnung des Vergleichsverfahrens einleiten. Die Reorganisation des Junkerskonzerns ist angesichts dieser Frage in den Hintergrund getreten. Als Treuhänder soll die Deutsche Revisions- und Treuhand A. G. in Berlin bestellt werden. Das Vergleichsverfahren soll so schnell wie möglich durchgeführt werden.

Die Bilanz der Landeswirtschaftsbank.

Am 22. März d. J. fand enie Aufsichtsratssitzung der Bank Gospodarstwa Krajowego statt, in welcher die Bilanz per 31. Dezember 1931, die Gewinn- und Verlustrechnung, sowie der Bericht der Revisionskommission genehmigt wurden. Die Bilanzsumme beträgt 2 154 176 000 Zloty (ohne die Inkasso- und Garantiebeträge). Die Bilanzsumme hat sich gegenüber 1930 um 52 Mill. Zl. erhöht.

Der Reingewinn für das Geschäftsjahr 1931 beträgt 6 991 000 Zloty. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, den Gewinn wie folgt zu verteilen:

35 Prozent werden einer besonderen Obligations-Emissionsreserve, weitere 20 Prozent dem Reservefonds überwiesen, 10 Prozent werden für verschiedene im Statut vorgesehene Zwecke und 35 Prozent der Regierung, als Anteil des Staatsschatzes am Bankgewinn zur Verfügung gestellt. Dieser Anteil ist um 1 Mill. Zloty höher, als der im Staatsbudget veranschlagte diesbezügliche Posten. Gegenüber 1930 hat sich der Gewinn der Bank um 4 Mill. Zloty verringert, hauptsächlich infolge Verminderung der bisherigen Einnahmen aus der Verwaltung der Bankfonds um 50 Prozent und ferner infolge der Gewährung von verschiedenen Krediterleichterungen.

Weiteres Sinken der Holzpreise.

⊘ Nach Angaben des statistischen Hauptamtes in Warschau sind die polnischen Holzengrospreise im Februar um 9,7 Prozent gegenüber Januar gefallen. Diese Tatsache ist deshalb bemerkenswert weil die Preise der übrigen Waren entweder ganz unbedeutend gesunken sind oder sich sogar erhöht haben. Dies letztere trifft insbesondere auf Pflanzenprodukte zu, die um 2,6 Prozent im Februar und tierische Produkte, die um 9 Prozent gegenüber Januar gestiegen sind. Ferner sind die Kohlenpreise unverändert geblieben, während Textilwaren und Metalle lediglich um zirka 1½ Prozent im Preise gefallen sind. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Kartellpolitik und die polnische Regierungsunterstützung auf dem Gebiete der Tarife und Kredite zu der günstigeren Lage der übrigen Waren im Vergleich mit dem Holz beigetragen haben.

Gleichzeitig haben sich die Exportaussichten für polnisches Holz infolge der Absperrungsmaßnahmen des Auslandes ganz bedeutend verschlechtert. Seit dem 5. Februar d. Js. ist die polnische Holzausfuhr nach der Schweiz beinahe vollständig abgesperrt. Seit dem 1. März d. Js. sind die englischen Zölle in Kraft und endlich hat Frankreich die Holzeinfuhrkontingente gegenüber Polen bedeutend verringert.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 2. April auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½ %, der Lombardsatz 8½ %.

Der Zloty am 1. April. Danzig: Ueberweisung 57.18 bis 57,30, bar 57,20—57.32, Berlin: Ueberweisung, große Scheine 46,90—47,30, Wien: Ueberweisung 79,41,—79,89 bar 79,25—79,85, Prag: Ueberweisung 376,87—378.87, Paris: Ueberweisung 285,50, Zürich: Ueberweisung 57,70. London: Ueberweisung 34,00.

Warschauer Börse vom 1. April. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 361,00, 361,90 — 360,10, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London *), 34,40 — 34,06, Newyork 8,916, 8,936 — 8,896, Oslo —, Paris 35,15, 35,24 — 35,06, Prag 26,42, 26,48 — 26,36, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 173,40, 173,33 — 172,97, Tallin —, Wien —, Italien —.

*) London Umsätze 34,20—34,25.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,40.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,88 Zl., do. kl. Scheine 8,87 Zl., 1 Pfd. Sterling 33,63 Zl., 100 Schweizer Franken 172,72 Zl., 100 franz. Franken 35,01 Zl., 100 deutsche Mark —,— Zl.*), 100 Danziger Gulden 173,57 Zl., tschech. Krone 26,23 Zl., österr. Schilling —.— Zl.

*) Freihandelskurs der Reichsmark 212,25.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 1. April Geld	Brief	In Reichsmark 31. März Geld	Brief
3 %	1 Amerika	4.209	4.217	4.209	4.217
3,5 %	1 England	16.01	16.05	15.94	15.98
3 %	100 Holland	17023	170.57	170.08	170 42
9 %	1 Argentinien	1.068	1.072	1.068	1.072
5 %	100 Norwegen	84.32	84.48	84.17	84.33
5 %	100 Dänemark	87.96	88.14	87.81	87.99
6,5 %	100 Island	70.93	71.07	70.68	70.82
5 %	100 Schweden	85.81	85 99	85.51	85.69
3,5 %	100 Belgien	58.79	58.91	58.74	58.86
7 %	100 Italien	21.82	21.86	21.84	21.88
2,5 %	100 Frankreich	16.56	16.60	16.53	16.57
— %	100 Schweiz	81.67	81.83	81.51	81.67
6,5 %	100 Spanien	32.02	32.03	2.02	2.08
—	1 Brasilien	0.257	0.258	0.259	0.261
5,84 %	1 Japan	1.389	1.391	1.419	1.421
—	1 Kanada	3.786	3.794	3.806	3.814
—	1 Uruguay	1.728	1.732	1.728	1.732
6 %	100 Tschechoslowak.	12.465	12.485	12.465	12.485
8 %	100 Finnland	7 243	7.257	7.243	7.257
8 %	100 Estland	109.39	109.61	109.39	109.61
7 %	100 Lettland	79.72	79.88	79.72	79.88
8 %	100 Portugal	14.59	14.61	14.49	14.51
9,5 %	100 Bulgarien	3.057	3.063	3.057	3.063
7,5 %	100 Jugoslawien	7.413	7 427	7.413	7.427
8 %	100 Oesterreich	49.95	50.05	49 95	50.05
7 %	100 Ungarn	56.94	57.06	56.94	57.06
6 %	100 Danzig	82.47	82.63	82.47	82.63
9	1 Türkei	—.—	—.—	—.—	—.—
12 %	100 Griechenland	5.395	5.405	5.495	5.505
—	1 Kairo	16.43	16.47	16.36	16.40
7,5 %	100 Rumänien	2.517	2.523	2.517	2.523
—	Warschau	46.90	47.30	47.00	47.40

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 1. April. Es notierten: 5proz. Konvert.-Anleihe 38,75 G. (38,75), 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 28,25 B. (28,50), 6proz. Roggenbriefe der Pos. Landschaft 13,50 B. (13,75), Bank Polski 84 G. (85). Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 1. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	26.50—27.00	Sommerwicke	22.50—24.50
Roggen	25.75—26.00	Blaue Lupinen	11.50—12.50
Gerste 64—66 kg	20.50—21.50	Gelbe Lupinen	16.00—17.00
Gerste 68 kg	21.50—22.50	Seradella	32.00—34.00
Braugerste	23.75—24.75	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Hafer	20.75—21.25		
Roggenmehl (65%)	39.00—40.00	Senf	30.00—35.00
Weizenmehl (65%)	40.00—42.00	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	15.00—16.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie (grob)	16.00—17.00	Heu, lose	—.—
Roggenkleie	16.25—16.75	Heu, gepreßt	—.—
Raps	32.00—33.00	Netzeheu	—.—
Peluschken	26.00—28.00	Leinkuchen 36—38%	—.—
Felderbsen	—.—	Rapskuchen 36—38%	—.—
Viktoriaerbsen	23.00—26.00	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Folgererbsen	32.00—36.00		

Gesamttendenz: beständig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 75 to, Weizen 165 to, Hafer 30 to, Roggenmehl 9000 kg, Weizenmehl 10 800 kg. Weizengries 250 kg, Hafergrütze 1650 kg, Weizenkleie 17,5 to, Fabrikkartoffeln 300 to.

Warschau, 1. April. Getreide, Mehl und Futtermittel. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 26,25—26.75. Weizen 28.00—28,50, Sammelweizen 27,50—28,00, Einheitshafer 25,00—26,50, Sammelhafer 24,00—24,50, Grützgerste 23,00—23,50, Braugerste 23,75—24,75, Speisefelderbsen 28,00—32,00, Viktoriaerbsen 28,00—34,00, Winterraps 36,00—38,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide 175,00—200,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 240,00—280,00, roher Weißklee 275,00—375,00, roher Weißklee bis 97% gereinigt 400,00 bis 550,00, Luxus-Weizenmehl 47,00—52,00, Weizenmehl 4/0 42,00 bis 47,00, Roggenmehl I 43,00—44,00, Roggenmehl II 33,00—34,00, grobe Weizenkleie 16,50—17,50, mittlere 16,00—17,00, Roggenkleie 16,00 bis 16,50, Leinkuchen 24,50—25,00, Rapskuchen 18,00—18,50, Sonnenblumenkuchen 18.00—19,00, doppelt gereinigte Seradella 37,00—39,00, blaue Lupinen 15,00—16,00, gelbe 21,00—23,00, Peluschken 28,00—30,00, Wicke 28,00—29,50.

Umsätze 967 to, davon 120 to Roggen. Tendenz beständig.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wedel & Co., Bromberg. Am 1. April notierte unverbindlich für Durchschnittsqualitäten per 100 Kg.: Rotklee 180—220, Weißklee 300—450, Schwedenklee 160—170, Gelbklee, enthülst 180—200, Gelbklee in Hülsen 80—90, Inkarnatklee 85—95, Wundklee 260—320, Engl. Raygras, hiesiges 45—55, Timothee 24—26, Seradella 30—34, Sommerwicken 22—26, Winterwicken (Vicia villosa) 35—45, Peluschken 22—26, Viktoriaerbsen 26—28, Felderbsen, kleine 24—27, Senf 28—36, Sommerrübsen 35—40, Winterraps 32—36, Buchweizen 20—22, Hanf 50—60, Leinsamen 35—40, Hirse 20—23, Mohn, blau 75—90, Mohn, weiß 70—80, Lupinen, blau 12—14, Lupinen, gelb 14—18 zl.

Danziger Getreidebörse vom 1. April. (Nichtamtlich.) Weizen, 128 Pfd., 15,50—15,75, Roggen 15,30, Braugerste 14,50 bis 15,75, Futtergerste 14,00—14,50, Hafer 13,00, Viktoria-Erbsen 15,50—18,50, grüne Erbsen 22,00—25,00, kleine Erbsen 13,00—16,00, Roggenkleie 10,25, Weizenkleie 10,25. Wicken 14,50—16,50, Peluschen 16,00—18,00 G. per 100 kg frei Danzig.

Die Preise haben auch weiterhin angezogen, besonders für Weizen. Derselbe ist besonders von Kongreßpolen gefragt.

März-Lieferung.

Weizenmehl, alt 25,00 G., 60% Roggenmehl 24,25 G. per 100 kg.

Berliner Produktenbericht vom 1. April. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 77—76 Kg., 254,00—256,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 199,00—201,00, Braugerste 183,00—190,00, Futter- und Industriegerste 170,00—179,00, Hafer, märk. 158,00—164,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 31,25—34,75, Roggenmehl 26,50—27,90, Weizenkleie 11,00—11,20, Roggenkleie 10,40—10,70, Raps —, Viktoriaerbsen 18,00—25,00, Kleine Speiseerbsen 21,00—24,00. Futtererbsen 15,00—17,00, Peluschken 16,50—18,50, Ackerbohnen 15,00—17,00, Wicken 16,00—19,50, Lupinen, blaue 11,00—12,00, Lupinen, gelbe 15,00 bis 17,00, Serradella 31,00—37,00, Leinkuchen 11,80—12,00, Trockenschnitzel 9,20, Soya-Extraktionsschrot 12,80, Kartoffelflocken 16,80 bis 17,00.

Bei geringer Unternehmungslust Weizen wieder schwächer.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 1. April. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 2152 Rinder, darunter 416 Ochsen, 642 Bullen, 1094 Kühe und Färsen, 1710 Kälber, 4136 Schafe, — Ziegen, 10 165 Schweine. — Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 35—36, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 33—35, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 30—32, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 26—29. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 29—30, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 26—28, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 25—26, d) gering genährte 22—24. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 25—27, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 21—24, c) fleischige 17—20, d) gering genährte 13—16. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 31—33, b) vollfleischige 27—30, c) fleischige 23—26. Fresser: 18—23.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 55—62, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 35—55, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 20—30.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 40—42, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 36—39, 2. 30—33, c) fleischiges Schafvieh 32—35, d) gering genährtes Schafvieh 20—28.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 43, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 40—41, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 38—41, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht —,— e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 33—38, f) Sauen 36—37.

Ziegen: —.—.

Marktverlauf: **Bei Rindern, Schafen und Schweinen ziemlich glatt; bei Kälbern glatt.**

Rundfunk-Programm.

Montag, den 4. April.

Königswusterhausen.

06.50 ca.: Von Berlin: Frühkonzert. 09.35: Erfolg und Leistung. 12.00: Wetter. Anschl.: Sie hören wieder bekannte Schallplatten (III). 14.00: Von Berlin: Konzert (Schallplatten). 14.45: Kinderstunde. 15.40: Stunde für die reifere Jugend. Maximilian Roth: Vor und nach dem Abitur. 16.00: Pädagogischer Funk. Rektor Albert Höft: Schullastenverminderung durch Selbsthilfe. 16.30: Von Berlin: Konzert. 17.30: Landesschulrat Dr. Espe: Wie stehen die französischen Jungwähler dieses Jahres zu Deutschland? 18.00: Dr. Herbert Just: Musizieren mit unsichtbaren Partnern. 18.30: Spanisch für Anfänger. 18.55: Wetter. 19.00: Aktuelle Stunde. 20.00: Von Leipzig: **Sinfoniekonzert.** 21.30: Von Leipzig: Zaubersprüche, Zaubertränke. 22.15: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz.

06.45: Morgenkonzert. 11.30: Von Hamburg: Ein Hannoversches Schloßkonzert. 13.30: Schallplatten. 16.00: Kinderfunk. 16.30: Unterhaltungskonzert. 17.30: Das Buch des Tages. 17.50: Das wird Sie interessieren! 18.45: Wetter. Anschl.: Abendmusik. 19.55: **Probleme des Minderheitenrechts.** 20.15: **Amerikanische Miniaturen. Hörfolge** von Oscar Ludwig Brandt. 21.15: Von Königsberg: **„Hassan".**

Königsberg-Danzig.

07.00: Schallplatten. 11.15: Gartenfunk. 11.40: Von Hamburg: Mittagskonzert. 13.05—14.30: Königsberg: Schallplatten. 13.05 bis 14.30: Danzig: Schallplatten. 16.00: Kinderfunk. 16.30: Von Breslau: Konzert. 17.30: Schöne Schallplatten. 17.45: Die Stunde der Stadt Danzig. Arthur Brausewetter erzählt von der Entstehung seiner Romane. 18.30: Professor Wirth: über Wert und Wirkung des Zeichnens. 19.05: Dr. A. Kluge: Die Landschaft in der deutschen Dichtung. 19.55: Von Danzig: Unterhaltungskonzert. 20.45: **Robert Franz.** Käte Coranda-Laechelin, Sopran. Flügel: R. Kursch. 21.15: **Ursendung: „Hassan".** Die Geschichte des Hassan von Bagdad und wie er dazu kam, den goldenen Weg nach Samarkand zu ziehen.

Warschau.

12.10, 13.35, 14.45, 16.10, 16.40: Schallplatten. 17.35: Tanzmusik. 19.35: Schallplatten. 20.15: Von Lemberg: **„Die Perlenfischer",** Oper von Bizet. 23.00: Tanzmusik.

Dienstag, den 5. April.

Königswusterhausen.

06.50 ca.: Frühkonzert. 12.00: Wetter. Anschl.: Das echte und unechte Volkslied (Schallplatten). 14.00: Von Berlin: Konzert. 15.00: Kinderstunde. 15.45: Frauenstunde: Künstlerische Handarbeiten. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.30: Dagobert von Mikusch-Buchberg: Pioniere und Abenteurer der Wirtschaft (III). 18.00: Prof. Dr. Hans Mersmann: Wir bauen Melodien (Musikalische Arbeitsgemeinschaft). 18.25: Hochschulfunk. Prof. Dr. Schaeder: Die großen Religionen des Orients und das Abendland (I). Anschl.: Wetter. 18.50: Englisch für Fortgeschrittene. 19.05: **Reichssendung: Von Wien: Aus dem Großen Musikvereinssaal: „Die Schöpfung", von Joseph Haydn.** 22.00: Bei den Astronomen in Neubabelsberg. 22.25—24.00: Von Hamburg: Ouvertüren und Fantasien.

Breslau-Gleiwitz.

06.45: Morgenkonzert. 11.25: Was der Landwirt wissen muß! Ratschläge für die Betriebsführung des Landwirts im April 1932. 11.45: Von Königsberg: Konzert. 13.25: Schallplatten. 16.00: Kinderfunk: Wir und die Tiere. 16.30: Kurzoperette auf Schallplatten. **„Der Bettelstudent",** Komische Operette in 3 Akten. Anschl.: Cellokonzert auf Schallplatten. Pablo Casals spielt. 17.35: Das Buch des Tages. 17.55: Das wird Sie interessieren! 18.20: Wie internationale Konferenzen entstehen. 18.40: Wetter. Anschl.: Stunde der werktätigen Frau. 19.05: **Von Wien: Reichssendung: Joseph Haydn: „Die Schöpfung".** 22.30 bis 24.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

07.00: Schallplatten. 11.15: Landwirtschaftsfunk: Wert der bodenständigen Saaten bei der Aussaat von Futterflächen. 11.30: Konzert. 13.30—14.30: Königsberg: Schallplatten. 13.30—14.30: Danzig: Schallplatten. 16.00: Rhythmisch-musikalisches Stegreifspiel. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.30: Das wichtige Buch. 17.50: Von Danzig: S. O. S.! — Schiff in Not! — Helft uns! 19.00: Wetter. **Joseph Haydn: „Die Schöpfung".** 21.55: Kurzgeschichten von Willy Sachse.

Warschau.

12.10, 13.35, 14.45, 16.40: Schallplatten. 17.35: Sinfoniekonzert. 20.15: **Volkstümliches Konzert.** Funkorchester und Lozinska, Sopran. 22.10: Klaviervortrag. 22.50: Tanzmusik.

Briefkasten der Redaktion.

Nr. B. 100. 1. Wenn der Kauf abgeschlossen und Ihre Frau Eigentümerin des Grundstücks geworden ist, können Sie den Kauf nicht rückgängig machen, und es kann eine Umschreibung auf Ihren Namen auch nur im Einverständnis mit Ihrer Frau geschehen. 2. Sie können den Eindringling aus Ihrer Wohnung wenn nicht anders, so mit Hilfe der Polizei hinausbefördern lassen.

v. G. Wenn wir uns recht besinnen, hatten Sie ein laufendes Konto bei einer Bank in Danzig, für das eine Sicherungshypothek in Polen bestellt war, aufzuwerten. Sie schrieben seinerzeit, daß die betreffende Bank mit einer Aufwertung dieser Hypothek nach polnischem Recht einverstanden wäre. Wenn nun durch eine Aufwertung der Hypothek das Bankkonto beglichen wird, so ist doch damit die Aufwertung des laufenden Kontos überflüssig geworden, denn Sie werden doch unmöglich doppelt zahlen wollen. In dem Danziger Aufwertungsgesetz ist zwar für Forderungen, für die eine Hypothek bestellt ist, ein Ausgleich in der Weise vorgesehen, daß für je 100 Goldmark 30 Gulden zu zahlen sind. Das gilt indessen nur für feststehende Forderungen. über laufende Konten besagt der § 15 a. a. O. allgemein, daß solche Ansprüche nicht aufgewertet werden. Das besagt, daß auch die Bank Ansprüche aus solchen Konten ihren Schuldnern gegenüber nicht geltend machen kann. Mit anderen Worten: Von einer Aufwertung des laufenden Kontos ist also keine Rede.

B. 60. 1. Das Gesuch ist zu richten an die Verwaltungsbehörde I. Instanz, d. h. an das Starostwo. 2. Sie haben Aussicht, zu Studienzwecken einen Auslandspaß zu erhalten.

G. D. 75. 1. über den Wert der Restkaufgeldhypotheken läßt sich erst ein Urteil fällen, wenn wir wissen, ob die betreffenden Grundstücke noch denselben Wert haben wie zurzeit der Entstehung der Forderungen, und ob die Eigentümer der belasteten Grundstücke persönliche Schuldner sind. 2. An eine Änderung des Zinsfußes ist in absehbarer Zeit nicht zu denken. 3. Daß die landwirtschaftlichen Verhältnisse sich bald bessern, können wir nur hoffen. Prophezeien läßt sich in dieser Beziehung nichts.

H. B. 1. Wenden Sie sich an das Starostwo; das ist die einzige Instanz, die für Sie in Frage kommt. 2. Wenn der Besitzer noch derselbe ist und wenn das belastete Grundstück noch denselben Wert hat, dann können 100 Prozent gefordert werden d. h. für 100 Mark 48 Zloty. Denn im Mai 1919 waren 100 Mark nur 48 Zloty wert.

A. S. 32. Der Einwand Ihrer Schwägerin ist nicht stichhaltig. Ihr verstorbener Ehemann brauchte, wenn er etwas aus Ihrem Gemeingut verschenken wollte, dazu Ihre Einwilligung. Da Sie sie ihm nicht erteilt haben, konnte er den Betrag nicht verschenken, Sie können ihn also von Ihrer Schwägerin zurückfordern. Ob Ihre Schwägerin etwas nach Ihrem Mann erbt, wissen wir nicht, da wir die Verhältnisse nicht kennen. Wir wissen im Besonderen nicht, ob Sie von Ihrem Mann Kinder hatten, die jeden anderen Erben außer Ihnen selbst gänzlich ausschließen würden.

B. in K. Es ist eine Vollmacht erforderlich, die aber an keine Form gebunden ist; es genügt eine Mitteilung Ihrer Mutter an Sie, daß Sie zu ihrer Vertretung berechtigt sind. Zur Übertragung des Grundstücks an einen Käufer ist dann aber eine notarielle Beurkundung erforderlich.

G. F. Roggen notierte am 1. Juli 1926 an der Posener Börse für 100 Kilogramm 30.50—31.50, 1927: 47.50, 1928: 46.75—48.25, 1929: 26—27, und 1930: 16.75—17.25. Für den 1. Juli 1925 liegt eine Posener Notierung nicht vor, in Warschau wurde notiert 34.75—35.00.

H. K. 77. Zur Überschreitung der Grenze braucht man einen ausgewachsenen Paß, dessen Normalpreis 200 Zloty beträgt. Nur im sogenannten kleinen Grenzverkehr, der den unmittelbar an der Grenze gelegenen Ortschaften zugute kommt, gibt es Grenzüberschreitungsscheine von 3tägiger Dauer, für die eine minimale Gebühr erhoben wird.

W. Sch. in Jablonowo. 1. Arbeitslose hören auf, Arbeitslose zu sein, wenn Sie sie beschäftigen. Sie müssen sofort bei der Krankenkasse und den anderen Sozialversicherungen gemeldet werden. 2. Die Krankenkassen sind zwar nicht zur Lieferung von Abschriften ihrer Statuten an die Arbeitgeber verpflichtet, aber sie haben wohl in der Regel gedruckte Auszüge aus dem Gesetz resp. ihren Statuten zur Hand, die sie Interessenten auf Verlangen überlassen.

A. B. C. Adressieren Sie an das Schweizer Konsulat in Warschau. Nähere Adresse ist nicht erforderlich.

W. W. 100. Wenn die Lokalitäten dieselben und in derselben Verfassung geblieben sind, wie früher, als Sie das Gewerbe betrieben, brauchen Sie keine neue Konzession. Aber der Pächter muß natürlich der Gewerbebehörde (das ist der Starost) von der Wiederinbetriebsetzung des Gewerbeunternehmers sofort Mitteilung machen.

Nr. 100. W. W. Die Aufwertung beträgt nur 15 Prozent. Die Abzahlung einer Erbschuld ist kein wichtiger Grund zur Erhöhung der Aufwertung. Wenn wir richtig lesen, daß seit 1920 keine Zinsen gezahlt worden sind (die Jahreszahl ist undeutlich geschrieben — man kann sie auch für 1928 lesen — und wir wissen auch nicht, ob die Chiffre, unter der Sie Auskunft verlangen, richtig ist), dann stellt sich die Rechnung wie folgt dar: Die Zinsen zu 5 Prozent werden bis 31. 12. 24 zum Kapital geschlagen = 15 000 Mark, dann in Zloty umgerechnet = 18 518,50 Zloty und auf 15 Prozent aufgewertet = 2777,77 Zloty. Der letztgenannte Kapitalbetrag wird vom 1. 1. 28 wieder mit 5 Prozent verzinst (die Zinsen vom 1. 1. 26 bis 31. 12. 27 sind verjährt), was bis 31. 3. 32 590,24 Zloty ausmacht, so daß an Kapital und Zinsen am 1. 4. 32 3368,01 Zloty verlangt werden können.

„Thorn 20." Wenden Sie sich mit einem entsprechenden Antrag durch Vermittlung der Krankenkasse an die Ubezpieczalnia Krajowa in Posen. Und wenn Ihr verstorbener Mann auch in der Angestelltenversicherung resp. in der Versicherung für geistige Arbeiter versichert war, stellen Sie auch dort durch Vermittlung der Krankenkasse einen entsprechenden Antrag.

„Amsterdam." Sie brauchen nach einem Grund zur Abänderung des Mietsvertrages nicht erst lange zu suchen. Es genügt, sich dem Vermieter gegenüber auf das Mieterschutzgesetz zu berufen. Lehnt der Vermieter eine Revision des Mietsvertrages, der sich als Wucher darstellt, ab, so wenden Sie sich an das Mietseinigungsamt, das die Angelegenheit zweifellos sehr bald zu Ihren Gunsten regeln wird. Der Vertrag bindet Sie in keiner Weise. Wenn Sie sich zu Reparaturen auf eigene Kosten innerhalb der Wohnung verpflichtet haben, so wird es dabei sein Bewenden behalten; dagegen können Sie, wenn der Wirt das Dach nicht repariert, und Sie dadurch Schaden erleiden, entweder an der Miete der Minderung des Wohnungswerts entsprechende Abzüge machen oder die Dachreparatur auf eigene Kosten ausführen lassen, die Ihnen der Wirt ersetzen muß.